



Die Unternehmer-Mitmachorganisation

Wäre zu schön gewesen

Hoffnung auf grünes Licht für
Wiedereröffnung und weitere
Lockerungen war vergebens



Podiumsdiskussion

Aktuelle Herausforderungen für
Kommunen nicht leistbar Seite 16

Lieferkettengesetz

Haften Unternehmen künftig weltweit
für Produktionsbedingungen? Seite 24

Digitalisierung

Aus der Not geboren setzt Pegasus
weiterhin auf Online-Formate. Seite 48

VERANSTALTER:



Virtueller Gießener

Stanley Tucker

Firmenlauf



1-16 Mai 2021

Um den Schwanenteich

Wann immer Du willst

UNTERSTÜTZER AUS DER REGION:



WERDEN SIE AUCH
UNTERSTÜTZER!

Teambuilding trotz Corona!
www.Giessener-Firmenlauf.de



Mit voller Kraft in die Schieflage

Wer in diesen Tagen von der fortgesetzten Schließung seines Betriebs betroffen ist, steht fast ausnahmslos mit dem Rücken zur Wand. Die erschreckende Erkenntnis aus dem fortgesetzten Lockdown: Statt mit einer effektiven und schnellen Test- und Impfstrategie voranzugehen, bleibt es bei der „Notbremse“ und dem Verharren im Lockdown. „Aussichtslosigkeit“ ist ein Begriff, der uns einfiel, als die Schließung von Hotels und Restaurants verlängert wurde, Reisen weiterhin sehr eingeschränkt sind. Noch kritischer ist die Lage in der Veranstaltungswirtschaft. Und schließlich hängen oft noch weitere Dienstleister oder Zulieferer von diesen Betrieben ab – auch sie kämpfen jeden Tag um den Fortbestand und niemand versteht, warum Unternehmen mit großflächigen Verkaufsflächen immer noch geschlossen bleiben, zumal der Einzelhandel insgesamt laut Robert-Koch-Institut kaum mehr zum Infektionsgeschehen beiträgt als etwa Zusammenkünfte im Freien.

Dieses erratische Steuern durch die Krise verdanken wir der beispiellosen und unkoordinierten Politik von Bund, Ländern und Europäischer Union. Testungen wie im Nachbarland Österreich sind Mangelware. Ein Viertel der Bevölkerung in Österreich wird jede Woche getestet. Das ist zwar kein Allheilmittel, aber die Testungen helfen, das Wachstum der Ansteckungen abzubremesen. Warum ist es bisher nicht möglich, umfassender zu testen? Warum hat man nicht Alten- und Pflegeheime im Vorfeld der Impfungen durch eine frühe und umfassende Corona-Teststrategie geschützt? Dass es geht, zeigen die Beispiele Rostock und Tübingen.

Gelegentlich hört man von Politikern, dass es großartig sei, wie solidarisch die Gesellschaft in der Krise zusammenhalte. Dieser Zusammenhalt ist längst vorbei. Gerade bei den besonders betroffenen Unternehmerinnen und Unternehmern, die seit über einem Jahr unter einem Berufs- und Gewerbeausübungsverbot leiden, kommt das nicht besonders gut an. Wir haben schon öfters die Frage zu hören bekommen: „Welche Solidarität leisten denn die Politiker aus ihrer Komfortzone heraus gegenüber uns?“

Ob das Lebenswerk hält oder einstürzt, hängt auch wesentlich von den Hilfen der öffentlichen Hand ab. Immerhin, nach den ärgerlichen Verzögerungen im vergangenen und teilweise selbst noch in diesem Jahr, sind die meisten Hilfen laut der Website dashboard-deutschland.de mittlerweile zu einem Großteil ausgezahlt. Ein Pluspunkt: Der Umfang der Corona-Wirtschaftshilfen ist in Deutschland im Vergleich zu anderen Industrienationen sehr hoch, auch dank Einhaltung der

Schuldenbremse. Aber: Die besonders hart betroffenen Unternehmen müssen eine auskömmliche Entschädigung vom Staat erhalten. Daran fehlt es derzeit bei allen Programmen. Das wäre gelebte Solidarität.

Was würde den ums Überleben kämpfenden Unternehmen Hoffnung machen? Der Dreiklang wäre: Wenn die Politik innovativen Hygienekonzepten eine Chance gibt. Wenn die Impfkampagne ohne weitere Verzögerungen umgesetzt wird. Und gesundheitliche und wirtschaftliche Belange nicht wie bisher als Gegensätze verstanden werden!



Foto: I. Diedolph

Rainer Schwarz

Rainer Schwarz
Präsident

Matthias Leder

Matthias Leder
Hauptgeschäftsführer

(Stand 19. März 2021)

IHK HILFT

So helfen wir in Corona-Zeiten: Die IHK hält alle aktuellen Informationen für Sie bereit. Welche Auswirkungen hat das Virus auf IHK-Prüfungen? Welche arbeitsrechtlichen Konsequenzen ergeben sich aus der Pandemie? Wo beantrage ich finanzielle Unterstützung? Diese Fragen beantworten wir auf unserer Corona-Sonderseite (www.giessen-friedberg.ihk.de/geschaeftsbereiche/coronavirus1). Oder Sie rufen uns direkt auf unserer Hotline an bei Fragen zur Überbrückungshilfe (06031 / 609 3333 oder T 0641 / 7954 2222). Teilen Sie uns auch gerne Ihre Sorgen mit!



Titelbild: Dolce by Windham
Bad Nauheim



Foto: CWS Cleanroom

Klinisch rein 55

In Lauterbach hat die CWS Cleanroom eine Reinraumwäscherei eröffnet. Hier befüllt ein Mitarbeiter die Waschmaschine von der „unreinen“ Seite.

AUFMACHER

- 6 Von Besserung keine Spur**
Unternehmern steht das Wasser bis zum Hals.
Doch die Losung heißt nach wie vor Lockdown.
- 10 Keine Perspektive mehr**
Apego Druckerei wird schließen.
- 11 Grün ist die Hoffnung**
Hotel- und Gaststättenverband drängt auf baldige Öffnung.
- 12 Auf direktem Kurs**
Auch in der Corona-Krise entstehen neue Geschäftsmodelle.
- 14 Unzureichend verrechnet**
Rücktragbares Verlustvolumen möglichst erhöhen

WIRTSCHAFT UND POLITIK

- 16 Transparenz herstellen**
Steuer- und Finanzpolitik hessischer Kommunen im Vorfeld der Wahlen
- 20 Es geht beides**
Stationärer Handel und Online-Handel müssen sich nicht ausschließen.
- 22 Sie wissen (fast) alles**
Hinter den Kulissen sammeln die Digitalriesen Daten ohne Unterlass.
- 24 Nachweis Sorgfaltspflicht**
Europäische Union will das Lieferkettengesetz in ein enges Korsett schnüren.
- 27 Drum prüfe, wer sich bindet**
Unternehmen könnten bald für ihre Lieferanten haften.

IHK SERVICE

- 29 Soziale Kanäle im Marketing**
IHK-Zertifikatslehrgang Social Media Manager startet demnächst wieder.
- 30 Es hakt bei den Lieferungen**
Hessische Außenwirtschaft bleibt pessimistisch.
- 32 Finden und gefunden werden**
Google My Business ist das neue Gelbe Seiten.
- 34 Veranstaltungskalender**
- 35 Veranstaltungen im Kurzporträt**

PERSONALIEN

- 36 Neu an der Spitze**
Geschäftsführerwechsel bei den Stadtwerken Bad Nauheim
- 37 Jubiläen**

SONDERTHEMA SACHVERSTÄNDIGENWESEN

- 38 Bedarf in allen Lebensbereichen**
Wo besonderes Fachwissen gefragt ist, kommen Sachverständige zum Einsatz.
- 40 Begutachten und dokumentieren**
Rund zwanzig Experten arbeiten für die IHK Gießen-Friedberg.



Foto: P. Steinmetz

Nidda renaturiert 58

Nur zwei Jahre hat es von der Planung bis zur Umsetzung gedauert, bis das Auenprojekt Niederwiesen bei Ilbenstadt realisiert war.



Foto: Max-Eyth-Schule

Material im Test 51

Siebzig Schüler aus vier Ländern haben eine intelligente Fahrradjacke entworfen.

Endlich fertig 60

Spaß im neuen Tretbecken in den Jägerwiesen.



Foto: Lenz



Foto: R. Hachenburger

Lohnender Einsatz 58

Rainer Hachenburger vom Vereinsring der Stadt Butzbach (links) und Aydin Yilmaz, Besitzer der StadtBäckerei, die auf die Ehrenamts-Card Rabatte gewährt.

- 44 **Ein langer Weg ist das Ziel**
Wer Sachverständiger werden möchte, findet Unterstützung bei den bereits öffentlich Bestellten und Vereidigten der IHK.
- 45 **Veränderungen im Handelsregister**

NACHRICHTEN AUS DER REGION

- 46 **Erbgut richtig lesen**
Künstliche Intelligenz vermehrt in der Medizin eingesetzt
- 48 **Agiler und flexibler handeln**
Pegasus Spiele setzt weiter auf Digitalisierung.
- 50 **Definitiv ein Plus**
Die Jobtage sind eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten – trotz Corona.
- 53 **Zehn Jahre VINisky**
Feinkostladen profitiert von Mund-zu-Mund-Propaganda.
- 54 **Heute schon Schmuck gedruckt?**
Kreativer Umgang mit neuen Technologien

VON WASSER UND WEIN

- 58 **Natürlich schön**
Auenprojekt Niederwiesen und die Renaturierung der Nidda
- 60 **Nach Kneipp zertifiziert**
Büdingen und die Heil-Philosophie

IMPRESSUM

- 66 **Autoren dieser Ausgabe**
- 66 **Vorschau**

**Wir bitten um freundliche Beachtung der Beilage:
Wortmann**

Regierung lockert und bremst zugleich

Die Unternehmen im IHK-Bezirk bewegen sich branchenabhängig weiterhin zwischen Perspektivlosigkeit und Hoffnung. Daran haben auch die Lockerungen Anfang März nicht viel geändert. In vielen Betrieben drohen einschneidende Veränderungen, ergab eine Befragung der VV-Mitglieder.

VON GABRIELE REINARTZ

Wer Anfang März auf den großen Wurf von Bund und Ländern gehofft hatte, wurde abermals bitter enttäuscht. Der Lockdown geht weiter, wenn auch in einer gemäßigteren Form. Das Land soll sich langsam wieder öffnen, mehr Kontakte sollen wieder gestattet sein, wenn auch beschränkt auf fünf Personen aus zwei Haushalten. Die Öffnung der Geschäfte und Dienstleistungen erfolgt in fünf Stufen, abhängig von der Prämisse, dass der Inzidenzwert mindestens sieben Tage in Folge unter einem Wert von 50 bei 100.000 Einwohnern bleibt. Damit kann der Staat jederzeit wieder die Notbremse ziehen und alles auf null setzen.

Damit dies möglichst nicht geschieht, gilt für den Handel das Prinzip „Click & Meet“, eine Lösung, auf die man, seien wir doch mal ehrlich, schon vor einem Jahr hätte kommen können: Einkaufen nach Terminvergabe. Auch Schnelltests, vollmundig angekündigt und dann doch nicht im Repertoire, sollen ebenfalls das Ausbreiten der Pandemie eindämmen, bestenfalls verhindern. Wie Organisation richtig funktioniert, machen die Discounter und Supermärkte dem Staat vor; bei ihnen sind die Schnelltests bereits zu kaufen. Das schnelle Durchimpfen der Bevölkerung würde ebenso zu einer Normalität beitragen, aber hier hapert es dank überbordender Bürokratie.

Weiterhin unter „staatlichen Verschluss“ gehalten werden die Hotellerie, die Gastro-



Bettina Leidner:

„Die Auszahlung der Dezemberhilfe kam im März, den Antrag auf Überbrückungshilfe III haben wir erst kürzlich beantragen können, weil es nur mit Steuerberater geht und ein Riesenaufwand ist, da diverse Beschlüsse einfach geändert wurden.“

nomie und die Veranstaltungswirtschaft. Hier gilt: Erst wenn sichergestellt ist, dass sich der Inzidenzwert 14 Tage in Folge nicht verschlechtert hat (bei unter 50 Neuinfektionen pro 100.000 Einwohnern liegt), dürfen diese Branchen an den Start gehen. „Die-

ses zögerliche Verhalten der Regierung bringt unseren Betrieb und auch die Mitarbeiter noch weiter in planerische und wirtschaftliche Schwierigkeiten“, beklagt sich ein Mitglied der Vollversammlung (VV). Die IHK fragte Anfang März bei ihren VV-Mitgliedern ein Stimmungsbild ab. Der Betrieb sei in Gefahr, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach einem halben Jahr Zwangsschließung kündigen könnten, um sich bessere Verdienstmöglichkeiten zu suchen. Bei einer Wiedereröffnung würden sie dann fehlen.

Auch Bettina Leidner vom Hotel & Restaurant heyligenstaedt hofft darauf, bald wieder ihren Beruf ausüben zu dürfen. „Wir haben so viel Lust, wieder unsere Gäste zu sehen, schöne Events zu planen, tolle Momente mit unseren Mitarbeitern zu erleben.“ Um die vergangenen und noch kommenden Monate wirtschaftlich über die Runden zu kommen, musste sie Hilfen beantragen und Kredite aufnehmen. „Die Auszahlung der Dezemberhilfe kam im März, den Antrag auf Überbrückungshilfe III haben wir erst kürzlich beantragen können, weil es nur mit Steuerberater geht und ein Riesenaufwand ist, da diverse Beschlüsse einfach geändert wurden.“ Den Lockdown nutzen sie, ihre Gäste „aus der Ferne“ mit neuen Produkten zu begeistern, neue Abläufe zu entwickeln und Strukturen festzulegen, die Arbeitssicherheit und Stornobedingungen betreffen. „Wir werden auch in weitere Lüftungsgeräte und Schnelltests,

die beim Betreten unseres Hauses gemacht werden müssen, investieren“, ergänzt sie. Ende März startete das „Speisen To go“-Geschäft wieder. „Es ist wichtig, dass unsere Mitarbeiter nach und nach wieder arbeiten können. Wir merken vor allem im Hotel, dass die Gäste sich freuen, dass wir für Sie da sind“, erzählt sie und fügt noch hinzu: „Ich würde mir wünschen, dass bei einer Wiedereröffnung sich alle Gastronomen und Hoteliers daran halten und es mehr gute Nachrichten gibt.“

Düstere Ausblicke vermeldet ebenso die Reisebranche, auch wenn, anders als beim ersten Lockdown, die Grenzen dieses Mal offenbleiben. „Durch die ständig wechselnde Lage und die Impfproblematik werden unsere Kunden immer mehr verunsichert. Sie buchen daher fast keine Reisen, und sie planen auch keine Vereinsausflüge“, schildert Reiseveranstalter Mark Philippi die Situation. Um weiterhin finanziell über die Runden zu kommen, hat er alle Investitionen gestoppt respektive auf das kommende Jahr verschoben. Auch das Eigenkapital der Firma musste er bereits angreifen. Von den beantragten Überbrückungshilfen wurden Philippi Reisen 60 Prozent ausgezahlt. „Die Zeit, bevor es wieder richtig losgehen kann, nutzen wir, um neue Geschäftsideen zu entwickeln und zu realisieren. Ansonsten müssen wir unsere Mitarbeiter bei Laune halten.“

Ebenfalls von den Einbrüchen in der Tourismusbranche stark betroffen ist ein weiterer Befragter. Bei seinem Unternehmen stehen an: keine Neuanschaffungen in diesem Jahr, Mitarbeiterabbau, Ausverkauf des Fuhrparks. Noch ginge es ihnen finanziell verhältnismäßig gut, doch „wir befürchten die wirklichen Schmerzen ab dem Moment, wenn es keine Auszahlungen von Kurzarbeitergeld mehr gibt. Dann müssen wir die Gehälter unserer Mitarbeiter selbst stemmen“. Bisher lief alles über das Kurzarbeitergeld, das sie nutzen würden, um die Zeitkonten ihrer Mitarbeiter regelmäßig aufzufüllen. Aus seiner Sicht werde



Mark Philippi:
„Durch die ständig wechselnde Lage und die Impfproblematik werden unsere Kunden immer mehr verunsichert. Sie buchen daher fast keine Reisen, und sie planen auch keine Vereinsausflüge.“



Wolfgang Maaß:
„Erschwerend hinzu kommt der Strukturwandel – weg von Print- hin zu Onlinemedien, sodass selbst bei einer behutsamen Rückkehr zu neuer Normalität die Mittel für Werbung in gedruckten Produkten noch begrenzter sein werden.“

es über dieses Jahr hinaus keine vernünftigen Reisezahlen geben.

Mit der Brühlschen Universitätsdruckerei steht erneut ein Gießener Industrieunternehmen vor dem Aus. Die Krise hat laut Gesellschafter-Geschäftsführer und IHK-Ehrenpräsident Wolfgang Maaß das Unternehmen bilanziell so überschuldet, dass es trotz bis dahin uneingeschränkter Zahlungsfähigkeit Mitte Januar Insolvenzantrag stellen musste. „Die Umsatzrückgänge haben sich dabei aktuell noch weiter beschleunigt“, ergänzt er. 80 Mitarbeiter (inklusive Aushilfen) werden wohl Ende Juni ihre Jobs verlieren. Die Druckerei ist Dienstleister und Produzent gerade auch für die Tourismus-, Messe- und Veranstaltungsbranchen, die ebenso ums Überleben kämpfen. „Erschwerend hinzu kommt der Strukturwandel – weg von Print- hin zu Onlinemedien, sodass selbst bei einer behutsamen Rückkehr zu neuer Normalität die Mittel für Werbung in gedruckten Produkten noch begrenzter sein werden.“ Bis auf Kurzarbeitergeld konnte die Brühlsche Universitätsdruckerei keine staatlichen Hilfen in Anspruch nehmen.

Mit Digitalisierung durch die Krise

Zögerliches Auftragsverhalten und das Aufschieben von Projekten seitens ihrer Kunden machen den Unternehmen im Dienstleistungssektor das Leben schwer. Wie anderswo auch, investiert man in die Digitalisierung. Gestärkt aus der Krise gehen Agenturen hervor, die schon vor Corona auf Online-Maßnahmen gesetzt hatten. Ihnen fällt es viel leichter, den Wünschen ihrer Kunden entsprechend neue Angebote zu unterbreiten oder Vertriebsmodelle ganz neu zu denken. Ein anderes Unternehmen aus diesem Sektor erhöhte deutlich seine Marketingmaßnahmen im Kundendienst und intensivierte seine Aktivitäten im Bereich Expansion.

Unberührt von der Krise zeigen sich Online-Shops, Apotheken, Technologieun-

ternehmen, Banken oder die Industrieunternehmen, sodass sie in der Regel keine staatlichen Gelder in Anspruch nehmen. Wenn sie die Krise spüren, dann nur dadurch, dass sie Kunden haben, die betroffen sind. Aber auch sie haben die konsequente Digitalisierung des Marketings und des Vertriebs – neben einer schnellen Anpassung der Kapazitäten und einem disziplinierten Kostenmanagement – als probates Mittel für sich entdeckt. So gibt eine Bank an, dass die Pandemie „sowohl im Kundengeschäft als auch im Bereich der Weiterbildung unserer Mitarbeiter zu einer deutlich verstärkten Nutzung der digitalen Medien geführt hat. Neben den sonstigen vielfältigen Projekten, die wir jedes Jahr durchführen, gibt es eine Maßnahme, die besonders an Dynamik gewonnen hat: Digitalisierung, Digitalisierung, Digitalisierung.“ Das Eigenkapital des Unternehmens sei daher 2020 gewachsen.

Weiter zwischen Hoffen und Bangen

Bei den Autohändlern bietet sich ein geteiltes Bild. „Die Kfz-Werkstätten einschließlich des stationären Handels mit Teilen und Zubehör sind geöffnet. Durch Homeoffice und verminderte Reisemöglichkeiten, auch für unsere gewerblichen Kunden, kam es aber zu deutlich verminderten Jahresfahrleistungen speziell bei Personewagen. Darum mussten wir uns entschließen, mit Teilen unserer Belegschaft in Kurzarbeit zu gehen“, berichtet Michael Kraft von Neils & Kraft und IHK-Vizepräsident. Nicht nachvollziehbar für ihn sei, dass der stationäre Autohandel seine Pforten schließen musste, auch wenn die Autohäuser sicher nicht zur Ausbreitung der Pandemie beitragen. Das Vertriebszentrum habe in der geschlossenen Ausstellung eine Grundfläche von 3.000 Quadratmetern. „Auch wenn man vorgeben würde, dass sich dort nur eine Person auf 25 Quadratmetern aufhalten dürfte, könnten hier 120 Menschen gleichzeitig anwesend sein. Rechnet man die Angestell-



Michael Kraft:
„Wir bleiben aber auch dank intensiver Digitalisierung präsent. So haben wir die Hoffnung, dass das für uns wichtige Frühjahrgeschäft anlaufen kann.“



Frank Sommerlad:
„Wir haben eine Risikoanalyse erstellen lassen, die uns bescheinigt, dass wir die Hygienevorschriften in manchen Punkten übererfüllen. Aber dies interessiert niemanden.“

ten ab, könnten uns gleichzeitig bis zu 100 Interessenten und Kunden besuchen“, erläutert er. Auch auf den Freigeländen sei mehr als genug Platz, um alle Hygiene-Vorgaben zu erfüllen. „Wir bleiben aber auch dank intensiver Digitalisierung präsent. Beratun-

» *„Wir werden ausreichend Technik für ein verstärktes Home Office vorhalten.“* «

gen werden weiterhin telefonisch, per Mail oder auf Wunsch per Skype, Teams, ZOOM oder auch Webex durchgeführt. Unsere Verkäufer können weiterhin ihre Außendienst-Termine wahrnehmen, sofern dies von unseren Kunden gewünscht wird. So haben wir die Hoffnung, dass das für uns wichtige Frühjahrgeschäft anlaufen kann.“ Täglich erreichten den Händler schöne neue Personewagen, Transporter und Lastwagen, die er ungehindert abliefern könne, weil die Zulassungsstellen in der Region geöffnet sind.

» *„Wir entwickeln neue Vertriebsstrategien, bei denen persönliche Beratung, pragmatische und ideenreiche Lösungen im Fokus stehen.“* «

Stark betroffen sind nach wie vor die stationären Händler, auch wenn sie ihre Geschäfte wieder für Kunden öffnen dürfen. Aber das Kaufen nach Terminvergabe lockt verständlicherweise nicht so viele Kunden wie ein offenes Haus. Ein Befragter bringt es deutlich auf den Punkt: „Die Verantwortlichen der Politik müssen jetzt endlich die zu ergreifenden Maßnahmen an das tatsäch-

liche Infektionsgeschehen ausrichten! Das Einkaufen ist sicher. Die jetzt erfolgten ersten Öffnungsschritte des betroffenen Handels zeigen, dass die beste und effektivste Hilfe die Selbsthilfe ist. Jetzt muss sichergestellt werden, dass die Läden ganz aufgehen und nie mehr dichtgemacht werden.“

„Die finanziellen Einbußen, die wir in den drei Monaten, die wir geschlossen bleiben mussten, erlitten haben, sind schon sehr extrem. Das kann Click & Meet nicht ausgleichen, zumal Kunden die Anmeldung für eine Terminvergabe als Hemmschwelle empfinden. Es ist aber auch

nicht nachvollziehbar, warum Baumärkte ganz öffnen dürfen und wir eingeschränkt agieren müssen, obwohl wir flächenmäßig deutlich größer sind“, beklagt sich Möbelhaus-Inhaber Frank Sommerlad. Er empfinde die Politiker mittlerweile als beratungsresistent. „Wir haben eine Risikoanalyse erstellen lassen, die uns bescheinigt, dass wir die Hygienevorschriften in manchen Punkten übererfüllen. Aber dies interessiert niemanden.“ Um weiterhin durch die Krise zu kommen, hätten sie flankierende Maßnahmen getroffen, unter anderem eine Videoberatung etabliert.

» **„Die jetzt erfolgten ersten Öffnungsschritte des betroffenen Handels zeigen, dass die beste und effektivste Hilfe die Selbsthilfe ist. Jetzt muss sichergestellt werden, dass die Läden ganz aufgehen und nie mehr dichtgemacht werden.“** «

„Auch führen wir die Daheim-Beratung durch unseren Außendienst fort. Aber das ist alles ein Tropfen auf dem heißen Stein.“ Die Krise habe bereits einen höheren einstelligen Millionenbetrag an Barreserven gekostet, die Überbrückungshilfe III wurde beantragt.

Auch das hat die Umfrage bei den Unternehmen ergeben: Obwohl einige von ihnen gebeutelnt wurden, haben sie dennoch bisher keine staatlichen Hilfen in Anspruch genommen. Grund hierfür ist, dass sie bisher nicht auf ihr Eigenkapital zurückgreifen mussten, um die fixen Kosten zu stemmen. Anderen Unternehmen hingegen blieb keine andere Wahl, Überbrückungsgeld zu beantragen oder es demnächst zu tun, weil ihr Eigenkapital schmilzt oder schon aufgebraucht ist. Zum Teil warten sie noch auf den staatlichen Bescheid. Das Warten zermürbt, die Geduld ist aufgebraucht. ■

Anträge und Auszahlungen der Hilfen

	Soforthilfe	NovH	DezH	ÜH I	ÜH II	ÜH III	Neustart-hilfe	Gesamt
Anträge können seit ... gestellt werden		25.11.2020	23.12.2020		21.10.2020	10.02.2021	16.02.2021	
Anträge können bis ... gestellt werden	31.05.2020	30.04.2021	30.04.2021	09.10.2020	31.03.2021	31.08.2021		
Anträge gestellt		350.638	330.238	137.183	166.397	70.137	98.732	977.326
Anträge bewilligt	1,79 Mio.			123.202	149.411	63.438 (Abschl.zahl.)	92.386	
... Mrd. € beantragt	13,70 Mrd. Euro	5,47 Mrd. Euro	5,63 Mrd. Euro	1,68 Mrd. Euro	2,48 Mrd. Euro	3,97 Mrd. Euro	0,59 Mrd. Euro	33,52 Mrd. Euro
... Mrd. € ausgezahlt	13,60 Mrd. Euro	4,62 Mrd. Euro	4,20 Mrd. Euro	1,50 Mrd. Euro	2,17 Mrd. Euro	1,00 Mrd. Euro	0,55 Mrd. Euro	27,64 Mrd. Euro
Quote (ausgezahlt/beantragt)	99 %	84 %	75%	89 %	88%	25 %	93 %	

Quelle: www.dashboard-deutschland.de, Stand 16.3.2021

„Corona hat wie ein Brennglas gewirkt“

Ende März gab die Apego Druckerei in Gießen ihre Geschäftstätigkeit auf. Corona machte dem ohnehin sehr schwierigen Markt den Garaus. Aber auch das Zaudern der Politik trug dazu bei.

Herr Häffner, Sie sind noch Geschäftsführer einer Druckerei und haben sich entschlossen, eine geregelte Liquidierung anzumelden. Konnte die staatliche Unterstützung Ihrer Firma nicht helfen?

Auf längere Sicht, nein. Denn wenn ich mir die nackten Umsatzzahlen anschau, dann sehe ich keine Perspektive. Der Umsatz liegt zwar noch im Plus, aber ich muss ja noch das Kurzarbeitergeld und die Investitions-hilfe in Höhe von 10.000 Euro herausrechnen. Unter dem Strich mache ich Verluste. Im Januar und Februar sind die Umsätze weiter abgestürzt. Das lag noch nicht mal am Lockdown, sondern an der Tatsache, dass diese Monate generell sehr schwach sind.

Wäre ein KfW-Kredit oder ähnliches für Sie keine Lösung gewesen?

Nein, denn es passiert ja in meiner Branche nichts mehr. Wir bewegen uns ohnehin in keinem Wachstumsmarkt. Auch andere Druckereien machen zu, weil sie perspektivlos geworden sind. Zu unseren Kunden gehörten Firmen aus der Veranstaltungs- und Eventbranche oder auch Gaststätten. Wir haben für sie Flyer beziehungsweise Speisekarten gedruckt. Das waren immer schöne Aufträge. Doch derzeit gibt es keine Veranstaltungen, müssen die Gaststätten geschlossen bleiben. Das ständige Warten auf Godot und das Zaudern in Berlin hat uns schließlich das Genick gebrochen. Denn hätte ich einen Kredit aufgenommen, hätte ich ihn irgendwann wieder zurückzahlen müssen. Aber ohne Aufträge und Einnahmen – wie soll das



Foto: IHK

Vollversammlungsmitglied Achim Häffner

gehen? Meine persönliche Einschätzung ist, dass sich bis Oktober nichts Gravierendes an der fatalen Situation ändern wird.

Wann haben Sie sich entschieden, die Druckerei zu schließen?

Das war auf einer etwas längeren Autofahrt Anfang des Jahres, bei der ich in Ruhe über alles nachdenken konnte. Ich kannte die Umsatzzahlen und wusste, dass ich schon länger keine Aufträge mehr geschrieben hatte. Woher also hätte das Geld kommen sollen? Ich habe im Auto nicht mein Herz, sondern meinen reinen Verstand eingeschaltet und bin an die Lage rational angegangen. Das Ergebnis war, dass es nicht mehr funktionieren konnte. Daraufhin habe ich Rücksprache mit meiner Frau gehalten, ihr gehört die Firma. Sie war mit meiner Entscheidung einverstanden. Lieber mache ich jetzt eine geregelte Liquidierung und komme aus der Sache noch halbwegs heil heraus.

Welche Signale hätten Sie sich aus Berlin gewünscht?

Möglichkeiten der Öffnung. Wenn Läden komplett geschlossen bleiben müssen, nimmt man den Unternehmern die Existenzgrundlage. Und das geht jetzt schon seit vielen Monaten so. Berlin hätte sich dazu entschließen müssen, wenigstens in einem kleinen Rahmen Öffnungen zu erlauben. Warum ist es nicht möglich, dass jede halbe Stunde ein Kunde eingelassen wird, selbstverständlich unter Hygieneschriften? Dann hätten die kleinen Firmen wenigstens etwas Umsatz gemacht. Aus Berlin ist hingegen zu hören, dass der Chef des Bundeskanzleramtes, Helge Braun, die Gesundheit der Menschen vor die Existenz der Unternehmen stellt. Dies halte ich, ehrlich gesagt, für eine sehr fragwürdige Entscheidung. Ich sehe Helge Braun hier als Schlüsselfigur. Wenn er als Arzt Nein sagt und beteuert, man müsse hart durchgreifen, dann wird die Kanzlerin ihm nicht widersprechen.

Sie halten die Maßnahmen also für übertrieben?

In vielen Fällen, ja. Natürlich brauchen wir Schutz und natürlich müssen wir Masken tragen – das ist alles nicht das Thema. Doch auch an den kleinen Firmen hängt ein ganzer Rattenschwanz dran. Es ist ja nicht nur der Laden selbst, sondern auch der Hersteller, der ebenfalls unter der Schließung leidet, und andere darüber hinaus. Es ist doch eine Kettenreaktion. Dies wird in keiner Weise

berücksichtigt. Über Videoschleife wird diskutiert und beschlossen. Auch dass jedes Bundesland eigene Regeln aufstellt, ist ein Irrsinn. Ich bin daher auch weniger auf Berlin schlecht zu sprechen als auf unsere Landesregierung. Sie fährt eine so harte Linie, weil Wahlen sind. Das ist zumindest meine Vermutung. Hinzu kommt die unglaubliche Impffalle. Sie verzögert ebenfalls die Öffnung der Geschäfte. Es passiert und klappt in diesem Land einfach nichts.

Was ist dieses Jahr anders als 2020?

Das Jahr 2020 lief insofern ganz gut, weil die Politik noch nicht so stringent war. Es war ein gewisser Optimismus zu spüren. Die Bekleidungsäden bestellten Herbstmode, auf der sie allerdings heute noch sitzen. Restaurants ließen Speisekarten drucken. Der Glaube, Geld verdienen zu können, war da. Doch über die Monate hinweg ist dieser Optimismus verschwunden. Corona hat wie ein Brennglas funktioniert und alles Negative verstärkt.

Wer ist von Ihrer Entscheidung sonst noch betroffen?

Eine 450-Euro-Kraft, das ist unser Fahrer, dann eine Mitarbeiterin auf Stundenbasis und ich als angestellter Geschäftsführer. Ich hatte 16 Jahre lang diese Position inne und bewusst die Reißleine gezogen, weil ich gutes Geld dem schlechten nicht hinterherwerfen wollte. Mein Anwalt wird mir die Situation als Notar beglaubigen und die Unterlagen weiterleiten. Bis Ende März wurde die Geschäftstätigkeit abgewickelt und die Firma aufgelöst.

Es war eine sehr emotionale Entscheidung. Aber letztlich habe ich auch keine Lust mehr. Ich arbeite in einem Markt, in dem Corona die Abwärtsspirale nur noch verstärkt hat. In diesem Markt gibt es keine Perspektiven mehr. Ich werde dieses Jahr 60 Jahre alt und habe vielleicht noch eine gute Chance, wieder einen Job zu finden.

Das Gespräch führte Gabriele Reinartz. ■



Fotos: Dolce by Wyndham Bad Nauheim

Hoffen auf grünes Licht für den Betrieb war vergebens

Das Dolce by Wyndham Bad Nauheim steht in den Startlöchern für eine Wiedereröffnung und signalisierte dies mit grünem Licht. Das Hotel folgte mit seiner Illumination dem Aufruf der hessischen Hotel- und Gaststättenverbands (DEHOGA), ein entsprechend farbiges Signal zu setzen. Zahlreiche Hoteliers und Gastronomen in Hessen machten damit deutlich: „Wir können, wir sind bereit und warten nur noch auf grünes Licht!“ Immerhin erarbeiteten die Betriebe

bereits im Rahmen der ersten Welle umfassende Hygiene-Konzepte.

Auch das Dolce setzte schon im Frühjahr 2020 zahlreiche Maßnahmen zum Schutz der Gäste und Mitarbeiter im ganzen Haus um. Diese wurden kontinuierlich an die aktuellen Begebenheiten und Vorschriften angepasst. Dank dieser Vorkehrungen verzeichnete das Hotel keinen einzigen Fall von Corona.

Das Robert-Koch-Institut zählt die Hotellerie nicht zu den Pandemie-Treibern in Deutschland. Den Herbergen wird somit auch von offizieller Seite ein niedriges Infektionsrisiko bescheinigt. Die Branche fordert daher Öffnungsperspektiven, die ihr bisher noch verwehrt werden. Hotels und Restaurants bleiben zunächst – wie schon seit Monaten – geschlossen. Um auf die daraus resultierende – und sich immer mehr zuspitzende – Notlage aufmerksam zu machen, beteiligte sich das Vier-Sterne-Hotel auch an der bundesweiten Aktion „Gedeckter Tisch“: In ganz Deutschland setzten Vertreter der Branche leere Hotelbetten und gedeckte Tafeln in Szene. Die Message dahinter: „Uns fehlen die Gäste!“ ■



Grünes Licht und gedeckter Tisch: Mit der Aktion macht das Dolce auf die Notlage des Gastgewerbes aufmerksam.

ONLINE

www.dolcebadnauheim.com

Kreativ in Krisenzeiten

Nicht nur die Digitalisierung wird durch die Pandemie vorangetrieben, auch viele neue Geschäftsideen sind bereits entstanden. Unternehmertum zeichnet sich unter anderem durch die Fähigkeit aus, seinen Kurs immer wieder anzupassen und nicht aufzugeben.

VON PETRA A. ZIELINSKI

So erfinden sich Unternehmen neu: mit neuen Ideen, einer teils radikalen Änderung von Konzepten oder einer Anpassung des Angebots an die Krisensituation. Das IHK-Wirtschaftsmagazin hat mit vier Unternehmen gesprochen, die sich mit Erfolg der Krise gestellt haben.

BAG Diagnostics Lich – Zuverlässige Corona-Schnelltests entwickelt

Eine hohe Qualität, ein leichtes Handling sowie eine gute Verfügbarkeit zeichnen einen Corona-Test aus. Im März vergangenen Jahres haben Ingo Meier, Division



Mit dem neu entwickelten Test hat BAG Diagnostics sich ein weiteres Geschäftsfeld erschließen können.

Manager BAG Diagnostics, und sein Kollege Rolf Marell einen Test nach solchen Vorgaben entwickelt. Neben dem eigentlichen Virusnachweis wird geprüft, ob genügend Zellmaterial für valide Testergebnisse in den Proben aus Rachen- und Nasenabstrichen vorhanden ist. „Wir waren eines der ersten Unternehmen, das diese Funktion angeboten hat“, erklärt Meier. Der Pluspunkt der BAG-Tests: Bei herkömmlichen Tests könne nicht ausgeschlossen werden, dass ein Negativ-Ergebnis nur aufgrund einer zu geringen Probenmenge vorläge.

Mit „ViroQ SARS-CoV-2“ hat das 1947 gegründete Unternehmen, das in dritter Generation von Nicolas Sachsenberg geleitet wird, in knapp acht Wochen einen CE IVD-zertifizierten Test entwickelt, der sogar – auch hier war das Unternehmen Vorreiter – bei Raumtemperatur verschifft werden kann. Anfangs habe man auf dem asiatischen Markt gut Fuß gefasst, sei aber mittlerweile auch auf dem deutschen, dem amerikanischen und dem osteuropäischen Markt vertreten. Vor zwei Monaten brachte die BAG Diagnostics zudem einen Kombi-Test auf den Markt, der sowohl SARS als auch Influenza A und B sowie den RSV-Virus nachweisen kann. Neu ist auch eine Option/Funktion „Corona Differentiation Kit“, das genau anzeigt, um welche Art von Virus es sich handelt. Dieser sei allerdings aktuell „Research use only“ (nur für Forschungszwecke), das heißt nicht für den Einsatz in der medizinischen Diagnostik zugelassen. Etwa zwei Millionen Tests kann das Licher Unternehmen pro Woche produzieren.



Carlos Zach-Zach hat neue Vertriebswege entwickelt.

„Woscht Anna“ – von der Imbissbude in den Supermarkt

Einen neuen Absatzmarkt gesucht und gefunden hat Carlos Zach-Zach. Der Gießener Fleischereimeister und Diplom-Ingenieur für Lebensmitteltechnologie bietet seine Würste mittlerweile in 22 Rewe- und Edeka-Märkten im Kreis Gießen an. Weitere 40 sollen nach Absprache mit Rewe Hessen bald folgen. Vor Corona hat Zach-Zach unter dem Namen „Woscht Anna“ drei Wurstbuden betrieben. „Mein Großvater hat die echte „Woscht Anna“ – eine Wurstbude, die früher mit ihrem Wagen am Stadttheater stand – mit seinen Würsten beliefert“, erzählt er. Ein Wagen habe in der Ringallee, ein anderer vor dem „Admiral“ gestanden. Der dritte sei bei Großveranstaltungen, wie dem Stadtfest, zum Einsatz gekommen. Die Rezeptur der Würste sei natürlich gleichgeblieben.

„Durch die Pandemie hatten wir Einbußen von 90 Prozent“, bedauert Carlos Zach-Zach. Zum Glück habe er sich bereits zuvor eine Ver-

packungsmaschine gekauft, die nun endlich zum Einsatz gekommen sei. Zunächst habe er Kontakt mit dem Edeka Markt in Wißmar aufgenommen, dann mit dem Rewe Markt in Großen Linden. Beide Geschäftsführer seien von der Idee, feine, grobe, Käse- und Rindsbratwurst von „Woscht Anna“ zu verkaufen, begeistert gewesen. Weitere Märkte seien von alleine auf ihn zugekommen. Die Fertigung der Würste erfolgt in Pohlheim-Grünigen, die Zahl der Mitarbeiter ist von zwei auf fünf angewachsen. „Langsam stoßen wir an unsere Kapazitätsgrenzen“, sagt Zach-Zach.

Aus Simply Plan wird Simply Plan B – vom Messebauer zum Shopinhaber

„Im Januar vergangenen Jahres waren unsere Auftragsbücher noch bis 2021 gefüllt. Dann wurde coronabedingt einen Tag vor dem Aufbau die ITB in Berlin abgesagt. Weitere Stornierungen folgten. Von heute auf morgen waren wir auftragsfrei“, erinnert sich Isabel Gallardo, die gemeinsam mit ihrem Mann Juan Antonio Gallardo die Messebaufirma „Simply Plan“ in Herbstein leitete. Eine neue Idee musste her: Verstärkt warb der Familienbetrieb nun mit Ladenbau, der bisher nur einen geringen Teil der Aufträge ausgemacht hatte. Es sei allerdings nicht leicht gewesen, sich innerhalb kurzer Zeit in diesem Bereich einen Namen zu machen, zumal sich viele Unternehmen in der Krisenzeit mit zusätzlichen Investitionen zurückgehalten hätten.

Im vergangenen Oktober sei dann die Idee entstanden, einen eigenen Laden zu eröffnen. Kurzerhand wurden Maschinen, die nicht mehr benötigt wurden, verkauft und die Produktionshalle in einen Store für Gemischtwaren umgebaut. „Wir haben alles selbst gebaut und dabei auf unsere Bestände zurückgegriffen“, erzählt Isabel Gallardo. Aus „Simply Plan“ ist somit „Simply Plan B – dein Laden für alles“ geworden. Auf 230 Quadratmetern werden hier künftig von Geschenkartikeln über Spielsachen bis hin zu Haushaltswaren alles angeboten werden, was das Herz begehrt. Unterstützt wird die Familie Gallardo dabei von zwei Mitarbeitern. ■



Hidden Champion? Best-practice?
Wir suchen Sie alle!

Wer kann mitmachen?

Bewerben können sich IHK-zugehörige Unternehmen aus den Landkreisen Gießen, Vogelsberg und Wetterau.

Lediglich die Gemeinden Wettenberg und Biebental sind davon ausgeschlossen, da sie zum Bezirk der IHK Lahn-Dill gehören.

Wie kann man mitmachen?

Sie können sich entweder mit Ihrem eigenen Unternehmen um den Preis bewerben, oder Sie können ein Unternehmen vorschlagen.

Erstmals können Sie sich zusätzlich mit einem Pitch-Video vorstellen.

Bewerbungs-/Vorschlagsformulare finden Sie unter:

www.ihk-preis.de



Die Unternehmer-Mitmachorganisation



Bewerbungsschluss:

Bewerbungsschluss für den Unternehmenspreis ist am 31. Mai 2021.



Ansprechpartnerin in der IHK ist:

Andrea Bette

Tel.: 06031 / 609-2500

bette@giessen-friedberg.ihk.de

Verluste vollständig berücksichtigen

Trotz wiederholter Nachbesserungen können Verluste von Unternehmen weiterhin nur unzureichend verrechnet werden. Nach Ansicht der IHK Gießen-Friedberg sollte die Bundesregierung deshalb erneut handeln und den gesetzlichen Rahmen deutlich ausweiten.

Verlustrücktrag ausweiten

Der gesetzliche Rahmen zum Verlustabzug für die Jahre 2020 und 2021 wurde im Zuge der Corona-Krise mehrmals ausgeweitet. Der Höchstbetrag für den Verlustrücktrag liegt inzwischen bei zehn Millionen Euro (Zusammenveranlagung zwanzig Millionen Euro). Der Verlustrücktrag ist jedoch weiterhin nur in das unmittelbar vorangegangene Jahr möglich. Diese zeitliche Begrenzung sollte entfallen und ein Rücktrag in weiter zurückliegende Veranlagungszeiträume – mindestens fünf vorangegangene Jahre – ermöglicht werden. Das rücktragbare Verlustvolumen sollte zudem auf mindestens 50 Millionen Euro (beziehungsweise mindestens 100 Millionen Euro bei Zusammenveranlagung) erhöht werden, damit alle Unternehmen ihre krisenbedingten Verluste verrechnen können. Unternehmen in bestimmten Branchen wie der Schausteller-, Veranstaltungs-, Weiterbildungs-, Reise- und Hotelbranche sowie der Gastronomie, haben in der Corona-Krise teilweise dramatische Umsatzrückgänge zu beklagen. Diese Unternehmen erleiden sehr hohe Verluste, die sie auf Grund der zeitlichen Begrenzung des Verlustrücktrages nur sehr unvollständig verrechnen können.

Ein unbegrenzter Verlustrücktrag würde dazu führen, dass Unternehmen über Steuererstattungen für vorangegangene Jahre dringend benötigte Liquidität erhalten, die in den letzten Jahren bei ihnen abgeflossen ist. Zudem wird das Eigenkapital der Unternehmen gestärkt: Wenn Unternehmen umfassendere Steuerzahlungen aus dem Jahr 2019 (oder ggf. früher) zurückerhalten, verbessert sich auch deren Eigenkapitalsituation – und dies wirkt sich wiederum positiv auf Investitionsentscheidungen aus.

Ein vollständiger Verlustrücktrag entspricht zudem dem Prinzip der Besteuerung nach der Leistungsfähigkeit. Die aktuelle Begrenzung beschränkt genau diese Leistungsfähigkeit der Unternehmen, die in der Vergangenheit eine gute wirtschaftliche Basis gehabt haben, und die es lohnt, auch für die Zukunft zu erhalten.

Die IHK Gießen-Friedberg plädiert dafür, ergänzend die Gewerbesteuer für die Verlustverrechnung zu berücksichtigen. Bislang ist die Verlustverrechnung auf die Körperschaft- und die Einkommensteuer begrenzt.

Verlustvortrag verbessern

Aktuell können Verluste grundsätzlich mit Gewinnen der darauffolgenden Jahre verrechnet werden. Diese Verrechnung ist jedoch nur bis zu 1 Million Euro unbegrenzt möglich. Darüber hinaus gehende Verluste können nur zu 60 Prozent verrechnet werden – bezogen auf ein Steuerjahr. Es erfolgt hierdurch eine Mindestgewinnbesteuerung. Dadurch werden Gewinne bei den Unternehmen versteuert, die eigentlich wegen ausreichender Verlustvorträge unversteuert bleiben müssten. Die Folge ist ein unverhältnismäßiger Mittelabfluss bei den Betrieben. Die Mindestgewinnbesteuerung sollte (zumindest temporär) ausgesetzt werden, um diesen überproportionalen Mittelabfluss zu verhindern. ■

KONTAKT



Michael Römer
Tel.: 06031/609-4100
E-Mail: roemer@giessen-friedberg.ihk.de

DER PEUGEOT EXPERT AUSGEZEICHNETER FIRMENWAGEN



DIE LESER DER AUTO BILD
HABEN GEWÄHLT:
FIRMENWAGEN 2019
IN DER KATEGORIE
TRANSPORTER-KLASSE

Quelle: www.autobild.de/firmenwagen-award

MOTION & e-MOTION



**PEUGEOT
PROFESSIONAL**

Beispielfoto von Fahrzeugen der Baureihe, die Ausstattungsmerkmale der abgebildeten Fahrzeuge sind nicht Bestandteil des Angebotes.

€ 189,- mtl.* Leasingrate (netto zzgl. Überführung)

für den PEUGEOT Expert Kastenwagen Pro L1 BlueHDi 100

- Erhältlich in 3 Längen, für Zuladung bis 4 m Länge
- Geschwindigkeitsregler und –begrenzer
- opt.el. Seitenschiebetüren mit Fußöffnungssensoren

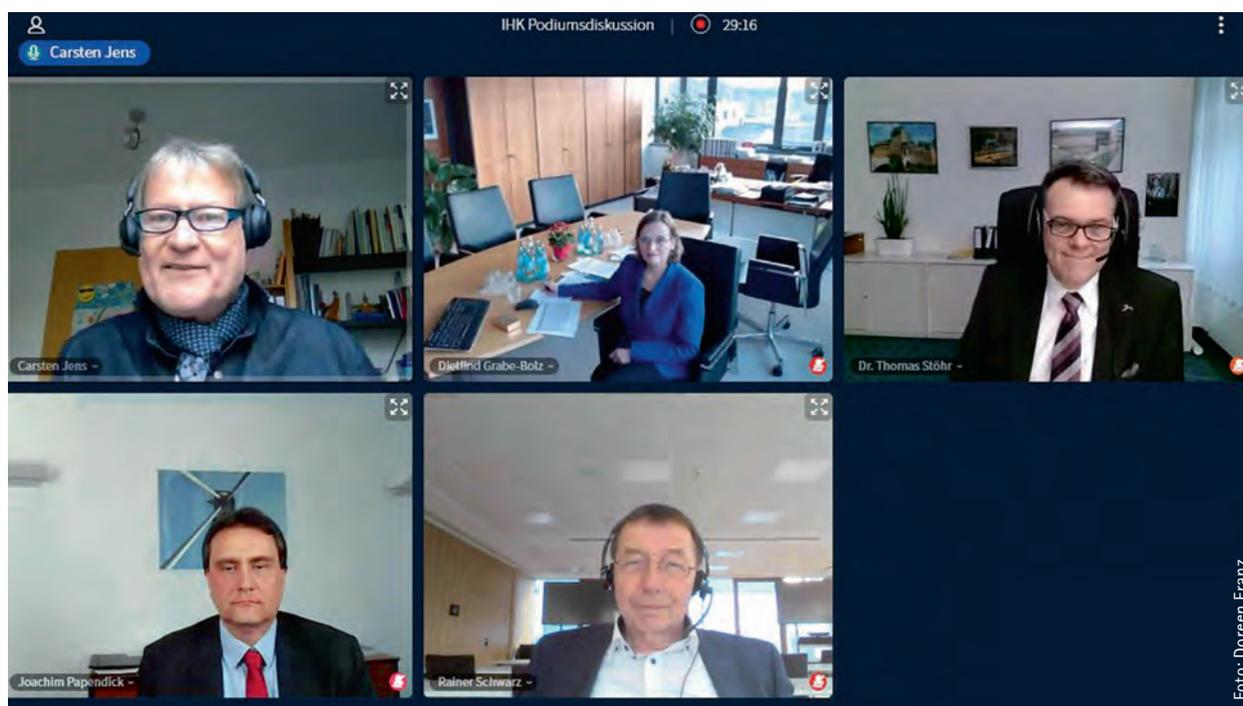
**AUTO-PARK |
SCHREIER**
— Bad Nauheim —

Auto-Park Klaus Schreier GmbH
61231 Bad Nauheim
Am Taubenbaum 18
Tel.: 06032-9688-0
www.autopark-schreier.de

*Ein Free2Move-Lease-Kilometerleasingangebot der PSA Bank Deutschland GmbH, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, für Gewerbetreibende. Für den PEUGEOT Expert Kastenwagen Pro L1 BlueHDi 100; Leasingsonderzahlung: 0,-€; Laufzeit: 48 Monate; Leasingrate: 189,- €/mtl. zzgl. 19 % MwSt., Überführung und Zulassung; Laufleistung: 10.000 km/Jahr. Angebot gültig bis 31.03.2021.

Keine kommunalen Steuererhöhungen für Unternehmen

Auf der Podiumsdiskussion der IHK Gießen-Friedberg wurde deutlich, dass ohne fortgesetzte Kompensationen von Bund und Land die aktuellen Herausforderungen für die Kommunen nicht zu bewältigen sind.



Wenn auch nur digital, es wurde rege diskutiert. Mit dabei waren Carsten Jens, Moderator hf-info (oben links), Dietlind Grabe-Bolz, Oberbürgermeisterin der Stadt Gießen, Thomas Stöhr, Bürgermeister von Bad Vilbel, Joachim Papendieck, Vorstandsvorsitzender des hessischen Bundes der Steuerzahler und Rainer Schwarz, Präsident der IHK Gießen-Friedberg.

Stärkere Belastungen für Unternehmen durch kommunale Steuern soll es nicht geben. Darin waren sich die Teilnehmer einer virtuellen steuerpolitischen Podiumsdiskussion einig, zu der die IHK Gießen-Friedberg eingeladen hatte. Thema war die Frage: „Leere Kassen der Kommunen – steigen jetzt die Kommunalsteuern für Unternehmen?“ Die Mindereinnahmen der Kommunen im Jahr 2020 konnten durch Kompensationen zumindest teilweise ausgeglichen werden. Zugleich mahnten die Teilnehmer weitere Hilfen an.

„In Gießen haben wir für den Einbruch bei der Gewerbesteuer 2020 eine Kompensation von Bund und Land erhalten“, erklärte Dietlind Grabe-Bolz, Oberbürgermeisterin der Stadt Gießen. Außerdem würde der Zugriff auf Rücklagen die Situation verbessern. Ob es jedoch auch 2021 Hilfen geben werde, sei momentan nicht absehbar.

Auch Bad Vilbel profitierte durch eine Kompensation von Bund und Land. „Allerdings gab es keinen Ausgleich für den Ausfall in der Lohnsteuer“, kritisierte Thomas Stöhr, Bürgermeister von Bad Vilbel und Präsident

des hessischen Städte- und Gemeindebundes. Den fehlenden Einnahmen stünden große Herausforderungen für die Kommunen wie die Belebung der Innenstädte oder der geplante Rechtsanspruch auf Betreuung für Grundschulkinder entgegen, ergänzte Stöhr.

Die IHK Gießen-Friedberg hatte die Steuer- und Finanzpolitik ganz bewusst im Vorfeld der hessischen Kommunalwahlen zum Diskussionsthema gemacht. „Unser Ziel ist es, Transparenz über steuer- und finanzpolitische Fragen in den hessischen Kom-

munen herzustellen“, erklärte IHK-Präsident Rainer Schwarz.

Die kommunale Familie erwartet auch in diesem Jahr Hilfen von Bund und Land, um Steuerausfälle auszugleichen. „Ich hoffe, dass ein warmer Regen kommt“, sagte Grabe-Bolz. Und sie ergänzte, dass sie sich darüber hinaus eine Ausweitung von Krediten vorstellen könne: „Ja, ich will eine moderate Lockerung der ‚Schuldenbremse‘ für Kommunen.“

Eine deutliche Warnung vor Steuererhöhungen sprach Joachim Papendieck, Vorstandsvorsitzender des hessischen Bundes der Steuerzahler, aus. Viele Kommunen hätten in den vergangenen Jahren den Hebesatz der Gewerbesteuer deutlich angehoben. „Für Steuererhöhungen gibt es jetzt absolut keinen Spielraum mehr.“ Entwarnung signalisierten in diesem Punkt allerdings die Oberbürgermeisterin und der Bürgermeister. Weder in

der Stadt Gießen noch in Bad Vilbel seien Erhöhungen der kommunalen Steuern für Unternehmen geplant.

Gewerbesteuern weiterhin stunden

Wobei es mit Blick auf die Steuereinnahmen vom Land Hessen Spielraum zu geben scheint für weitere Unterstützungen von Kommunen: „Bisher ist es für das Land besser gekommen als befürchtet“, berichtete Papendieck. Anders dagegen sei die Situation in den Kommunen. „2020 sind die Gewerbesteuereinnahmen der hessischen Kommunen im Durchschnitt um rund 18 Prozent im Vergleich zum Vorjahr eingebrochen“, sagte Schwarz. Auch der IHK-Präsident hob die Leistungen des Landes Hessen durch die Kompensation der Ausfälle hervor. Wichtig

sei, dass das Land den Kommunen weiter mit Hilfen zur Seite stehe. Allerdings gebe es daneben auch Möglichkeiten der Einsparungen wie eine Erweiterung der interkommunalen Zusammenarbeit oder einer fortschreitenden Digitalisierung in der Verwaltung. Für die Unternehmen seien darüber hinaus weitere großzügige Stundungen bei den Gewerbesteuern ein wichtiges Mittel, um den Unternehmen beizustehen. In Gießen haben mittlerweile 150 Betriebe davon Gebrauch gemacht, so die Gießener Oberbürgermeisterin. ■

KONTAKT



Doris Hülsbömer
Tel.: 06031/609-1100
E-Mail: doris.huelsboemer@giessen-friedberg.ihk.de

ANZEIGE



OTTO QUAST

Fertigbau Lindenberg
OTTO QUAST GmbH & Co. KG
An der Autobahn 16-30
57258 Freudenberg

- Hochbau
- Straßen- und Tiefbau
- Schlüsselfertigbau
- Betonfertigteile
- Spezialtiefbau
- Trinkwasserbehälter
- Bauwerterhaltung
- Ingenieurbau
- Konzeption

www.quast.de



eBusiness / Industrie 4.0: Veranstaltungen 2021

Live-Webinare

Industrie 4.0 erfolgreich umsetzen	26.04.2021	17-18:30 Uhr
------------------------------------	------------	--------------

Den digitalen Wandel erfolgreich gestalten	10.06.2021	17-18:30 Uhr
--	------------	--------------

IT-Projekte (agil) umsetzen	08.07.2021	17-18:30 Uhr
-----------------------------	------------	--------------

Website Check	05.08.2021	9-16 Uhr
---------------	------------	----------

Künstliche Intelligenz – was kommt da auf uns zu...?	09.09.2021	17-18:30 Uhr
--	------------	--------------

Smart Services / Smart Products	21.10.2021	17-18:30 Uhr
---------------------------------	------------	--------------



➤ Alle Veranstaltungen sind kostenfrei ◀
Anmeldung: www.ihkgifb.de/eblm2021



Im Vorfeld der Bundestagswahl

Steuerpolitische Podiumsdiskussion

Stellen Sie Ihre Fragen vorab!
Bitte schicken Sie uns Ihre Fragen an die Politiker bis 30. April 2021 per Mail.

Die hessischen Unternehmerinnen und Unternehmer wollen vor der Bundestagswahl 2021 wissen: Folgen der Corona-Krise Steuererhöhungen? Welcher steuerpolitische Handlungsbedarf ergibt sich für die Politik nach der Bundestagswahl? Der Hessische Industrie- und Handelskammertag veranstaltet daher eine Podiumsdiskussion, zu der die IHK Gießen-Friedberg einlädt.

Programm

17.00 Uhr: Begrüßung durch Rainer Schwarz, Präsident der IHK Gießen-Friedberg

17.05 Uhr: Eingangsstatements der Vertreter der Bundestagsfraktionen

17.35 Uhr: Diskussion mit den Podiumsteilnehmern:

Lothar Binding (MdB, finanzpolitischer Sprecher der SPD)

Jörg Cezanne (MdB, Mitglied im Finanzausschuss des Bundestages, Die Linke),

Albrecht Glaser (MdB, finanzpolitischer Sprecher der AfD)

Till Mansmann (MdB, Mitglied im Finanzausschuss des Bundestages, FDP)

Wolfgang Strengmann-Kuhn (MdB, Mitglied im Finanzausschuss des Bundestages, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN),

Antje Tillmann (MdB, finanzpolitische Sprecherin der CDU/CSU)

18.30 Uhr: Einbeziehung des Publikums in die Diskussion

19.00 Uhr: Ende der Veranstaltung

Es moderiert Ralf Euler, Frankfurter Allgemeine Zeitung.

Hinweis

Die Corona-Pandemie erfordert Änderungen am normalen Ablauf unserer Veranstaltungen. Bitte teilen Sie uns bis zum 19. April 2021 schriftlich mit, ob wir mit Ihrem Kommen am 10. Mai rechnen dürfen. Eine schriftliche Anmeldung ist zwingend notwendig, die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Nur so können wir eine ordnungsgemäße Veranstaltung unter Einhaltung der Hygienevorschriften gewährleisten und den Veranstaltungsablauf möglichst reibungslos organisieren. Die Raumgröße des Veranstaltungsortes gewährleistet den geforderten Mindestabstand zwischen den Teilnehmern. Die Podiumsdiskussion wird aktuell als Präsenzveranstaltung geplant. Nach sorgfältiger Abwägung der weiteren Entwicklungen, werden wir zwei Wochen vor der Veranstaltung endgültig entscheiden, ob die Veranstaltung im Mai in dieser Form stattfinden oder virtuell bzw. digital durchgeführt wird. Alle angemeldeten Personen werden kurzfristig nach dieser Entscheidung informiert.

Termin: 10. Mai 2021

Uhrzeit: 17.00 bis 19.00 Uhr

Ort: Bürgerhaus Gießen-Wieseck,
Philosophenstraße 26,
Gießen-Wieseck

Parkplätze: Großer Parkplatz am
Bürgerhaus

Teilnahmegebühr: kostenfrei

Anmeldung: bis 19. April 2021
(Anzahl der Plätze
begrenzt)

VA: 129145483

KONTAKT



Doreen Franz
Tel.: 06031/609-4105
E-Mail: franz@giessen-friedberg.ihk.de

Beides geht: Stationärer Einzelhandel und Online-Präsenz

Das Wirtschaftsforum Wetterau thematisiert innovative Online-Vertriebskanäle als Chance für den regionalen Handel. Die Attraktivität der Innenstadt bleibt eine wichtige Säule für das Kaufverhalten der Konsumenten.

VON NATALIJA KÖPPL

„Bereits bevor die alles-überlagernde Pandemie den Druck auf die bestehenden Geschäftsmodelle erhöhte, befand sich die Einzelhandelsbranche im Wandel“, erklärte Klaus Karger, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Wetterau (wfg), auf dem diesjährigen Wirtschaftsforum Wetterau Ende Februar. Wie Online-Kanäle den stationären Handel, Dienstleistungen und damit schließlich auch die Innenstädte stärken können, stand im Fokus der digitalen Veranstaltung.

Der stationäre Handel sowie die Dienstleistungen in den Innenstädten sind von den pandemiebedingten Einschränkungen und Schließungen stark betroffen. Viele Gewerbevereine, Unternehmen und Kommunen haben daher insbesondere in den vergangenen Monaten Online-Schaufenster-Lösungen angeboten und ausgebaut. Das bedeutet, dass die Händler ihre Produkte und Dienstleistungen online abbilden, gekauft wird aber weiterhin vor Ort. Aus Sicht der Wirtschaftsförderung funktioniert dies zwar. „Aber wir wollten einen Schritt weitergehen und besondere, innovative Beispiele von Online-Vertriebskanälen vorstellen“, erklärte Oliver Schmidt, Projektmanager bei der wfg.

Zwei solcher digitalen Vertriebswege wurden den Teilnehmern des Wirtschaftsforums vorgestellt: „Zircl.de“ aus Friedrichsdorf mit über 200 dort vertretenen Unternehmen und

„regyonal“ aus Hungen mit über 400 Unternehmen. „Beide Anbieter haben ein innovatives, überregionales Konzept, das über



Die beiden Geschäftsführer von Zircl.de, Philipp Jones und David Reischmann.

ein reines digitales Schaufenster hinausgeht und den stationären Bereich neu interpretiert“, so Schmidt zu den Plattformen. Dennoch böten die Plattformen einen niedrigschwelligen Einstieg für die Händler und hätten aus Sicht der wfg langfristiges Potenzial.

An die Plattform Zircl.de haben sich über 200 lokale Unternehmen aus Friedrichsdorf angeschlossen. „Unsere Zusammenarbeit mit Zircl.de ist Teil eines langfristigen Konzepts, um Strukturwandel und Leerstand in

den Innenstädten entgegenzuwirken“, erklärte Monika Jost, Wirtschaftsförderin der Stadt Friedrichsdorf, die Eingliederung der Online-Plattform in das Stadt-Marketing. Gemeinsam plane man beispielsweise Workshops für Händler, in denen es darum ginge, Wege zu einer besseren Präsentation im Netz zu finden. Neben verschiedenen Dienstleistungen bietet die Online-Plattform ein Schaufenster-Angebot: Kunden können nach bestimmten Produkten und Händlern suchen, die Suche erfolgt in einem festgelegten Radius.

Bevor das Unternehmen im September 2020 auf den Markt ging, habe man mit vielen Einzelhändlern, Dienstleistern und Gastronomen gesprochen, so die Geschäftsführer Philipp Jones und David Reischmann. Das Ergebnis: „Fehlendes Know-How führt oft zu Verunsicherung, da den Anbietern unklar ist, was alles möglich ist.“ Dies sei ausschlaggebend dafür, dass sich viele Händler nicht trauten, online zu gehen. „Deshalb haben wir ein Werkzeug geschaffen, das es jedem Unternehmen ermöglicht, sofort kostengünstig und unkompliziert online zu gehen.“

Auch die Ausrichtung von Regyonal sei besonders, da der Online-Kanal den Innenstadtgedanken mitdenke, erklärte wfg-Projektmanager Schmidt: „Es gibt in diesem Konzept immer auch ein Geschäft vor Ort, samt persönlicher Beratung durch einen Verkäufer.“ Das Portal biete einen Such- und Bestellvorgang über Videotelefonie an, dabei

gehe es meist um Markenprodukte wie eine Handtasche oder Schuhe. Dadurch, dass das Produkt auf diese Weise vorab gesucht werden könne, ersparten sich die Kunden unnötige Fahrten in die Stadt – und die Enttäuschung, wenn ihr gewünschtes Produkt dann doch nirgends zu finden sei.

„So muss der Kunde tatsächlich nur dann in die Innenstadt, wenn er sein Wunschprodukt abholt. Dennoch steht das persönliche und das Erlebnis eines Ladens im Vordergrund“, erklärte Regyonal-Gründer und Geschäftsführer Daniel Gal. Regionales Einkaufen werde in Zukunft wieder wichtiger, wenn es online gestützt wird: „Stellen wir uns vor, man benötigt noch ein Geburtstagsgeschenk für den gleichen

Abend. Amazon liefert nicht am gleichen Tag, es gibt aber eigentlich alles im Umkreis von 20 Kilometern. Deshalb ist Regyonal praktisch, um herauszufinden, wo es das gewünschte Produkt gibt – und man kann es sich anschauen, bevor man in den Laden fährt.“

Dennoch, so ist sich Bernd-Uwe-Domes, zusammen mit Karger Geschäftsführer der wfg, sicher, gelte es auch, potentielle Kunden aktiv in die Innenstädte zu locken: „Innenstädte sind wichtig für das Gesicht einer Stadt.“ Vielerorts gebe es dort Funktionsverluste, die schon vor Corona begonnen hätten. Das Ziel müsse sein, die Innenstädte als lebendige Orte mit Atmosphäre zu erhalten, die eine Aufenthaltsqualität bieten. Die Attraktivität sei vor allem aufgrund der sich abzeichnenden Trends wichtig: So suchten sechs von zehn Kunden unter 25 Jahren zum Einkaufen die Innenstadt auf, erklärte Shyda Valizade-Funder, Professorin für Digitales

Marketing am Fachbereich BWL der TU Darmstadt.

„Die anderen potentiellen Kunden, die die Innenstadt ansteuern, kommen wegen kultureller Angeboten und der Gastronomie.“ Daher sei es unabdingbar, mit anderen Branchen zu interagieren und Events sowie soziale Begegnungen zu ermöglichen.



Foto: GAL Digital GmbH

Daniel Gal, Gründer der Plattform regyonal.



Foto: Shyda Valizade-Funder

Shyda Valizade-Funder von der TU Darmstadt hält Kooperation für unabdingbar.

Händler und Vize-Präsident der IHK Gießen-Friedberg, an. Neben dem Ladengeschäft und dem Online-Auftritt sei dafür auch ein attraktiver Standort unabdingbar. Handel, Kommunen und Gastronomie, müssten sich nun intensiv Gedanken dazu machen, wie Menschen in die Innenstädte zu locken seien. Die Einrichtung

Man müsse sich darauf einstellen, dass der stationäre Handel in Zukunft immer mehr davon abhängig sei, ob er bei den Kunden Emotionen auslösen könne. Denn Gefühle würden letztendlich über Kauf oder Nicht-Kauf entscheiden, knüpfte Jochen Ruths, Friedberger

ung eines Internet-Shops sehe er zum Teil auch kritisch: „Allein in der Textilbranche werden 60 bis 70 Prozent der Ware retourniert. Dadurch entstehen Unmengen an Müll und Transport-Emissionen und vor allen Dingen erhebliche Frachtkosten.“ Dennoch sei es langfristig richtig, neue Wege zu gehen und eine für den jeweiligen Anbieter passende Online-Lösung zu suchen. ■

ONLINE

- www.zircl.de
- www.regyonal.com
- www.mode-ruths.de
- www.wfg-wetterau.de

ANZEIGE

**Lernen im Büro oder im Home-Office?
Entdecken Sie unsere Live-Online-Trainings!**

Kostenlose Kurse zum Kennenlernen!
Alle Themen und Termine unter www.edv-seminar.net
Offene u. individuelle Online- und Präsenzseminare

dk-Computerschule
Bahnhofstr. 67
35390 Gießen

MS Office Kurse,
Adobe, Affinity,
Windows 2019,
Netzwerke ...

www.edv-seminar.net • info@edv-seminar.net • 0641 971 921 0

Die „Teuflischen Fünf“ im Fokus

Zweites Webinar der Wirtschaftsjunioren Wetterau e. V. mit IT-Journalist Stefan Mey, der einen umfangreichen Einblick in die Daten- und Wirtschaftsmacht der digitalen Giganten Google, Apple, Facebook, Amazon und Microsoft gab.

VON PETRA A. ZIELINSKI

Die Wirtschaftsjunioren Wetterau und der IT-Journalist und Sozialwissenschaftler Stefan Mey pflegen einen guten Kontakt, denn dies war bereits die dritte gemeinsame Veranstaltung, die zu Themen der „schönen, bunten, digitalen Welt“ durchgeführt wurde. Coronabedingt fand auch diese als interaktives Webinar statt.

Gleich zu Beginn fragte Mey die zahlreichen Teilnehmer: „Wer von den großen Fünf weiß am meisten über Sie?“ Die Meisten lagen richtig: Mit 73 Prozent ist Google am besten informiert. „Google, Apple, Facebook, Amazon und Microsoft decken zusammen alle wichtigen Bereiche des Lebens – von den sozialen Medien bis hin zum Handel – ab“, erklärte er. Die Daten der halben Welt würden sich hier ballen. Und: Es gäbe bislang keinen funktionierenden Schutzmechanismus dagegen. So verfüge Google beispielsweise bei den Suchmaschinen in Deutschland über einen Marktanteil von rund 85 Prozent, YouTube sei mit 67 Prozent beim Videostreaming führend, bei Smartphones lägen Apple-Geräte weltweit mit 23,4 Prozent an der Spitze, 1,8 Milliarden Menschen würden täglich Facebook nutzen und der in Deutschland am meisten genutzte Messenger sei WhatsApp mit 94 Prozent. Viele unter 25-Jährige würden außerdem das ebenfalls zu Facebook gehörende Netzwerk Instagram nutzen.

Der größte Onlinemarktplatz Amazon erwirtschaftete allein in Deutschland einen geschätzten Umsatz von etwa 10,5 Milliarden Euro pro Jahr und verlange von seinen Händlern nicht nur eine Provision von bis



IT-Experte Stefan Mey

zu 20 Prozent, sondern mache diesen auch noch mit eigenen Produkten Konkurrenz. Häufig unterschätzt sei Microsoft, dessen Betriebssystem Windows in Deutschland alleine einen Marktanteil von knapp 79 Prozent habe und auf den meisten Unternehmens- und Verwaltungsrechnern laufe. Als „Königin der Hintergrund-Datenströme“ bezeichnete Mey Google. Bei 90 Prozent der Top 20 der kommerziellen deutschen Websites sei Google mit eingebunden, über Analysedienste wie Google Analytics oder das Werbenetzwerk Doubleclick. Unter dem Motto „Internet trifft Big Money“ klärte der Fachmann darüber auf, wer hinter den „Teuflischen Fünf“ steckt.

„Oligarchen des westlichen Internets“

Sowohl Vanguard als auch BlackRock – „Schattenbanken, die Geld von reichen Menschen sammeln“ – würden zwischen fünf und acht Prozent an den „Fünf Teuflischen“ besitzen. „Sie sind an fast allen wichtigen

Unternehmen der Welt beteiligt“, unterstrich Mey. Hierzu zählten neben Google & Co. auch andere Digital-Konzerne wie Ebay, Intel oder IBM. Der Facebook-Gründer Mark Zuckerberg verfüge in Eigenregie über 57,9 Prozent der Stimmrechte an Facebook und zähle damit quasi, wie Larry Page und Sergey Brin von Google, zu den „Oligarchen des westlichen Internets“.

Meta-Suchmaschinen reduzieren Datenzugriff

„Wie aber kann man sich gegen die Verletzung der Privatsphäre und Datenschutz wehren, wie sie die Datenschutz-Grundverordnung der EU einfordert? Zumal der faktische Handlungsspielraum der EU bei US-amerikanischen Konzernen eh überschaubar ist?“, fragte Mey.

Mögliche Antworten auf die starken Balancen von Daten- und Wirtschaftsmacht seien zum einen politischer Natur: Gesetze, Geldstrafen bei Verstößen und eine sinnvolle, aber sehr unwahrscheinliche Zerschlagung der Unternehmen auf US-Seite. Zum anderen könne man in einigen Bereichen selbst umsteigen: Einen vollwertigen europäischen Ersatz für Google gebe es zwar nicht. Meta-Suchmaschinen, die sich quasi als Mittelsmann zwischen Nutzer und Google oder die Microsoft-Suchmaschine Bing stellen, könnten den Datenzugriff aber reduzieren. Beispiele seien metaGer aus Hannover, Startpage aus den Niederlanden oder Ecosia aus Berlin, die mit ihrem Gewinn sogar Bäume pflanzen würden. Den Google-Browser Chrome könne man problemlos durch Firefox ersetzen. Der

Datenzugriff bei YouTube lasse sich reduzieren, indem man Videos über die Streaming-Funktion des nicht-kommerziellen Media Players VLC schaue.

Bei einem Android-Handy ließe sich als „kleine Lösung“ zum Beispiel einstellen, dass der jeweilige Standort nicht automatisch an Google weitergeleitet werde. Eine „große Lösung“ sei, ein Google-freies Android aufzuspielen (was technisch leider sehr anspruchsvoll sei) oder in Spezial-Webshops Handys mit einem bereits vorinstallierten Alternativ-Android zu kaufen.

Für Facebook gebe es keine gleichrangige Alternative. Man könne aber darauf achten, einen Bogen um die „Login via Facebook“-Funktion zu machen, die einige große Websites und Apps anbieten. Als Messenger gebe es mittlerweile gute Alternativen zu WhatsApp, beispielsweise Threema. Hier gelte es allerdings, Freunde zu finden, die auch diesen Anbieter nutzen. Und statt bei Amazon zu bestellen, könne man Produkte in den meisten Fällen genauso gut auch in anderen Webshops kaufen – oder gleich vor Ort im Laden, wo noch weniger Daten anfallen. ■

KONTAKT



Kai Schelberg
Wirtschaftsjunioren
Wetterau e. V.
Tel.: 06031/609-3010
E-Mail: schelberg@giessen-friedberg.ihk.de

Gründen braucht Mut

Mitte März starteten die Wirtschaftsjunioren Gießen-Vogelsberg ihre Podcast Serie mit jungen Unternehmern. Den Auftakt machte Bastian Fugmann, Mitinhaber der zweikopf Agentur und der zweibar Lauterbach. Interviewt wurde er von Jessica Rumpf, selbst junge Unternehmerin. Bastian erzählte von den Anfängen, den Mut den es brauche, zu gründen. Bereut hat er nichts. Im Gegenteil, er wollte sich nicht später vorwerfen, es nicht versucht zu haben.

Im nächsten Podcast schlüpft Frank Drescher in die Rolle des Journalisten, und Jessica wechselt die Seite. Wer zuschauen möchte, der link hierzu via Zoom wird wieder auf allen Kanälen vorab zur Verfügung gestellt.

Der nächste Live Podcast findet im April statt: Frank Drescher talkt mit Jessica Rumpf



– Mental Coach & Speakerin. Weitere Infos unter wj-giessen-vogelsberg.de. ■

KONTAKT



Sven Sudler
Wirtschaftsjunioren
Gießen-Vogelsberg e.V.
Tel.: 0641/7954-4010
E-Mail: sudler@giessen-friedberg.ihk.de

ANZEIGE

Seltene Gelegenheit!

Halle in Gießen-Wieseck

ab Januar 2022, evtl. früher zu vermieten, Nähe Marburger Straße, etwa 1,2 km zur Autobahn/Gießener Ring. Ca. 1000 qm Nutzfläche, 100 qm Büro (4–6 Räume), Sozialraum, 2 Toiletten, Teeküche, EDV/Archiv. Fernwärme, elektrische Hebebühne – in der Straße eingelassen für 2 DB Paletten (überdacht).

Kontakt: 0641/585818

EU-Parlament forciert Lieferkettengesetz

Unternehmen jeder Größe, über alle Stufen der Lieferkette hinweg, sollen weltweit für Produktionsbedingungen haften. Das sind die Eckpunkte eines geplanten EU-Gesetzes. Regierungen schieben damit ihre eigene Verantwortung auf die Seite der Wirtschaft.

VON DORIS HÜLSBÖMER

21 Ja-Stimmen, eine Gegenstimme, eine Enthaltung: So verlief die Abstimmung zu dem Entwurf einer Gesetzesinitiative, der die Europäische Kommission zu einem Novum auffordert. Sie soll ein Gesetz vorgeben, wonach alle Unternehmen, die in der EU tätig sind oder einen Unternehmenssitz haben, haften für eine Verletzung von Menschenrechten, Umweltstandards und guter Unternehmensführung – und das in der gesamten Lieferkette. Weltweit solle Geschädigten offenstehen, Firmen zu verklagen, bei denen sie gar nicht unmittelbar arbeiten, sondern die auch weit vorgeschaltet in der Lieferkette sein können. Noch vor der Sommerpause will die EU-Kommission einen Entwurf für ein Lieferkettengesetz präsentieren (siehe auch Wirtschaftsmagazin 2/2021, Titelthema Lieferkettengesetz).

Bürokratischer Aufwand unfertig aus

Geplant ist von Seiten der EU-Kommission die Rechtsform einer Richtlinie. Das bedeutet, dass sie nicht unmittelbar gilt, sondern erst von den Mitgliedsstaaten in nationales Recht umgesetzt wird. Das in Deutschland geplante Lieferkettengesetz würde neben der Richtlinie seine volle Gültigkeit behalten, wäre aber nachzubessern, wenn die EU-Richtlinie in manchen Punkten noch strenger wäre – wonach es aussieht. In



Gerade der Kleinbergbau, wie hier auf Gold in Kampene, Kongo, ist Ziel neuer Gesetze, die die hiesigen Unternehmen dazu verpflichtet, Zulieferer weltweit zu überprüfen.

dem EU-Entwurf sollen Betroffene nicht nur vor den Gerichten der EU-Staaten klagen können, sondern auch frei wählen können, welches Recht zur Anwendung kommt. Dabei kann es das Recht des Drittstaates sein, das Recht des Landes vom Unternehmenssitz oder des Landes, in dem die Firma tätig ist. Möglich ist daher eine Konstruktion, dass

ein Geschädigter aufgrund von Umweltschäden in einem asiatischen Land gegen ein italienisches Unternehmen klagt, dass in Deutschland tätig ist und dabei deutsches Recht zur Anwendung kommt.

Solange ein Unternehmen zwar nachweisen kann, dass alle Aspekte einer Sorgfaltspflicht bei der Überprüfung der Wertschöpfungskette beachtet wurden, soll es nicht belangt werden. Dazu zählen Betriebsabläufe, direkte oder indirekte Geschäftsbeziehungen und Investitionen. Für die Unternehmen bedeuten die neuen Richtlinien allerdings einen immensen Aufwand in der gesamten Lieferkette.

Der Import von Produkten, die mit schweren Menschenrechtsverletzungen in Zusammenhang stehen, soll darüber hinaus verboten werden. Geplant ist auch die Aufnahme der Ziele in die Kapitel über Handel und nachhaltige Entwicklung von EU-Handelsabkommen. Dort sind die Vorgaben nach Ansicht der Unternehmen richtig platziert. Sie erwarten vom Staat einen Rechtsrahmen, in dem sie sich sicher bewegen können. Dazu zählen die Einstufung von kritischen Produkten und Ländern von staatlicher Seite, sodass vernünftige Vorgaben die ohnehin schon vorhandene Sorgfaltspflicht der Unternehmen ergänzen würden. ■

BUCHTIPP

Start/Up

Von Paul Piper

Mit „Start/Up“ legt der Heuchelheimer Paul Piper seinen Erstlingsroman vor. Darin verarbeitet der Unternehmer seine eigenen Erfahrungen mit der Start Up-Welt. Er erzählt darin die Geschichte von Mark Cain, einem talentierten Programmierer mit einer innovativen Geschäftsidee. Doch der Erfolg will sich bei dem eher in sich gekehrten, verbissenen jungen Mann nicht so richtig einstellen – ganz anders bei etlichen seiner Studienkollegen einer schweizerischen Elite-Universität. Mark hangelt sich von Misserfolg zu Misserfolg.

Doch dann wendet sich eines Tages das Blatt. Mark erkennt: Du musst ein Schwein sein in dieser Welt.

Pikai Verlag, ISBN 9783982242705, Preis 12,92 Euro



ANZEIGE

**Schneller, stabiler,
wirtschaftlicher.**
Glasfaser für Ihr
Unternehmen.

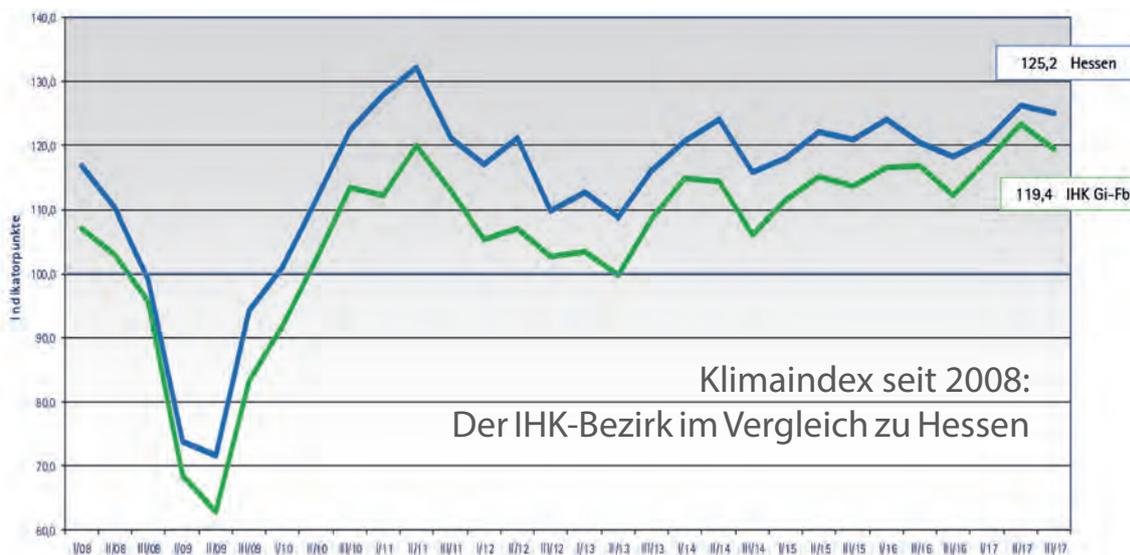
0800 281 281 2
anrufen und
Beratungsgespräch
vereinbaren!

Wir bieten Geschäftskunden symmetrische Internetprodukte mit Bandbreiten ab 300 Mbit/s, sowie intelligente Mehrwertdienste auf Basis von reinen Glasfaserleitungen.

deutsche-glasfaser.de/inexio

Deutsche Glasfaser Business GmbH / Am Kuhm 31 / 46325 Borken

INEXIO
DEUTSCHE GLASFASER BUSINESS



Ihre Einschätzung zählt! IHK-Konjunkturumfrage sucht Mitmacher

Investieren Sie fünf Minuten Ihrer Zeit.

Keine andere Umfrage bildet die Stimmung der Unternehmen in den Landkreisen Gießen, Vogelsberg und Wetterau so exakt ab wie die Konjunkturumfrage der IHK Gießen-Friedberg.

Die IHK setzt sich, basierend auf den Ergebnissen der Umfrage, bei Politik und Verwaltung gezielt für die unternehmerischen Interessenein. Die Ergebnisse sind gleichzeitig eine fundierte Grundlage für unternehmerische Entscheidungen.

Rund 1.000 regionale Unternehmen werden bereits befragt und beantworten dreimal im Jahr die Fragen zu ihrer individuellen konjunkturellen Lage. Bundesweit sind über 27.000 Unternehmen beteiligt.

Abgefragt wird im Multiple-Choice-Verfahren die jeweilige Einschätzung der aktuellen und zu erwartenden geschäftlichen Situation, darunter auch die Beschäftigungs-, Investitions- und Exportpläne.

Interessierte können ganz klassisch per Fax an der Umfrage teilnehmen oder das Online-Verfahren nutzen.

Die Daten werden vertraulich behandelt, die Auswertung erfolgt anonymisiert.

Der Konjunkturbericht wird in den Medien, im IHK-Wirtschaftsmagazin und auf der Internetseite der IHK publiziert. Teilnehmer erhalten vor der Veröffentlichung die Auswertung exklusiv per Mail.

- ✓ 3 x im Jahr
- ✓ anonym
- ✓ online

So machen Sie mit

Dürfen wir Sie künftig zur aktuellen konjunkturellen Lage befragen? Das würde uns sehr freuen!

Wenden Sie sich dazu bitte an einen der folgende IHK-Ansprechpartner:

Dr. Gabriele Reinartz
Tel.: 06031 / 609-1105
Email: reinartz@giessen-friedberg.ihk.de

Dipl.-Volkswirtin Doris Hülsbömer
Tel.: 06031 / 609-1100
Email: doris.huelsboemer@giessen-friedberg.ihk.de



www.ihkgifb.de/konju

Auf Unternehmen kommt immenser Aufwand zu

Noch in dieser Legislaturperiode soll das neue Lieferkettengesetz verabschiedet werden. Ohne eine akribische Überprüfung der Zulieferer drohen hohe Bußgelder.

Das Bundeskabinett hat am 3. März den Entwurf eines Gesetzes über die unternehmerischen Sorgfaltspflichten in Lieferketten (Sorgfaltspflichtengesetz) beschlossen. Unternehmen sollen verpflichtet werden, auf die Einhaltung von Menschenrechten und Umweltschutzpflichten bei ihren Lieferanten rund um den Globus zu achten. Dies soll Zwangsarbeit, Kinderarbeit, Diskriminierung, Verstoß gegen Arbeitsschutz oder Schädigung von Gesundheit, Gewässern, Boden oder Luft verringern. Zudem sollen Vereinigungsfreiheit und Landrechte ebenfalls durch das Gesetz geschützt werden.

Es soll ab 2023 gelten und nimmt zunächst nur Unternehmen mit mehr als

3.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in die Pflicht. Ab 2024 soll sich der Anwendungsbereich auf Unternehmen mit mehr als 1.000 Mitarbeitern erweitern. Nach 2024 soll der Anwendungsbereich des Gesetzes nochmals überprüft werden. Als zuständige Aufsichtsbehörde ist das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) vorgesehen. Bei Verstößen gegen die Sorgfaltspflichten droht ein Bußgeld, das sich am Gesamtumsatz des Unternehmens orientiert.

Nichtregierungsorganisationen (NGO) und Gewerkschaften erhalten nach dem Gesetzesentwurf die Möglichkeit, Betroffene vor deutschen Gerichten zu vertreten, wenn es Verstöße gegen Standards in Lieferketten

gibt und der Betroffene zustimmt. Neue zivilrechtliche Klagemöglichkeiten aus dem Ausland sollen nicht geschaffen werden.

Zu dem Gesetzesentwurf gab es bereits im Vorfeld viele kritische Stimmen. Diese richten sich nicht gegen die grundsätzliche Verantwortung der Unternehmen für ihre Lieferketten, sondern gegen die Fokussierung auf die Unternehmen, während die Pflichten von Staaten in den Hintergrund treten. Auch der Zuwachs der ohnehin kaum noch erträglichen Bürokratiebelastung der Unternehmen wird mit Sorge gesehen. Zweifel gibt es darüber hinaus am Nutzen der aufgelisteten Pflichten. Befürchtet wird unter anderem, dass es für neue Anbieter aus Schwellenländern schwierig werden könnte, in westliche Lieferketten zu expandieren, weil neue Lieferbeziehungen teure Sorgfaltsmaßnahmen erfordern und Risiken schaffen. Es wird befürchtet, dass Jobs aus dem formellen Sektor in den informellen Sektor abwandern, in denen die Bedingungen häufig sehr viel schlechter sind. Dadurch könnte das Gesetz die Situation für die Menschen in Ländern mit kritischer Menschenrechtssituation am Ende verschlechtern.

Der Regierungsentwurf geht nun zu den weiteren Beratungen in den Bundestag. Das Gesetz soll noch in dieser Legislaturperiode verabschiedet werden. ■

Checkliste: Das müssen Firmen beachten

Transparentes Risikomanagement wichtiges Element

Die Anforderungen sind nach dem Gesetzesentwurf je nach Einflussmöglichkeit abgestuft und betreffen zunächst Unternehmen mit mehr als 3.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Im eigenen Unternehmen und bei unmittelbaren Zulieferbetrieben muss das Unternehmen

- eine Grundsatzklärung zur Achtung der Menschenrechte verabschieden
- eine Risikoanalyse zur Ermittlung nachteiliger Auswirkungen auf die Menschenrechte durchführen
- ein Risikomanagement (inklusive Maß) zur Abwendung potenziell negativer Auswirkungen auf die Menschenrechte unterhalten
- einen Beschwerdemechanismus einrichten
- transparent öffentlich Bericht erstatten

- bei Menschenrechtsverletzungen unverzüglich Abhilfe schaffen und weitere Präventionsmaßnahmen einleiten
- im Falle von Menschenrechtsverletzungen bei unmittelbaren Zulieferern, die das Unternehmen nicht in absehbarer Zeit beenden kann, einen Plan zur Minimierung und Vermeidung erstellen

Bei mittelbaren Zulieferern muss das Unternehmen erst Maßnahmen ergreifen, wenn es von einem möglichen Verstoß Kenntnis erlangt.

Diese sind

- eine Risikoanalyse durchführen
- ein Konzept zur Minimierung und Vermeidung umsetzen
- Angemessene Präventionsmaßnahmen gegenüber dem Verursacher verankern.

Alle Maßnahmen sind zu dokumentieren.

KONTAKT



Elke Dietrich
Tel.: 0641/7954-4020
E-Mail: dietrich@giessen-friedberg.ihk.de



Social Media Manager/-in [IHK]

Unternehmenskommunikation ohne Social Media? Heutzutage kaum vorstellbar! Mit diesem Zertifikatslehrgang erhalten die Teilnehmer eine solide Basis, um die gängigsten Plattformen bedienen und eine zielgerichtete Social Media-Strategie rechtskonform in Ihrem Unternehmen einbetten zu können.

Termine:

18. - 28. Mai 2021 und
2. - 12. November 2021
immer ab 9:00 Uhr
insgesamt jeweils 59 Unterrichtsstunden

Anmeldung + Infos:

Nicole Wintzer
Tel.: 06031 / 609-2545
nicole.wintzer@
giessen-friedberg.ihk.de
www.ihkgifb.de/SMM2021



Industrie- und Handelskammer
Gießen-Friedberg

Die Unternehmer-Mitmachorganisation



Kunden gewinnen und binden

Seit Juni 2012 bietet die IHK Gießen-Friedberg den Zertifikatslehrgang „Social Media Manager“ an. Die mehrwöchige Weiterbildung dreht sich um die sozialen Kanäle als Marketinginstrumente. Mitte Mai und Anfang November starten die nächsten Lehrgänge – wegen Corona auch diesmal online.

VON GABRIELE REINARTZ

Die Bedienung der sozialen Medien ist zu einem festen Bestandteil in vielen Marketing- und Kommunikationsplänen geworden. Aber nicht jedes Unternehmen verfährt bei der Umsetzung mit einer klar definierten Strategie. Nur zu posten, weil andere es auch tun, ist nicht zielführend. Bei den sozialen Medien als Marketinginstrument geht es vielmehr um den langfristigen Aufbau von Kundenbeziehungen, Vertrauen und Kundennähe.

„Bevor man startet, sollte man sich die bisherige Kommunikationsstrategie im eigenen Unternehmen ansehen und überlegen, wie sich diese durch soziale Kanäle optimal ergänzen lässt und welche Kanäle dafür in Frage kommen könnten“, empfiehlt Andrea Bette, stellvertretende Leiterin des Geschäftsbereichs Innovation und Umwelt bei der IHK Gießen-Friedberg. Social Media sei ein aufwändiges Marketinginstrument, das viel Zeit in Anspruch nehme. In einem weiteren Schritt gilt es festzulegen, welche Zielgruppen angesprochen werden sollen. „Hat man sie definiert, muss man herauszufinden, was diese Menschen bewegt. Alter, Geschlecht, Wohnort und Einkommen sind erste Hinweise“, ergänzt die IHK-Expertin.

Eine Social-Media-Strategie für das eigene Unternehmen zu planen und diese auch gewinnbringend umzusetzen, ist das Ziel des Zertifikatslehrgangs „Social Media Manager“, den die IHK anbietet. „Der Lehrgang besteht aus sechs Modulen, verteilt auf rund 60 Unterrichtsstunden an acht Unterrichtstagen“, fasst Bette zusammen. „Wir haben den Lehrgang sehr praxisorientiert aufgebaut. Das in den Vorträgen erworbene theoretische Wissen setzen die Teilnehmer in Gruppen-

arbeiten in die Praxis um. Das sorgt für Nachhaltigkeit.“

Die Teilnehmer lernen aber nicht nur den praktischen Umgang mit wichtigen Social-Media-Plattformen, sondern auch, wie sie rechtliche Risiken im Rahmen des Social-Media-Managements erkennen und abwägen können. Auch Contenterstellung, Monitoring und die Wirksamkeitsbetrachtung stehen auf dem Lehrplan. „Nach Abschluss der anwendungsorientierten Weiterbildung sind die Teilnehmer in der Lage, eigenverantwortlich eine spezifische Social-Media-Strategie zu entwickeln und sie im eigenen Unternehmen zu implementieren“, fasst Bette das Ziel des Zertifikatslehrgangs zusammen.

Recht im Vordergrund

„Privat bin ich schon seit einiger Zeit in den sozialen Medien aktiv. Daher hatte ich die Idee, bei meinem Arbeitgeber einen Facebook- beziehungsweise Instagram-Auftritt zu etablieren, weil es beides noch nicht gab“, erzählt Charlotte Hartwig. Sie arbeitet als Assistentin der Geschäftsleitung bei der Spedition Bork in Langgöns-Niederkleen. „Mich interessierten in erster Linie die rechtlichen Aspekte, denn wir führen bei Bork hin und wieder Gewinnspiele durch. Da muss einiges beachtet werden.“ Ihren Erwartungen an den rechtlichen Part seien durchaus erfüllt worden. So hätte sie zum Beispiel nicht gewusst, dass es auch in den sozialen Kanälen ein Impressum geben müsse. „Wie man selbst auf negative Kommentare positiv reagieren kann, wurde uns ebenfalls erklärt.“

Mittlerweile hat Hartwig beide Kanäle bei Bork installiert und freut sich bereits über tausend Follower und 300 Likes. „Für eine

Spedition sind das schon sehr gute Zahlen“, sagt sie. Ihre Inhalte sind „menschelnde“ Themen wie Feiern, Dekoration an Festtagen, Auszubildende oder auch Sponsor-Aktivitäten bei Bork. „Der Lehrgang ist für jemanden ohne Vorkenntnisse sehr sinnvoll. Wer privat in den sozialen Medien schon unterwegs ist so wie ich, weiß über das ein oder andere Thema schon Bescheid. Trotzdem kann ich den Lehrgang nur weiterempfehlen.“

Andrea Preuhsler-Sabelleck ist Projektmanagerin Leseprojekte im Bereich B2C-Vermarktung bei VRM, zu der auch VRM Mittelhessen gehört. Auch sie absolvierte im vergangenen November den Lehrgang. „Ich arbeite in der Medienbranche. Für mich war das breite Spektrum des Social-Media-Lehrgangs interessant, da sowohl strategische als auch rechtliche Themen behandelt wurden. In meinem Bereich ist Social Media nicht von Relevanz. Es war eine persönliche Weiterbildung, die mir einen sehr guten Einblick gegeben hat.“ ■

IHK-Zertifikatslehrgang

Termine im Mai 2021:

18.5. bis 21.5. sowie 25.5. bis 28.5.

Termine im November 2021:

2.11. bis 5.11. sowie 9.11. bis 12.11.

Uhrzeit: jeweils ab 9.00 Uhr

Ort: Online-Webinar

Teilnahmegebühr: jeweils 1.760 Euro
VA: 12960875

KONTAKT



Andrea Bette
Tel.: 06031/609-2520
E-Mail: bette@giessen-friedberg.ihk.de

EU-Binnenmarkt und VR China sind Stabilitätsanker

DIHK-/IHK-Umfrage Going International 2021: Im Mittelpunkt standen in diesem Jahr besonders die Beeinträchtigungen durch die Corona-Pandemie und der vollzogene Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union.

VON TIM MÜLLER

Zwei Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie treffen die hessischen Unternehmen stark. Die allgemeinen Einschränkungen des Reiseverkehrs (75 Prozent) und die Absage von Messen und Veranstaltungen (65 Prozent). Schwer wiegen die Verzögerung oder Streichung von Investitionen (48 Prozent) und die gesunkene Nachfrage (46 Prozent). 41 Prozent der Unternehmen berichten von negativen Auswirkungen durch Störungen in ihren Lieferketten, knapp 34 Prozent beklagen fehlende Waren und Dienstleistungen. Geographisch voran die betroffenen Unternehmen ihre Lieferprobleme vorwiegend in China (51 Prozent), im Vereinigten Königreich (36 Prozent), der Region Asien-Pazifik – ohne China (19 Prozent) und den USA (16 Prozent).

Der Brexit bedeutet für betroffene Unternehmen aus Hessen vor allem Mehraufwand bei Zollformalitäten (77 Prozent) und aktuell logistische Herausforderungen (63 Prozent). Jeweils 52 Prozent beklagen bereits sinkende Lieferungen beziehungsweise Exporte ins Vereinigte Königreich und die entstandene Rechtsunsicherheit, die die unternehmerische Planung erschwert. Die überwiegende Mehrheit von zirka 83 Prozent beabsichtigt momentan trotz allem nicht, etwaige Investitionen vom Vereinigten Königreich auf andere Standorte zu verlagern. Nur neun Prozent planen eine Verlagerung in andere EU-Staaten, die Schweiz oder Norwegen und acht Prozent nach Deutschland.

Ihre aktuelle Geschäftslage im Euro-Währungsraum beurteilt nicht einmal ein Viertel der befragten Unternehmen in Hessen als schlecht, fast 32 Prozent hingegen sogar gut. Im laufenden Jahr erwarten 82 Prozent der in Hessen aktiven Firmen gleichbleibende oder bessere Geschäfte.



Ganz anders sieht es in Bezug zum Vereinigten Königreich aus. Fast 64 Prozent der dort engagierten hessischen Unternehmen bewerten ihre aktuelle Geschäftssituation als schlecht, nur sechs Prozent als gut. Eingetrübt sind auch die Geschäftsperspektiven. 62 Prozent erwarten eine Verschlechterung und nur fünf Prozent eine Verbesserung.

VR China und USA

36 Prozent der auf dem chinesischen Markt vertretenen Umfrageteilnehmer aus Hessen bewerten ihre momentane Geschäftslage dort als gut, 61 Prozent erwarten 2021 eine Stabilisierung auf diesem Niveau und 27 Prozent rechnen im laufenden Jahr sogar mit einer Verbesserung.

Etwas weniger optimistisch schätzt Hessens Wirtschaft ihre Chance auf dem für den Export wichtigen US-amerikanischen Markt ein. 61 Prozent setzen auf gleichbleibende Ergebnisse im laufenden Jahr und 21 Prozent erwarten dort sogar einen Einbruch. In Mittel- und Südamerika, dem Nahen Osten, Nordafrika sowie Subsahara-Afrika haben

sich 2020 für die hessischen Exporteure wenige Chancen ergeben. Von 47 bis 76 Prozent reicht in diesen Regionen der Anteil der negativen Rückmeldungen zur Geschäftslage, während andererseits nur durchschnittlich fünf Prozent diese als gut bewerteten.

Auch im Hinblick auf ihre Geschäftsperspektiven bleibt die hessische Außenwirtschaft pessimistisch. 31 bis 50 Prozent der dort aktiven Unternehmen erwarten 2021 einen Rückgang ihrer Umsätze. In den dortigen Schwellen- und Entwicklungsländern sind hessische Unternehmen bislang weniger stark vertreten. So handeln momentan nur 19 Prozent der befragten Firmen mit Partnern in Subsahara-Afrika.

Steigerungspotenziale in Subsahara-Afrika sind in Zukunft weiterhin gegeben. Eine junge Bevölkerung und eine im Wachstum befindliche Mittelschicht bieten mittel- bis langfristig gute Geschäftschancen. Die IHK Gießen-Friedberg bietet mit dem Kompetenzzentrum Afrika Informationen zu relevanten Veranstaltungen, Delegationsreisen sowie Unterstützungs-, Vernetzungs- und weitere Informationsangebote an.

An der diesjährigen Befragung zum Auslandsgeschäft beteiligten sich 212 Unternehmen aus Hessen. Viele Branchen sind vertreten, am prominentesten jedoch Handel, Maschinenbau, Dienstleistungen sowie Chemie-, Pharma- und Kunststoffindustrie. ■

Auslandsgeschäft geht mit AHK-Unterstützung weiter

VON SOPHIE LWIN-WALDSCHMIDT

Weltmarktführer, Exportweltmeister, Hidden Champions: Deutsche Unternehmen sind vor allem deshalb so erfolgreich, weil ihre Produkte und Dienstleistungen weltweit gefragt sind. Die Deutschen Auslandshandelskammern (AHKs) helfen seit über 125 Jahren, aus dem nationalen einen internationalen Erfolg zu machen. Vor allem jetzt, da das internationale Reisen stark eingeschränkt ist, unterstützen sie mit innovativen Lösungen. Egal ob es um einen Messebesuch, eine Geschäftspartnersuche oder Hilfestellung bei der Einreise geht.

Ausgestattet mit von der AHK bereitgestellten Virtual Reality-Brillen und Livebegleitung der AHK-Kollegen vor Ort, besuchen Sie lokale Unternehmen bei Veranstaltungen

oder im Betrieb. Finden Sie Ihren Vertriebspartner oder Produzenten im Zielmarkt, und führen Sie Wartungen und Qualitätssicherung durch. Sorgen Sie dafür, dass Ihre Produkte auf internationalen Messen vertreten sind, und besuchen Sie diese einfach vom Schreibtisch aus. Im Vorfeld werden Ihre Fragen und Ziele für die Messe mit der AHK definiert und die AHK nimmt Sie live auf die Messe mit, um Sie dort zu vertreten.

Falls Sie einen traditionellen Vertriebs- oder Produktionspartner oder Investitionsstandort suchen, nutzen Sie die virtuellen Business Matching- und Sprechtag-Angebote. **Am 30. Juni 2021 können Sie die AHK-Kollegen auf dem 10. Export-Forum der Industrie- und Handelskammern (IHK) aus Rheinland-Pfalz und dem Saarland virtuell treffen und Ihre Fragen stellen.** ■

IHK HILFT: ELEKTRONISCHES URSPRUNGSZEUGNIS



Das Video zeigt die Vorteile des Elektronischen Ursprungszeugnisses, das für viele Unternehmen die Eintrittskarte in den Markt darstellt. Innerhalb eines Tages gewährleisten wir die Beantragung, die Bewilligung und den Versand des Ursprungszeugnisses. Und der größte und wichtigste Pluspunkt in Corona-Zeiten: es ist ein komplett kontaktfreier Ablauf!

Fit für die IHK-Prüfung trotz Corona

Neue IHK-Plattform listet kostenfreie E-Learning-Angebote auf.

Das in den nächsten Monaten zu Ende gehende Ausbildungsjahr ist ein besonderes. Die Pandemie erfordert neue Wege bei der Vermittlung von beruflichen Kompetenzen. Und in den nächsten Wochen beginnt die heiße Phase der Vorbereitung auf die IHK-Abschlussprüfungen im Sommer. Oft verläuft die Prüfungsvorbereitung nun digital.

Angesichts der großen Herausforderungen haben sich verschiedene Anbieter von E-Learning-Tools dazu entschlossen, die ausbildenden Unternehmen zu unterstützen und Teile ihres Angebots kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Die Offerte gilt bis zum 19. Mai 2021. Die Initiative der Industrie- und

Handelskammern (IHKs) in NRW, die von den IHKs aus Bayern, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Thüringen unterstützt wird, listet diese nun zentral auf und macht sie den Unternehmen so leichter zugänglich.

Klaus Bourdick, bildungspolitischer Sprecher von IHK NRW: „Wir freuen uns, dass wir mit www.ihk-pruefungsfite.de den Unternehmen in der aktuell schwierigen Zeit ein Angebot machen können. Es ist eine große Geste der Anbieter, ihre E-Learning-Tools im Rahmen der Aktion kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Viele Betriebe sorgen sich derzeit um die Existenz, sind aber dennoch weiter

sehr engagiert in der Ausbildung der Fachkräfte von morgen. Die digitale Bereitstellung von ausbildungsspezifischem Lernmaterial ist für Unternehmen und Auszubildende eine große Hilfe.“

ONLINE

www.ihk-pruefungsfite.de

KONTAKT



Kai Schelberg
Tel.: 06031/609-3010
E-Mail: schelberg@giessen-friedberg.ihk.de



Social Media-Tipps

Wer blättert noch in Branchenbüchern?

Was früher die Gelben Seiten & Co. auf Papier gedruckt lieferten, wird heutzutage überwiegend online gefunden: Ihr Unternehmen! Das Wirtschaftsmagazin startet eine kleine Serie zum Thema Social Media-Tipps. Teil I handelt von Google My Business.

VON IRIS DIEDOLPH

Laut Statista, einem Online-Portal für Statistiken, hatte die Suchplattform Google im Januar 2021 weltweit einen Marktanteil von rund 85 Prozent. Weit abgeschlagen folgten im Anschluss die Suchplattformen Bing mit knapp sieben und Yahoo mit knapp drei Prozent. Dies kurz vorab gestellt, um die Bedeutung von Google in Zahlen zu belegen. 😞

Hier gefunden zu werden, sollte Ihnen wichtig sein. Selbstverständlich mit korrekten Daten. Gerade in dieser unruhigen Pandemiezeit, aber natürlich auch darüber hinaus, wird die Kundschaft aktualisierte Informationen zu Öffnungszeiten oder Liefer- und Abholmöglichkeiten schätzen. Hier Zeit für die Datenpflege zu investieren, lohnt also. Ihre Wahrnehmbarkeit steigern werden zudem Bewertungen zu Ihrem Waren- oder Dienstleistungsangebot. Die (potenzielle) Kundschaft hat ein waches Auge auf die Erfahrungen, die andere Menschen mit Ihnen und Ihrem Unternehmen gemacht haben. Insbesondere positive Beurteilungen erhöhen die Klickraten und beeinflussen das regionale Ranking. Nehmen Sie eine Bewertung als Anlass für einen Austausch mit den Nutzerinnen und Nutzern. Auch wenn sie weniger erfreulich oder schlecht ist. Bewah-

ren Sie die Ruhe: Niemand ist perfekt; und mit einer freundlichen Stellungnahme darauf nehmen Sie keinen Schaden. „Kritik ist die Chance auf Verbesserung“, heißt es doch so schön. 😊

Wie kommen Sie nun an Ihre Daten heran? Sehr einfach: Google aufrufen und über die Anmeldung ein Konto anlegen, das Menü leitet gut verständlich durch die einzelnen Schritte. 🙌 Suchen Sie anschließend Ihr Unternehmen und erheben Sie Anspruch auf einen eventuell vorhandenen Eintrag (Klick auf „Inhaber des Unternehmens?“). Über die Google-App „My business“ (oben rechts am Bildschirm auf die Kacheln klicken) gelangen Sie auf den Desktop des kostenfreien Branchenverzeichnisses. Füllen Sie die Felder aus und nutzen Sie immer wieder fleißig die Möglichkeit, Beiträge zu erstellen – ob Neuigkeiten aus Ihrem Unternehmen, besondere Angebote oder Veranstaltungen. Sie können über die Funktion „Teilen“ im Nachgang diese Beiträge ein weiteres Mal über andere Social Media-Plattformen verbreiten und damit noch mehr Aufmerksamkeit bekommen. Nebenbei gesagt ist ein Google-My-Business-Eintrag Voraussetzung, um in den „Local Packs“ und auf Google Maps gefunden zu werden. Local Pack ist ein Informationsblock auf der Ergebniseite,

ganz oben angesiedelt, mit Karte und Liste von drei lokalen Unternehmen mit der größten Relevanz. Wenn Sie dort erscheinen: Bingo, dann ist die Wahrscheinlich groß, dass auf die Suche ein Umsatz erfolgt. 🤔

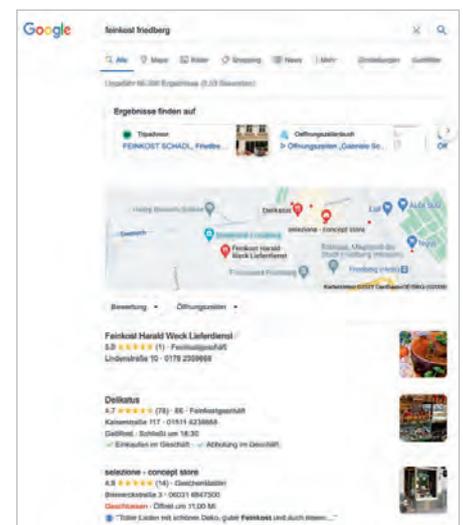


Foto: Screenshot IHK

Bei der anbieterunabhängigen Suche mit Verwendung eines Stichworts, ermittelt Google die drei relevantesten Unternehmen und zeigt diese als erste Ergebnisse sowohl im Kartenausschnitt wie auch in der Liste an.

Wie werde ich denn nun für Google „relevant“? An dieser Stelle kommen wir wieder an den Punkt der Datenpflege. Je aktueller und aktiver Sie Ihr Profil pflegen, umso

höher die Position im Ranking. Und zwar nicht nur bei Google My Business, sondern beispielsweise auch auf Ihrer Homepage, wo Sie NAP-Daten aufnehmen sollten. NAP – was ist das schon wieder? 😊 Übersetzt aus dem Englischen bedeutet NAP Name – Anschrift – Telefonnummer. Diese Daten sorgen dafür, dass Sie lokal von Interessenten gefunden werden. Je häufiger Sie diese Daten in der virtuellen Welt einheitlich (!) verwenden, desto größer die Chance auf einen Platz in den Top 3. Außer auf Ihrer Internetseite und Google My Business können die NAP-Daten in Profilen der sozialen Medien, digitalen Branchenverzeichnissen, Navigationssystemen und Bewertungsportalen platziert werden. Kürzen Sie nicht unnötig Inhabernamen und Firma ab, schreiben Sie Ihre Daten aus. Hilfreich kann ein Blick in das Online-Lexikon Wikipedia sein unter dem Begriff DIN 5008. Weitere Daten wie E-Mail, Öffnungszeiten, Branche und Unternehmensdarstellung geben Suchmaschinen zusätzliches Futter.

Ganz schön viele Infos, nicht vollständig und teilweise abstrakt, richtig? 😊 Starten Sie erstmal mit dem Google-My-Business-Profil, das wirkt schon! Wir stellen diesen Tipp mit schrittweiser Anleitung plus ergänzende Empfehlungen auf unsere Homepage. Im Zweifelsfall oder bei Zeitmangel übernehmen Agenturen und freiberufliche Internetexperten diesen Service und machen Sie zum Star mit Sternchen! 🌟

Internetprävention für Auszubildende

Bereits seit Jahren bieten wir gemeinsam mit dem Polizeipräsidium Mittelhessen Auszubildenden unserer IHK-Mitgliedsbetriebe eine Informationsveranstaltung zu diesem Thema an.

Coronabedingt findet die Veranstaltung online statt. Folgende Termine stehen zur Auswahl:

- **Dienstag, 27. April 2021, 14:00 Uhr**
 - **Dienstag, 4. Mai 2021, 14:00 Uhr**
- Dauer jeweils zirka 2 Stunden.

Kriminaloberkommissar Ulrich Kaiser wird unter aktiver Einbindung der Teilnehmer zu folgenden Themen referieren:

- Grundlagen / Begrifflichkeiten im Zusammenhang mit dem Internet
- Sichere Handhabung am Beispiel des Sicherheitskompasses
- Aktuelle Kriminalitätsphänomene
- Phishing / Phishing Mails
- Umgang mit sozialen Medien
- Schadsoftware (Malware, Ransomware)
- Betrugsphänomen „Falscher Microsoft Mitarbeiter ruft an“
- Social Engineering
- Online-Banking

Zu der kostenfreien Veranstaltung sind alle Auszubildenden, die einen IHK-Ausbildungsberuf erlernen und deren Berufsaus-

bildungsvertrag bei der IHK Gießen-Friedberg registriert ist, herzlich eingeladen.

Die Anmeldung von Auszubildenden, deren Berufsausbildungsvertrag im Ausbildungsverzeichnis einer anderen Kammer geführt wird, können wir nur berücksichtigen, wenn Plätze für die Veranstaltung frei bleiben.

Bitte melden Sie Ihre Auszubildenden bis zum 16. April 2021 unter weiterbildung@giessen-friedberg.ihk.de an.

Beachten Sie bitte, dass wir Ihre Anmeldung nur berücksichtigen können, wenn Sie uns neben dem Namen des/der Auszubildenden, des gewünschten Veranstaltungsdatums und dem Namen Ihres Unternehmens auch eine Mailadresse nennen, an die wir den Veranstaltungslink senden können. Den Link zur Veranstaltung erhalten Sie dann vorab per Mail mit der Bitte um Weitergabe an Ihre Auszubildenden.

Wir weisen Sie darauf hin, dass wir aus Datenschutzgründen die Veranstaltungen nicht aufzeichnen und im Anschluss an die Veranstaltung keine Teilnahmebescheinigung ausstellen.

ANZEIGE

ONLINE

www.ihkgifb.de/SoMeTipps



KONTAKT



Iris Diedolph
Tel.: 06031/609-1115
E-Mail: iris.diedolph@giessen-friedberg.ihk.de

Feuerwehrpläne



Feuerwehr-, Flucht- und Rettungswegpläne,
Brandschutzordnung und Feuerwehrlaufkarten
erstellen und ändern.

[OCS]
GEBÄUDE SICHERHEIT
UND KOMMUNIKATION
www.ocs-gmbh.com

Sprechen Sie
unsere
Projektleiter an!



Veranstungskalender

Achtung: Aufgrund von Corona kann es kurzfristig zu Änderungen oder Absagen kommen.

Lehrgänge in Friedberg

- 18.05.2021 Social Media Manager (IHK)
–28.05.2021 VA: 12960875 | Kontakt: Nicole Wintzer
- 21.06.2021 Immobilienmanager (Vollzeit)
–25.06.2021 VA: 129131244 | Kontakt: Raid Nashef
- 19.07.2021 Buchführung KOMPAKT (Vollzeit)
–24.07.2021 VA: 12977517 | Kontakt: Raid Nashef

Tagesseminare in Friedberg

- 30.04.2021 Durch Reden überzeugen
VA: 12939237 | Kontakt: Dagmar Löthe
- 19.05.2021 Moderation und Präsentation
VA: 129126899 | Kontakt: Raid Nashef
- 17.06.2021 Persönliche Führungskompetenz
VA: 12939305 | Kompetenz: Raid Nashef

Tagesseminare in Gießen

- 19.04.2021 Wohnimmobilienmakler Teil 1
VA: 129139856 | Kontakt: Marie-Theres Burzel
- 20.04.2021 Wohnimmobilienmakler Teil 2
VA: 1291398567 | Kontakt: Marie-Theres Burzel
- 20.04.2021 Incoterms® 2020
VA: 129140385 | Kontakt: Selina Kipp
- 21.04.2021 Wohnimmobilienmakler Teil 3
VA: 129139858 | Kontakt: Marie-Theres Burzel
- 22.04.2021 Wohnimmobilienmakler Teil 4
VA: 129139861 | Kontakt: Marie-Theres Burzel
- 26.04.2021 Wohnimmobilienmakler Teil 5
VA: 129139862 | Kontakt: Marie-Theres Burzel
- 26.04.2021 Die richtige Einreihung von Waren in den Zolltarif
VA: 129140386 | Kontakt: Selina Kipp
- 27.04.2021 Wohnimmobilienmakler Teil 6
VA: 129139863 | Kontakt: Marie-Theres Burzel
- 27.04.2021 Mitarbeiterentsendung – auch in Drittstaaten
VA: 129140426 | Kontakt: Selina Kipp
- 28.04.2021 Konfliktlösung im Team
VA: 129126920 | Kontakt: Dagmar Löthe
- 28.04.2021 Export 1
VA: 129140376 | Kontakt: Selina Kipp
- 03.05.2021 Lieferantenerklärung
VA: 129144574 | Kontakt: Selina Kipp
- 06.05.2021 Export 2
VA: 129140377 | Kontakt: Selina Kipp

Tagesseminare in Gießen

- 18.05.2021 Home Office und mehr
VA: 129139864 | Kontakt: Marie-Theres Burzel
- 25.05.2021 Restrukturierung und Betriebsschließung
VA: 129139868 | Kontakt: Marie-Theres Burzel

Weiterbildungsangebote anderer Anbieter finden Sie bspw. unter: www.hessen-weiterbildung.de, www.wis.ihk.de, www.kursnet.de, etc.

ONLINE



www.giessen-friedberg.ihk.de, Veranstaltungen
Für ausführliche Informationen geben Sie bitte die
Veranstaltungsnummer (VA) in das entsprechende
Suchfeld ein.

KONTAKT



Marie-Theres Burzel
Tel.: 0641/7954-4025
E-Mail: veranstaltungen-recht@giessen-friedberg.ihk.de



Doreen Franz,
Tel.: 06031/609-4105,
E-Mail: franz@giessen-friedberg.ihk.de



Selina Kipp
Tel.: 0641/7954-3510
E-Mail: international@giessen-friedberg.ihk.de



Dagmar Löthe
Tel.: 0641/7954-3110
E-Mail: loethe@giessen-friedberg.ihk.de



Raid Nashef
Tel.: 06031/609-3125
E-Mail: nashef@giessen-friedberg.ihk.de



Nicole Wintzer
Tel.: 06031/609-2545
E-Mail: nicole.wintzer@giessen-friedberg.ihk.de

Veranstaltungen im Kurzportrait

Die Kasse im Fokus der Finanzämter

Problemfreie Betriebsprüfung und Kassen-Nachschau

Termin: 27. Mai 2021

Uhrzeit: 14.00 bis 16.00 Uhr

Ort: IHK-Seminarräume, Flutgraben 4, Gießen

Teilnahmegebühr: 80,- Euro

Anmeldung: bis 20. Mai 2021

VA: 129142751

Kontakt: Doreen Franz

Die Kassenführung in bargeldintensiven Handelsbetrieben und in der Gastronomie ist zurzeit im Fokus der Finanzämter. Elektronische Kassen und die Belegausgabepflicht sind wiederholt Themen der Presse. Das Seminar soll die Teilnehmer über Hintergründe informieren und durch Handlungsempfehlungen auf Prüfungen in diesem Bereich vorbereiten. Das Seminar richtet sich an Unternehmer, Fach- und Führungskräfte, Mitarbeiter der Finanzbuchhaltung und Steuerabteilung.

Umsatzsteuer

In der EU und beim Warenverkehr mit Drittländern

Termin: 2. Juni 2021

Uhrzeit: 9.00 bis 17.00 Uhr

Ort: IHK-Seminarräume, Hanauer Str. 5, Friedberg

Teilnahmegebühr: 220,- Euro inklusive Getränke

Anmeldung: bis 20. Mai 2021 (Frühbucherrabatt bis 5. Mai 2021)

VA: 129136076

Kontakt: Doreen Franz

Das Seminar geht auf folgende Themen ein (Auszug): Definition der steuerbaren Umsätze, Bestimmung des Leistungsortes, Grenzüberschreitende Warenlieferungen (EU/Drittland) und Dienstleistungen, Reihen- und Dreiecksgeschäfte, Aufzeichnungspflichten, Haftungstatbestände oder auch Vorsteuervergütung im Ausland.

Es richtet sich an Mitarbeiter der Finanzbuchhaltung und Steuerabteilung, Angehörige der steuerberatenden Berufe und Bilanzbuchhalter.

IHK LIVE-ONLINE – Webinare 2021



Uhrzeit: 8.30 Uhr bis 13.00 Uhr (mit halbstündiger Pause) – Einwahldaten: folgen nach Anmeldung

14.04.2021 Korrespondenztraining für Azubis
VA: 12981162 | Kontakt: Raid Nashef

16.04.2021 Kommunikations- und Social-Skills-Training für Azubis
VA: 12981165 | Kontakt: Raid Nashef

16.04.2021 Verhandeln, Vermitteln, Argumentieren
VA: 12981168 | Kontakt: Raid Nashef

21.04.2021 Verkaufen
VA: 12981188 | Kontakt: Raid Nashef

29.04.2021: Flexible Arbeitsvertragsinstrumente
VA: 129139854 | Kontakt: Marie-Theres Burzel
Teilnahmegebühr: 95,- Euro

07.05.2021 Moderne Geschäftskorrespondenz
VA: 12980545 | Kontakt: Dagmar Löthe

21.05.2021: Coaching in der Ausbildung
VA: 12981177 | Kontakt: Dagmar Löthe
Teilnahmegebühr: 220,- Euro

08.06.2021 Resilienz
VA: 12990991 | Kontakt: Raid Nashef

29.06.2021 Instagram-Marketing für KMU
VA: 129136479 | Kontakt: Raid Nashef
Teilnahmegebühr: 135,- Euro

NEWSLETTER

Verpassen Sie keine aktuellen Informationen mehr.
Melden Sie sich an für den IHK-Newsletter und wählen dabei die für Sie interessanten Themengebiete aus.



Wegweisende Zukunftsprojekte stehen auf der Agenda



Foto: Stadt Bad Nauheim

Thorsten Reichel leitet ab April 2021 die Stadtwerke Bad Nauheim.

Bei den Stadtwerken Bad Nauheim stand ein Wechsel an der Spitze an: Thorsten Reichel hat zum 1. April die Geschäftsführung übernommen. Nach intensiver Personalsuche votierte der Aufsichtsrat einstimmig für den 53-Jährigen. Er folgt damit auf Peter Drausnigg, der nach knapp fünfjähriger Leitungstätigkeit zu den Stadtwerken Stuttgart wechselt.

Reichel hat an der Justus-Liebig-Universität Gießen ein Studium der Rechtswissenschaften absolviert, bevor er als Fachanwalt für Steuerrecht tätig war und seine berufliche Laufbahn anschließend bei der Oberhessischen Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (OVAG) fortsetzte. Hier hatte er mehrere Leitungsfunktionen in den Bereichen Konzernangelegenheiten, Recht und Kommunalmanagement inne und war Prokurist. Neben seiner langjährigen Branchenkompetenz bringt Reichel hohe Kompetenz und Erfahrung aus diversen technischen Projekten mit. Er befasste sich intensiv mit der Umsetzung gesetzlicher und sonstiger Marktvorgaben, wie beispielsweise der Einführung des intelligenten Messwesens und der Einrichtung von Ladeinfrastruktur für E-Mobilität. „Ich möchte den innovativen Kurs der Stadtwerke erfolgreich fortsetzen und meine Impulse und Ideen in richtungsweisenden Projekten einbringen“, verspricht Reichel.

ONLINE

www.stadtwerke-bad-nauheim.de

Peter Adrian ist neuer DIHK-Präsident

Vollversammlung wählt Trierer Unternehmer zum Nachfolger von Eric Schweitzer.

Peter Adrian ist neuer Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK). Die DIHK-Vollversammlung der 79 deutschen Industrie- und Handelskammern (IHK) wählte den 64-jährigen Unternehmer am Mittwoch einstimmig (bei einer Enthaltung) zum Nachfolger von Eric Schweitzer, der nach acht Jahren Amtszeit satzungsgemäß nicht mehr zur Wiederwahl angetreten ist.

Als Präsident übernimmt Adrian das wichtigste Ehrenamt an der Spitze der Dachorganisation von 79 IHKs, deren gesetzlicher Auftrag die Vertretung des wirtschaftlichen Gesamtinteresses von insgesamt mehr als drei Millionen Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft ist. Seit 2006 ist Adrian bereits Präsident der IHK Trier.

Adrian ist in Köln geboren und in Trier aufgewachsen. Er hat eine Lehre bei der Deutschen Bank absolviert und dann an der

Foto: DIHK/
Werner Schuering

Peter Adrian,
neuer Präsident des DIHK

Uni Trier Volkswirtschaft studiert. Sein erstes Unternehmen gründete er noch als Student mit 23 Jahren und rund 3.000 Euro Startkapital. Inzwischen betreibt die von Adrian aufgebaute TRIWO AG, deren Mit-eigentümer er ist, bundesweit rund 30

große Industrie- und Gewerbeparks, in denen sich meist mehrere Industriebetriebe aus einer Branche angesiedelt haben.

Die Vollversammlung wählte turnusgemäß auch die vier Vize-Präsidenten: Neu im Amt ist Marjoke Breuning (IHK Stuttgart) als Vizepräsidentin und Ralf Stoffels (SIHK zu Hagen) als Vizepräsident. Die beiden anderen Vizepräsidenten Klaus-Hinrich Vater (IHK Kiel) und Klaus Olbricht (IHK Magdeburg) wurden in ihren Ämtern bestätigt. Die Amtszeit des neuen Präsidiums beträgt vier Jahre.

Auf Vorschlag von Peter Adrian wählte die Vollversammlung außerdem Eric Schweitzer zum DIHK-Ehrenpräsidenten. Der 55-jährige Berliner Unternehmer war seit 2013 der bis heute jüngste DIHK-Präsident.

ONLINE

www.dihk.de

Jubiläen



10-jähriges Firmenjubiläum

Jan Eric Steinberg, VINisky
Rudolf-Diesel-Str. 12, Linden 1.3.2021

40-jähriges Arbeitsjubiläum

Adolf Lupp GmbH + Co. KG, Nidda
Bernd Vonderheid 13.4.2021

25-jähriges Firmenjubiläum

Hessen-Events – Klaus Jahn
Berstädter Str. 16-18, Wölfersheim 1.4.2021

25-jähriges Arbeitsjubiläum

Erich Carle GmbH & Co. KG, Gießen
Jens Reuter 9.4.2021

Adolf Lupp GmbH + Co. KG, Nidda
Frank Riede 1.4.2021

Thyssenkrupp Infrastructure GmbH, Alsfeld
Manuela Röthig 1.4.2021

Volksbank Butzbach eG, Butzbach
Steffen Wolf 1.4.2021

WAS WIR FÜR SIE TUN!

Ihr Unternehmen besteht seit 25, 50, 75 oder gar 100 Jahren und mehr? Auf Wunsch stellen wir Ihnen kostenfrei eine Urkunde aus. Weitere Informationen finden Sie unter www.giessen-friedberg.ihk.de, Dok.-Nr. 3180638



ANZEIGE

MASSGESCHNEIDERTE LÖSUNGEN
FÜR IHRE HOHEN ANSPRÜCHE



Schlüsselfertigbau – wenn aus Ihrem Wunsch Realität wird.

LEONHARD WEISS ist Ihr kompetenter Partner, der durch den Einsatz von LEAN und BIM innovative Lösungen am Puls der Zeit anbietet. Erleben Sie mit uns die Faszination, Ihr einzigartiges Projekt entstehen zu lassen – von der Planung über die Umsetzung bis zur Übergabe und dies mit höchster Transparenz.

FREUDE
AM **BAUEN**
ERLEBEN

LEONHARD WEISS GmbH & Co. KG

Monzastr. 2, 63225 Langen
Ihr Ansprechpartner: Stefan Dittelbach, P +49 6103 30127-3362
bau-de@leonhard-weiss.com, www.leonhard-weiss.de





Foto: Adobe Stock

Hohes Ansehen, hohe Anforderungen

Wird ein besonderes Fachwissen benötigt, um Tatsachen richtig zu verstehen, kommen Sachverständige ins Spiel. Die IHK Gießen-Friedberg greift auf ein Netzwerk von rund 40 Experten zurück, die etwa 20 Fachgebiete abdecken.

VON GABRIELE REINARTZ

Experten für die Beurteilung der Ursache eines Schadens, des Wertes einer Sache oder der Fehlerhaftigkeit einer Leistung nehmen nicht nur Endverbraucher und Unternehmen in Anspruch, sondern auch Gerichte und Behörden. Der Bedarf zieht sich durch alle Lebensbereiche. In gerichtlichen Verfahren nehmen Sachverständige eine besondere Stellung ein: Sie zählen zu den fünf in einem Prozess zulässigen Beweismitteln (neben Zeugen, Urkunden, richterlichem Augenschein und Vernehmung der Partei). „Jährlich erhalten wir allein von den Gerichten rund 150 Anfragen zur Benennung eines geeigneten Sachverständigen. Das heißt konkret, wir erhalten die Gerichtsakte und machen uns zunächst anhand des Beweisbeschlusses und der Schriftsätze ein Bild, um welche Fragen es geht. Anschließend nehmen wir Kontakt zu unseren Sachverständigen auf und fragen an, ob der konkrete Sachverhalt in ihr Fachgebiet fällt und ob er

oder sie Kapazitäten für den vorliegenden Gerichtsauftrag frei hat“, erläutert Elke Dietrich, Referentin für den Bereich Recht bei der IHK Gießen-Friedberg, die Vorgehensweise. Mit „wir“ meint sie ihre Kollegin Marie-Theres Burzel, Sachbearbeitung im Geschäftsbereich Recht und Steuern, und sich selbst. „Beweisbeschlüsse orientieren sich nicht an Fachgebieten. Oft ist es schwer zu erkennen, welches Fachgebiet betroffen ist. Manchmal müssen zur Klärung einer Beweisfrage auch mehrere Sachverständige verschiedener Fachgebiete benannt werden.

Bundesweit ist es Aufgabe der IHKs, Sachverständige in wirtschaftlichen und technischen Bereichen öffentlich zu bestellen und zu vereidigen. Dies ist in § 36 Gewerbeordnung festgehalten. Deshalb entwickelten die IHKs, zusammen mit renommierten Experten der einzelnen Fachgebiete, ein bundeseinheitliches Verfahren, das vorsieht, dass diese Sachverständigen ein strenges Prüfverfahren durchlaufen müssen, in dem ihr Fachwissen, ihre persönliche Eignung und

ihre rechtlichen Kenntnisse getestet werden. Und auch nach der öffentlichen Bestellung überprüfen die IHKs turnusmäßig – alle fünf Jahre –, ob der bestellte Sachverständige den hohen Anforderungen weiterhin gerecht wird. Dafür fordern sie bei ihm oder ihr Nachweise und Proben der in der Zwischenzeit erstellten Gutachten sowie Fortbildungsnachweise an. Bei der IHK Gießen-Friedberg liegt die öffentliche Bestellung in den Händen von Dietrich und Burzel. Die Vereidigung obliegt IHK-Präsident Rainer Schwarz.

Keine geschützte Bezeichnung

Derzeit gibt es etwa 17.000 öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige in Deutschland. Im Bezirk der IHK Gießen-Friedberg sind es rund 40. Jeder von ihnen wurde darauf vereidigt, dass er oder sie das Gutachten unabhängig, unparteiisch, weisungsfrei, persönlich und gewissenhaft erstellt. Er oder sie haftet auch für die Richtigkeit des Gutachtens. Werden Sachverständige

dige in einem Gerichtsverfahren hinzugezogen, haben die von den IHKs öffentlich bestellten Sachverständigen Vorrang vor den freien Sachverständigen.

Die Bezeichnung Sachverständige(r) als solche ist gesetzlich nicht geschützt. Jeder darf sich so nennen. Strafbar ist es hingegen, sich als öffentlich bestellter Sachverständiger auszugeben, obwohl man es gar nicht ist. Geahndet wird dies mit einer Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit einer Geldstrafe (§ 132 a StGB).

Der Qualitätszirkel Sachverständigenwesen Südhessen hat Empfehlungen zur Gutachtenerstellung festgelegt. Der Qualitätszirkel ist eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der Bestellungskörperschaften – also der jeweiligen hessischen IHK, Handwerkskammer, Architektenkammer oder auch Ingenieurkammer – sowie Anwälten, Richtern, Staatsanwälten und öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen. Er wurde von der IHK Darmstadt ins Leben gerufen und wird auch von ihr koordiniert.

Und ohne Sachverständige geht es (oft) nicht: „Der Sachverständigenbeweis ist im Gerichtsverfahren von großer Bedeutung, schließlich soll das Gutachten entscheidungserhebliche Tatsachen klären. Daran entscheidet sich, wer den Rechtsstreit gewinnt oder verliert“, unterstreicht Dietrich die Bedeutung des Sachverständigen.

Die zehn Empfehlungen des Qualitätszirkels (in Kürze)

1. Der Beweisbeschluss ist der Arbeitsauftrag für den Sachverständigen. Der Richter formuliert ihn präzise und legt dabei die zu begutachtenden Tatsachen konkret fest, sodass Rechtsfragen vermieden werden.
2. Der Richter ernennt öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige, falls besondere Umstände kein anderes Vorgehen erfordern.
3. Richter und Sachverständige bleiben stets und zeitnah im Austausch.
4. Bei schriftlicher Begutachtung setzt der Richter dem Sachverständigen eine Frist zur Begutachtung.
5. Der Sachverständige benennt dem Richter innerhalb von drei Wochen die Gesamtbearbeitungsdauer, bestätigt die Fristsetzung und teilt mit, ob der Kostenvorschuss ausreicht.
6. Der Sachverständige stellt bei Unklarheiten zeitnah eine Rückfrage an das Gericht.
7. Der Sachverständige übermittelt das Gutachten möglichst drei Monate nach Durchführung des Ortstermins.
8. Das Gutachten ist für Laien verständlich und nachvollziehbar abgefasst und für den Fachmann nachprüfbar.
9. Der Sachverständige beantwortet in der mündlichen Anhörung die Fragen sachlich, verständlich und für Laien nachvollziehbar.
10. Der Sachverständige stellt seine Rechnung unverzüglich nach Abschluss des Auftrages.

ONLINE

IHK-Sachverständigenverzeichnis: www.giessen-friedberg.ihk.de/geschaeftsbereiche/recht-und-steuern/recht/downloads/svlistesept2003-1825618,
Dokumenten-Nummer 1825618

ANZEIGE

proEconomy top 

Das Reinigungskonzept für Industrie und Verwaltung

Telefon: 06428/9241-0
www.giesdl.de

Für echte Schleckermäuler gibt's Gies Catering:
www.giescatering.de



FÜR ALLES DEN GLEICHEN LAPPEN?

GIES
Dienstleistungen

Putzen ist nicht gleich Reinigen. Wir reinigen mit System und verwenden z. B. pro Arbeitsplatz ein **frisches Reinigungstuch**. So sorgen wir für **optimale Hygiene** und helfen, die **Krankensstände** in Ihrem Betrieb zu minimieren.

Unser Serviceversprechen:

- Bestes Preis-/Leistungsverhältnis
- Sichere Hygiene für Ihre Mitarbeiter
- Persönlicher Ansprechpartner
- Transparenz in der Beauftragung

Sachverstand ist immer gefragt

Überprüftes Wissen und Können bei den Experten der Industrie- und Handelskammer: Ein hohes Maß an Berufserfahrung unterstreicht die Glaubwürdigkeit eines Gutachters. Und ihr Auftreten entscheidet häufig über die Wirkung des erstellten Gutachtens.

VON GABRIELE REINARTZ

„Im Prüfungsverfahren zum öffentlich bestellten und vereidigten (ö. b. u. v., Anmerkung Redaktion) Sachverständigen musste ich einiges an Fachwissen vorweisen“, erzählt Frank Recht, selbstständiger Sachverständiger für Leder, rückblickend. „Dabei komme ich aus dem Lederbereich und hatte mich auch schon vor der Prüfung regelmäßig mit Schadensanalytik beschäftigt.“ Recht weist eine Personenzertifizierung für das Fachgebiet „Leder, Ledermöbel, Echtleiderbestimmung und Schadensbewertung“ nach und ist seit zwei Jahren ö. b. u. v. Sachverständiger der IHK Gießen-Friedberg. „Die deutschen Gerichte schauen sehr auf die ö. b. u. v. Sachverständigen. Das hatte mich letztlich bewogen, diesen Weg einzuschlagen.“ Er nahm Kontakt mit der IHK-Rechtsabteilung auf und wurde wenig später bestellt und vereidigt.

Ein Schadensfall führte den Ober-Mörlener bis nach Dubai. „Der dortige Flughafen ist sehr hochwertig ausgestattet. So sind die Sessel auch im allgemeinen Wartebereich aus echtem Leder. Bei mehr als der Hälfte von ihnen hatte sich die Beschichtung abgelöst. Also flog ich hin, nahm Proben und ließ diese in einem Prüflabor untersuchen. Dieses stellte am Ende einen Beschichtungsfehler fest.“

In einem anderen Fall ging es um gefakte Handtaschen. „Dieses Gebiet ist ziemlich breit gefächert. Es reicht von der Bestimmung des Leders über Fehler in der Gerberei bis hin zu Verarbeitungsfehlern“, zählt Recht auf. Zur Anhörung brachte er Fake-Taschen aus seinem Büro mit sowie die passenden

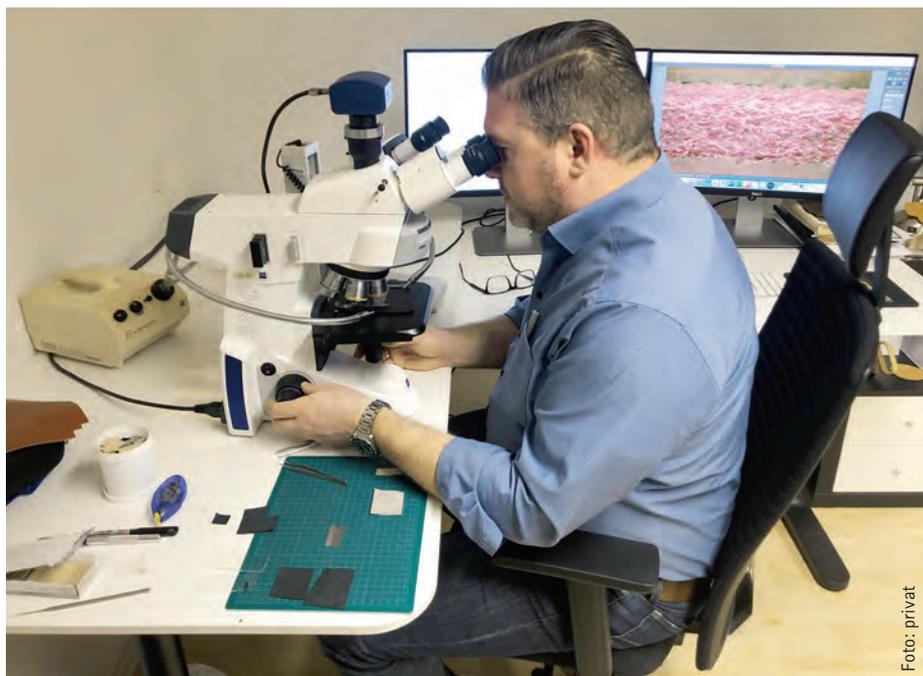


Foto: privat

Fake oder doch echtes Leder? Frank Recht kann dies nur mit Hilfe eines Mikroskops feststellen.

Originale im Gesamtwert von 45.000 Euro. „Das sind Fälle, die richtig Spaß machen“, schmunzelt er, „der damalige Richter wollte, dass ich die teuren Taschen sofort wieder wegräume, denn er hatte Angst, sie könnten abhandenkommen oder beschädigt werden.“ Die Originale hatte Recht sich bei Kunden geliehen, die hochwertige Secondhand-Ware verkaufen und bei ihm Schulungen im Bereich Lederreparatur belegen.

„Meine Firma ist mikroskopietechnisch gut ausgestattet. Das ist unabdingbar, da gut gemachte Fakes und sogenannte Lederalternativen nicht mit dem bloßen Auge zu erkennen sind. Manche liegen bei den Kosten nahe an den Originalen“, verrät er. Recht begutachtet die Nähte, das Material und dessen Verarbeitung. „Ob die Rauten genau aufein-

anderpassen oder die Abstände stimmen sowie die Zusammensetzung des Materials, sehe ich nur unter dem Mikroskop.“ Bei aufwändig gemachten Fakes können derartige Untersuchungen schon bis zu acht Stunden dauern – die anschließende Zerstörung der Fakes inklusive.

Skurril ging es einst bei einem Managementlehrgang zu, den Recht besuchte. „Dieser fand in einem Waldstück bei Stuttgart statt. Das Thema lautete ‚Gerben wie die Indianer, Schlafen im Stroh‘. Ich ging von einer Scheune aus, aber es waren tatsächlich Rundkuppelbauten aus Stroh und Geäst. In denen mussten wir vier Tage hausen.“ Aber nicht nur das. Recht musste ein Hirschfell gerben, die Haare wurden mittels Pottasche angelöst und anschließend mit dem Unter-

hautbindegewebe mit einfachsten Mitteln entfernt. Das eigentliche Gerben fand durch Einarbeiten von Hirnmasse und anschließend in den Rauch hängen statt. Aufgrund der hygienischen Umstände im Camp war der Äschergeruch dauerhaft an den Händen und der Kleidung. Letzteres wurde komplett entsorgt, „da mich meine Frau sonst nicht in die Wohnung gelassen hätte“.

Pferd beißt in PKW-Haube

Verkehrsunfallanalyse, Kfz-Schaden und Bewertung ist das Themengebiet von Michael Röhler, seit über 20 Jahren ö. b. u. v. Sachverständiger der IHK. „Die öffentliche Bestellung und Vereidigung erlaubte mir, meine berufliche Tätigkeit in eine Nische zu verlagern, in der ich mich mit interessanten Sachverhalten und anspruchsvollen Anforderungen auseinandersetzen muss: in die Forensik“, erzählt Röhler. Seit 2004 führt er in Buseck ein eigenes Ingenieurbüro.

Bevor Röhler ein Gutachten erstellt, prüft er zunächst, ob ihm alle notwendigen Unterlagen und Informationen vorliegen. „Dem ist in der Regel nicht so. Also informiere ich das Gericht und die Parteien darüber, wie ich vorgehen möchte und welche Unterlagen mir

noch fehlen und nachgereicht werden müssen.“ Sein Labor ist technisch gesehen bestens ausgestattet, das erlaubt ihm, nahezu alle Fälle selbst vollständig zu bearbeiten. Nur bei besonderen Fällen, in denen spezielle Labortechnik oder medizinische Sachkunde erforderlich ist, bindet er Externe ein.

„Besonders wichtig ist die eigene Inaugenscheinnahme, vor allem dann, wenn es sich um einen schweren Verkehrsunfall handelt und die Staatsanwaltschaft sich eingeschaltet hat. Wann immer es möglich ist, mache ich davon Gebrauch. Egal ob es bei der Verkehrsunfallanalyse um die Vermessung der Unfallstelle oder bei einem Kfz-Schaden um die Messungen am Fahrzeug geht“, sagt er. Die Auswertung der ihm vorliegenden Informationen sei in erster Linie Kopfarbeit. Nichtsdestotrotz greife er auch auf Hilfsmittel zurück, zum Beispiel auf EDV-basierte Anwendungen, die dazu dienen, die Ergebnisse anschaulich zu visualisieren, „um auch Laien verständlich zu machen, was ich festgestellt habe und wie dies im Hinblick auf die zu beantwortenden Fragen zu beurteilen ist“.

Wenn es auch nicht die Regel ist, ab und an muss sich Röhler auch mit kuriosen Fällen auseinandersetzen. „Dies sind Fälle, die ausschließlich versuchstechnisch gelöst werden

können. Dann ist meine Kreativität gefragt, weil ich einen geeigneten Versuchsaufbau hinbekommen muss, mit dem ich die Ursache herausfinden kann.“ Einmal ging es um ein ganz spezielles Spurenbild auf der Motorhaube eines Pkw. „Die Parteien stritten darüber, ob ein Pferd in die Motorhaube gebissen hat oder nicht“, erzählt der Ingenieur. Auf die Besichtigung des Pkw habe er sich damals besonders gut vorbereitet und sich bei der Tierklinik der Universität Gießen ein Präparat ausgeliehen. „Mit diesem konnte ich tatsächlich einen Pferdebiss nachweisen“, sagt er.

Feuchter Keller wegen vergessenem Dachziegel

„Ein reiner Bürojob ist nichts für mich. Ich bin gerne auf Baustellen“, verrät Elisabeth Rothermel, ö. b. u. v. Sachverständige der IHK aus Allendorf (Lumda). Ihre Sachgebiete: Schäden an Gebäuden und Dach- und Bauwerksabdichtung. „Ich stamme aus einer Architektenfamilie und habe selbst Architektur studiert. Zuerst war ich im Bereich der Ausführungsplanung und Bauleitung tätig und lernte in dieser Zeit die Schnittpunkte zwischen Bauherren, Planern und ausführenden Gewerken näher kennen. Mein Bestreben war, diese besser zu regeln und die Ausführungsqualität zu optimieren. Ich wurde Sachverständige und bin dies seit nunmehr 14 Jahren“, fährt sie fort. Rothermel bildete sich bei der IHK und Architektenkammer weiter und eignete sich dort das erforderliche „enorme Fachwissen und die juristischen Grundlagen“ an. „Fachwissen und Bau Erfahrung sind unabdinglich, um sicher und unabhängig im Spannungsfeld der Parteien und Rechtsstreitigkeiten arbeiten zu können“, erläutert sie.

In ihrer jahrelangen Tätigkeit habe sie schon einiges erlebt, darunter auch Prügeleien unter den sich streitenden Parteien oder ein wütender Handwerker, der die Katze des Gegners totfuhr. In zwei anderen Fällen habe sie kleine Unachtsamkeiten



Visualisierung von Geräuschquellen via Messgerät ACAM: Je nach Frequenzbereich werden Schallwellen in Farben dargestellt, sodass Michael Röhler die Quellen nahezu punktgenau lokalisieren kann.



Foto: privat

Elisabeth Rothermel überprüft die Verlegung der Dachbetonsteine auf ausreichende Überdeckung.

erlebt, die zu großen Schäden geführt hätten: „Einmal musste die gesamte Flachdachkonstruktion inklusive Balkenlage erneuert werden, weil das Dunstabzugsrohr des Trockners jahrelang in das Dach entlüftet hatte und nicht ins Freie.“ Ein anderes Mal sei der Keller feucht geworden, weil ein Vogelneist die Ursache des eigentlichen Wasserschadens überdeckt hatte. „Ein Handwerker hatte nach der Montage vergessen, einen Dachziegel zurückzuschieben, sodass ablaufendes Wasser ins Mauerwerk dringen und bis in den Keller laufen konnte“, schildert sie Problem und Ursache.

Für jede Gutachtenerstellung in ihrem Metier gilt: Erst den Schaden begutachten und dokumentieren, dann die Vereinbarungen zwischen den Parteien klären, und zwar unter Berücksichtigung der geltenden Bau Richtlinien und beteiligten Gewerke. „Nur so kann die genaue Ursache des Schadens ermittelt werden“, erklärt sie. Ursachen könnten zum einen „Pfusch am Bau“ durch handwerkliche Fehler sein, zum anderen aber auch zu risikoreich geplante Baukonstruktionen, die gegen die Empfehlungen der ausführenden Firmen in Auftrag gegeben wurden. „Es kommt immer wieder vor, dass keine Dachüberstände gewünscht sind, weil es optisch schöner aussieht. Doch bei fehlenden Überständen gelangt der Niederschlag leichter an die Hauswand und durchfeuchtet sie. In der Folge kann es zu hässlichen Wasserrändern auf dem Putz oder, schlimmer noch, zu Schäden im Mauerwerk kommen“, schildert die Architektin die Problematik. Verursacher sei am Ende der Planer beziehungsweise Auftraggeber, auch wenn ein Handwerker den geringen Dachüberstand ausgeführt habe. „Derartige Schäden können sehr teuer werden“, weiß Rothermel aus Erfahrung.

„Als hauptberuflich Sachverständiger ohne weitere Nebentätigkeiten bekomme ich das ganze Spektrum des Maschinenbaus zu sehen. Es ist daher ein interessanter Beruf, durch den ich bei technischen Entwicklungen immer auf dem neuesten Stand gehalten werde“, bringt es Ingenieur Uwe Burmeister aus Mücke auf den Punkt. Seit November 1998 ist er ö. b. u. v Sachverständiger der IHK Gießen-Friedberg. Zuvor war er sechs Jahre in einem Sachverständigen-Büro angestellt, bevor er sich in Siegen selbstständig machte. Nach bestandener Prüfung wurde er 1994 dort öffentlich bestellt und vereidigt.

Mit einem zunächst etwas seltsam anmutenden Fall wurde Burmeister vor einigen Jahren konfrontiert. „Eine Versicherung bat mich damals, einen Brandschaden an einem Mährescher zu begutachten. Ich sollte für sie herausfinden, warum innerhalb kürzester Zeit dreimal derselbe Schaden an einem

Mähreschertyp gemeldet wurde.“ Es stellte sich schließlich heraus, dass durch eine falsche Hydraulikventilsteuerung immer der gleiche Hydraulikschlauch überlastet wurde. Dieser platzte nach kurzer Zeit, sodass das Hydrauliköl auf den darüber verbauten Turbolader des Antriebsmotors spritzte. Die Folge war jedes Mal ein Totalschaden des Mähreschers. „Nachdem der Hersteller informiert worden war und die Fertigung umgestellt hatte, blieben diese Schäden aus.“ Der Fall war gelöst.

Mit Messungen Stellungnahmen untermauern

Hans Rudolf Engelhorn wurde 1984 als Professor für das Fach Kältetechnik an die damalige Fachhochschule Gießen-Friedberg (heute THM) berufen. Der Wechsel aus der freien Wirtschaft an die Hochschule war mit seinem Wunsch nach mehr beruflichem Spielraum verbunden gewesen. „Die von mir angestrebte Anerkennung als ö. b. u. v. Sachverständiger für Kältetechnik an der damaligen IHK Gießen war aber nicht möglich, weil mein Fach seinerzeit in dem Komplex ‚Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik‘ enthalten war. So wurde ich Sachverständiger für diese drei Gebiete. Später musste ich noch eine Zusatzprüfung für mein eigenes Fach Kältetechnik ablegen“,



Foto: privat

Hans Rudolf Engelhorn setzt bei seinen Gutachten auf messtechnische Ergebnisse.

berichtet der Ingenieur rückblickend. Heute stellt die Heizungstechnik seinen Tätigkeits-schwerpunkt dar.

Mit Ärger erinnert sich Engelhorn daran, dass ihm von der in einem Prozess unterle-genen Partei der Streit verkündet wurde. Damit ist gemeint, dass ein Dritter als Streit-gehilfe beteiligt wird. Die Begründung lau-tete, sein Gutachten habe die Geschäftsinter-essen der Firma verletzt. Höchststrichlerlich wurde diese Form der Streitverkündung später als unzulässig erklärt.

Auch kuriose Fälle kreuzten den Weg des Butzbacher Sachverständigen wie beispie-lweise ein privater Untersuchungsauftrag. „Ich sollte festzustellen, warum die Lüf-tungsanlage in einem kleineren Kaufhaus nicht mehr ordnungsgemäß funktionierte, nachdem das Gebäude umgestaltet worden war. Die von mir durchgeführten Messungen bestätigten die Beanstandung.“ Als Ursache stellte sich schließlich heraus, dass durch die Umstellung des Mobiliars die Tür zu einem weiteren Anlagenraum versperrt gewesen war, in welchem sich eine zweite Lüftung-sanlage befunden hatte. Und diese war aus-geschaltet worden. Nachdem sie wieder in Betrieb genommen worden war, waren die Beschwerden behoben.

„Ich versuche schwerpunktmäßig, alle Gutachtensfragen messtechnisch zu lösen. Denn messtechnisch gefundene Ergebnisse sind besonders überzeugend“, sagt er. „Für mich stehen an erster Stelle Sorgfalt und Neu-tralität, aber auch die nötige Geduld. Denn manches klärt sich mit der Zeit auf.“ ■

ONLINE

- www.ledergutachter.de
- www.ib-roehler.de
- www.bsv-rothermel.de
- www.www.burmeister-sv.de

KONTAKT



Marie-Theres Burzel
Tel.: 0641/7954-4025
E-Mail: veranstaltungen-recht@giessen-friedberg.ihk.de



Unabhängige Beratung zu Energiedienstleistungen

ALLE VERBRAUCHSWERTE IM BLICK.

Das Energieaudit.

Nachhaltige Umweltschonung und ein Plus für Ihre Wettbewerbsfähigkeit: Mit dem Energieaudit können Sie Ihre Energieeffizienz steigern und Kosten dauerhaft senken. Die OVAG unterstützt Sie dabei und steht als effizienter Partner an Ihrer Seite.

Nutzen Sie die **kostenfreie telefonische Erstberatung** und rufen Sie jetzt an: 06031 6848-1422

Jetzt als KMU auch von der staatlichen Förderung profitieren!

www.ovag.de/edl
energieberatung@ovag.de ovag.gruppe



Bestellung verlängert

Die öffentliche Bestellung von Ingenieur Thomas Merten, Im Steingarten 8, 63691 Ranstadt, für das Sachgebiet „Überprüfung von Verdunstungskühlanlagen“ wurde durch die IHK Gießen-Friedberg für weitere fünf Jahre verlängert.

ONLINE

Liste mit allen IHK-Sachverständigen unter www.giessen-friedberg.ihk.de, Dokumentennummer 1825618

Nachwuchsförderung im Sachverständigenwesen

Das Gesetz verlangt, dass jeder Sachverständige vor seiner öffentlichen Bestellung in einem intensiven Überprüfungsverfahren die jeweils erforderliche Sachkunde nachweisen muss. Für viele angehende Sachverständige ist der Weg bis dorthin sehr lang.

Die aktiven öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen des Bezirks der IHK Gießen-Friedberg verfügen zusammen über eine Erfahrung von rund 1.000 Jahren! Die unten aufgeführten Sachverständigen haben sich dazu entschlossen, jungen Sachverständigen und Interessenten an einer öffentlichen Bestellung bei Hürden, Fragen (egal wie ungewöhnlich die Fragen sind) und unklaren Sachverhalten zur Seite zu stehen.

Folgende Sachverständige bieten interessierten angehenden Sachverständigen Hilfe an:

Karsten Roth

Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken

- Seit zehn Jahren als öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für die IHK Gießen-Friedberg tätig
- Zertifizierter Sachverständiger für Immobilienbewertung DIAZert für die Marktwertermittlung aller Immobilienarten - DIN EN ISO/IEC 17024
- Beisitzender Schiedsrichter im Schiedsgericht BVS Hessen
- Recognised European Valuer (TEGoVA & IVD)
- Mitglied der Gutachterausschüsse für die Landkreise Wetterau, Main-Kinzig, Vogelsberg und Fulda

Rudolf Dölling

Korrosion und Korrosionsschutz

- Seit 1986 für die IHK Braunschweig und seit 2004 für die IHK Gießen-Friedberg als öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger tätig
- Studium der Werkstoffwissenschaften in Erlangen, mehrjährige Forschung und Lehre in Trondheim (Norwegen) und Clausthal
- 20 Jahre Leitung eines privatwirtschaftlichen Materialprüfungsinstituts
- Professionelles Interesse seit 1973 an der Materialforschung und Schadensaufklärung

Gerhard Klingelhöfer

Schäden an Gebäuden

- Seit 20 Jahren für die IHK Gießen-Friedberg als öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger tätig
- 17 Jahre Lehrtätigkeit an der Technischen Hochschule Mittelhessen in Gießen (FB Bau Bausanierung und Bau-schäden)
- In diversen DIN-und anderen Regelwerkausschüssen tätig
- Seit vielen Jahren Mitglied in verschiedenen Sachverständigen-Prüfungs-Kommissionen sowie in der SV-Ausbildung tätig

Hans Rudolf Engelhorn

Heizungs-, Lüftungs-, und Klimatechnik sowie Kältetechnik

- Seit mehr als 32 Jahren öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für die IHK Gießen-Friedberg
- Erfahrung als Technischer Leiter einer Maschinenfabrik
- Seit 14 Jahren Professor für Kältetechnik an der Technischen Hochschule Mittelhessen
- Leitender Angestellter in der Anlagenplanung und im Internationalen Consultingbereich

Volker Pech

Kraftfahrzeugschäden und -bewertung

- Gelernter Kfz-Mechaniker
- Studium Maschinenbau mit dem Schwerpunkt Kolbenmaschinen
- Mehr als 20 Jahre als Sachverständiger bei der Dekra tätig (Prüfwesen, Schadengutachten, fachverantwortlich im Bereich Verkehrsunfallanalyse)
- Öffentlich bestellt und vereidigter Sachverständiger der IHK seit 2006

Michael Röhler

**Kraftfahrzeugschäden und -bewertung,
Arbeitsmaschinen, Straßenverkehrsunfälle**

- Seit über 20 Jahren für die IHK Gießen-Friedberg als öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger tätig
- Gelernter KfZ-Mechaniker
- 1992 Einstieg in forensische Tätigkeit
- Augenscheinnahme vor Ort, Messungen an Fahrzeugen, Demontagen, Einsatz von Diagnosesystemen

Thomas Mertens

Überprüfung von Verdunstungskühlanlagen

- Seit zwei Jahren für die IHK Gießen-Friedberg als öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger tätig
- 30 Jahre Berufserfahrung
- umfangreiche Berufs- und Weiterbildungslaufbahn

Jörg Diehl

Heizungs- und Sanitärtechnik

- Öffentlich bestellt seit 1994
- Aus Mittelhessen
- Über 40 Jahre Berufserfahrung
- Beratende Hilfeleistung für Gutachternachwuchs

Reinhard Siegismund

**Heizungs-, Lüftungs-, und Klimatechnik, Wärmemessung,
Wärmedämmung**

- Seit 1981 als öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für die IHK Gießen-Friedberg tätig
- 15 Jahre in der Industrie, Bereich Klimatechnik
- Seit 1973 selbstständig als Planer für Technische Ausrüstung mit bis zu 15 Mitarbeitern
- Von 1988 bis 2000 Leiter der Fachgruppe Technischer Ausrüstung im VBI
- 2000 Übergabe Ingenieurbüro Siegismund+Partner

Thomas Ziegenhain

Kraftfahrzeugschäden und -bewertung, Straßenverkehrsunfälle

- praktische Ausbildung zum Maschinenschlosser
- Maschinenbau-Studium an der THM Gießen
- 1996 Öffentliche Bestellung und Vereidigung für Straßenverkehrsunfälle, Kraftfahrzeugschäden und -bewertung
- Seit 2009 Sachverständiger im Niederlassungsgebiet Frankfurt am Main und Gießen

Beachten Sie bitte, dass die Sachverständigen durch hohe Auftragslagen nicht sofort zur Verfügung stehen und eine persönliche Beratung oder Betreuung nur nach Terminabsprache funktioniert.

Kommen Sie auf die IHK zu. Wir leiten Ihre Unterlagen oder Ihr Anliegen weiter.

KONTAKT

Marie-Theres Burzel
Tel.: 0641/7954-4025
E-Mail: veranstaltungen-recht@giessen-friedberg.ihk.de

(Bald) kein IHK-Magazin mehr im Briefkasten?



Gut möglich – wenn Sie ein neues IHK-Mitglied sind! Für unsere „Neuen“ haben wir ein Schnupper-Abo eingerichtet. Sie erhalten dreimal das IHK-Magazin, danach erlischt das Abo automatisch. Möchten Sie das Magazin auch nach Ablauf der drei Monate weiterhin kostenlos zehnmal im Jahr erhalten? Dann wenden Sie sich an uns!

KONTAKT



Iris Diedolph,
Tel.: 06031/609-1115,
E-Mail: iris.diedolph@giessen-friedberg.ihk.de

Veränderungen im Handelsregister

Das Handelsregister wird bei den Amtsgerichten geführt und dient der Rechtssicherheit im Handelsverkehr. Hier werden alle tatsächlichen und rechtlichen Verhältnisse vollständig und zuverlässig nachgewiesen. Auf der Homepage www.handelsregisterbekanntmachungen.de finden Sie die aktuellen Bekanntmachungen zum kostenlosen Abruf. Außerdem können Sie unter www.handelsregister.de kostenpflichtig Handels-, Genossenschafts- und Partnerschaftsregister sowie zum Teil die Vereinsregister aller Bundesländer und darüber hinaus die Registerbekanntmachungen (Veröffentlichungen) abrufen.

Maschinelles Lernen in der Bioinformatik

Alexander Goesmann ist Professor für Bioinformatik und Systembiologie an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Sein Themenschwerpunkt ist die computergestützte Untersuchung von Erbgut. Künstliche Intelligenz wird in der Medizin schon oft eingesetzt.

Herr Professor Goesmann, Sie sind Bioinformatiker. Was kann man sich darunter vorstellen?

Im Grunde genommen setze ich mein IT-Wissen in den Naturwissenschaften und der Medizin ein. Eines meiner Schwerpunktthemen ist die Genomforschung. Auf diesem Gebiet entwickelt mein Team computergestützte Programme, um das Erbgut verschiedener Organismen zu untersuchen. Wir nutzen mathematische und informatische Methoden für die Auswertung genomischer Daten unter Berücksichtigung biologischer Grundlagen. So untersuchen wir zum Beispiel Viren, Bakterien, Insekten, Pilze und auch Pflanzen. Wir sind aber auch an Projekten im Bereich der Humangenomforschung beteiligt. Das sogenannte maschinelle Lernen wird in der Bioinformatik schon seit einiger Zeit als Methodik eingesetzt.

Können Sie uns das genauer erläutern?

Das Erbgut, also Genom, des Darmbakteriums *Escherichia coli* beispielsweise besteht aus zirka 4,6 Millionen Bausteinen, auch Nukleotide genannt, die sich mit den Buchstaben A, T, G und C umschreiben lassen. Ein Genom lässt sich quasi mit diesen Buchstaben als ebenso langer Text aufschreiben. Eine Aufgabe bei der Analyse genomischer Daten besteht nun darin, festzustellen, welche Bereiche im Genom Funktionen tragen und welche nicht – was nicht heißen soll, dass diese Bereiche keinerlei Bedeutung haben. Um diese Unterscheidung treffen zu können, werden bereits seit geraumer Zeit

Methoden des maschinellen Lernens eingesetzt. Wir trainieren entsprechende Algorithmen dahingehend, dass sie erkennen, wo es sich um einen interessanten Bereich handelt.



Foto: JLU

Alexander Goesmann: Bioinformatik ist viel Detektivarbeit.

Eines unserer Projekte wird seit einem Jahr vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Wir führen es zusammen mit dem Institut für Medizinische Mikrobiologie an der Justus-Liebig-Universität Gießen – mit Trinad Chakraborty – und der Arbeitsgruppe Data Science an der Universität Marburg – mit Dominik Heider – durch. In diesem Projekt geht es darum, mit Hilfe von Deep Learning-Verfahren die Mechanismen für Antibiotikaresistenzen genauer zu untersuchen. Jährlich erkranken in Deutschland rund 50.000 Menschen an multiresistenten Keimen und eine Vielzahl von Bakterien entwickelt zunehmend

Abwehrmechanismen gegen die verwendeten Antibiotika.

Das heißt, Sie untersuchen im Grunde genommen die Wirkmechanismen von Antibiotikaresistenzen?

Das ist eines der Ziele. Wir schauen uns zunächst das Erbgut von Bakterien an. Dafür füttern wir die Deep-Learning-Programme mit unterschiedlichen Arten von Informationen, die wir aus dem Erbgut ableiten. Damit der Computer die Informationen besser verarbeiten kann, besteht ein Ansatz darin, tabellarische Daten in Bilder zu übersetzen. In einigen Fällen kann die Resistenz gegen ein Antibiotikum bereits direkt aus dem Erbgut abgeleitet werden, manchmal sehen wir aber unterschiedlich starke Abstufungen der Resistenzen, und wir untersuchen dann Mechanismen, die bisher noch gar nicht klar erkannt und verstanden sind.

Was die Verfahrensweise betrifft: Im Labor züchten unsere mikrobiologischen Kooperationspartner Bakterien an und lassen sie unter standardisierten Bedingungen wachsen. Zu festen Zeitpunkten werden dann verschiedene Antibiotika verabreicht, und man kann schauen, bei welcher Dosis die Bakterien absterben und bei welcher sie weiterwachsen. Diese Informationen dienen dem Computer als Trainingsdaten. Das Programm lernt dann vereinfacht gesagt, bei welcher Variante des Erbguts der Fall A und wann der Fall B eintritt.

Das Besondere an den neuen KI-Methoden ist, dass sie uns auch Informationen

darüber geben, welche Eigenschaften des Erbguts für eine derartige Klassifizierung ausschlaggebend sind. In unserem Projekt bekommen wir so hoffentlich Hinweise auf bestimmte neue Mechanismen, die möglicherweise ursächlich sind für die Ausprägung einer gefährlichen Resistenz. Bei den verschiedenen Abstufungen einer Resistenz sind häufig weitere Gene beteiligt, die in komplexen Netzwerken miteinander interagieren. So können einzelne Gene und deren Varianten harmlos, in Kombination jedoch sehr gefährlich sein.

Der Computer als Ultima Ratio?

Das würde ich so nicht sagen. Selbstverständlich wollen wir auch verstehen, warum der Computer eine bestimmte Entscheidung getroffen hat. Es geht also auch darum, herauszufinden, was sich auf molekularer und genetischer Ebene bei den Bakterien verändert und beispielsweise zu einer stärkeren Antibiotikaresistenz führt. In fünf bis zehn Jahren haben wir hoffentlich detailliertere Kenntnisse über die Resistenzmechanismen, um die Ausbreitung gefährlicher Bakterien effektiver eindämmen zu können.

Wie wird Ihre Zusammenarbeit im Bereich Medizin mit dem Hessischen Kompetenzzentrum für KI-Forschung in Darmstadt aussehen?

Hier wollen wir spezifische klinische und genbasierte Daten erfassen und klassifizieren. Zum Beispiel in den Gesundheitsfeldern Herz- und Lungenerkrankungen, bei viralen und bakteriellen Infektionen oder auch im Bereich der Onkologie. Es wird darum gehen, riesige Datensätze zu verwenden, um erkrankte Patienten anhand bestimmter Merkmale besser in Kategorien einordnen zu können. Ziel ist es, Krankheitsverläufe besser vorherzusagen und eine gezieltere medikamentöse Behandlung zu ermöglichen. Deswegen ist es von großer Bedeutung, eng mit Medizinern zusammenzuarbeiten, die solche wichtigen Informationen beisteuern und die Ergebnisse com-

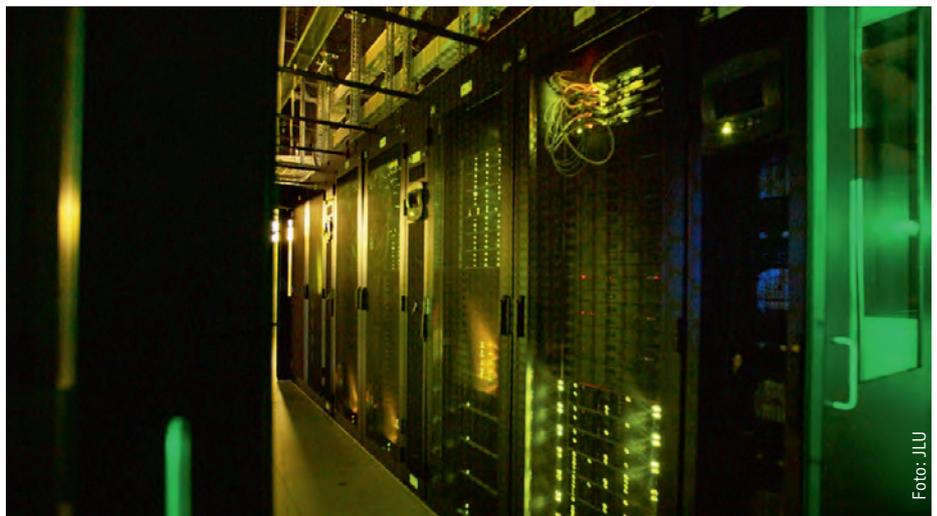


Foto: JLU

Blick auf die Cloud-Systeme des Deutschen Netzwerks für Bioinformatik-Infrastruktur am Standort Gießen

puterbasierter Analysen mit ihrer Expertise bewerten können.

Laufen bereits Projekte im Rahmen des Kompetenzzentrums?

Im Bereich der Medizin gibt es eine Vielzahl von Anknüpfungspunkten. Wir sind beispielsweise beteiligt am Exzellenz-Cluster „The Cardio-Pulmonary-Institute (CPI)“ oder auch am Deutschen Zentrum für Infektionsforschung (DZIF). Überall werden zukünftig vermehrt KI-Methoden eingesetzt. Es gibt zudem einige Projekte, die sich gezielt um die einheitliche und standardisierte Datenerfassung kümmern. Im Januar startete das deutschlandweite NFDI4BioDiversity-Konsortium, an dem wir ebenfalls beteiligt sind. NFDI4BioDiversity ist Teil der nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI). Hier geht es in erster Linie um das Forschungsdatenmanagement in der gesamten Breite der Biodiversitätsforschung.

Generell lässt sich sagen, dass der Einsatz von KI-Methoden drastisch an Fahrt aufgenommen hat. Aber es werden qualitativ sehr hochwertige Daten benötigt, die standardisiert erfasst und reproduzierbar weiterverarbeitet werden. Auch die Methoden zur strukturierten Datenspeicherung und automatischen Prozessierung müssen weiterentwickelt und erforscht werden. Das KI-Zen-

trum in Darmstadt hilft insbesondere bei der Entwicklung innovativer Methoden im Bereich des Deep Learning, die wir dann in den oben genannten Projekten einsetzen können.

Apropos Projekte: Sie sind mit Ihrem Team an einem großen Bioinformatik-Projekt beteiligt ...

Wir sind beteiligt am Deutschen Netzwerk für Bioinformatik-Infrastruktur, kurz de. NBI. Dieses Bioinformatik-Netzwerk ist deutschlandweit verteilt. In Hessen sind wir allerdings der einzige Partner und bieten Analyseprogramme und Trainingskurse speziell im Bereich der mikrobiellen Bioinformatik an. In den vergangenen Jahren hat das Netzwerk mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung eine Cloud-Infrastruktur aufgebaut, die ebenfalls über verschiedene Standorte in Deutschland verteilt ist. Einer der sechs Cloud-Standorte ist bei uns an der JLU Gießen mit mehr als 16.000 Rechenkernen. Die Speicherkapazität beträgt mittlerweile mehr als 30 Petabyte. Für wissenschaftliche Forschungszwecke in den Lebenswissenschaften steht diese Infrastruktur jedem kostenfrei zur Verfügung.

Das Interview führte Gabriele Reinartz. ■

„Wir werden die Digitalisierung weiter vorantreiben“

Was aus der Not heraus begann, hat sich bei Pegasus Spiele mittlerweile erfolgreich etabliert. Warum Geschäftsführer und IHK-Vollversammlungsmitglied Andreas Finkernagel auch in Zukunft weiter auf Online-Veranstaltungen setzen will.

Herr Finkernagel, sind Sie ein Computerfreak, oder, um es neudeutsch zu sagen, ein „Digital Nerd“?

Nein, überhaupt nicht. Wir haben zwar bereits Mitte der Neunziger unsere Website online gestellt, aber bis zum allerersten Lockdown haben wir bei Pegasus nur ein bisschen geskyp't. Die Digitalisierung spielte für uns keine große Rolle. Mittlerweile haben wir Gefallen an den Online-Events und -Veranstaltungen gefunden und werden sie auf jeden Fall beibehalten. Wir können agiler handeln, sind flexibler und sparen Zeit und Kosten ein. Außerdem werden die Events und Veranstaltungen auch von unseren Händlern, Spieleautoren und Kunden stark angenommen. Kurzum: Es läuft bestens.

Wie haben Sie sich das nötige Wissen beigebracht?

Wir haben uns in die Digitalisierung unserer Veranstaltungen und Events spielerisch eingearbeitet. So haben wir zunächst die Zoom-Hintergründe und -Filter ausprobiert, um sich selbst und das Gegenüber aufzulockern. Danach haben wir uns an neue Features gewagt.

Im nächsten Schritt führten wir bei uns den digitalen Spieltisch Tabletopia ein. Dieser war uns zwar schon lange vor Corona ein Begriff, aber für unsere Spiele haben wir ihn erst während des ersten Lockdowns eingesetzt. Derweil laufen mehr als 30 unserer Spiele über diese Spieltische.



IHK-Vollversammlungsmitglied
Andreas Finkernagel

Wie funktioniert das technisch?

Für ein Brettspiel etwa werden in einem Formular die Komponenten ausgewählt, also die Spielkarten, Würfel, Marker und das Spielbrett. Dann werden die Grafikdaten hochgeladen, zum Beispiel für die Rück- und Vorderseiten der Karten. Wenn alle Komponenten online sind, wird ein Spieltisch kreiert und das Spielmaterial wie an einem normalen Tisch platziert. Dieses Setup wird dann gespeichert, freigegeben und steht den Spielern fortan zur Verfügung.

Die Installation ist nicht schwer, zumal der Anbieter dabei unterstützt. Ich habe es mir selbst angeeignet und das Spiel „Celtic“ inklusive Learning innerhalb von drei Stunden gebaut und veröffentlicht. Ich wollte es selbst machen, um zu verstehen, wie so etwas

funktioniert. Die restlichen Spiele haben dann unsere Mitarbeiter umgesetzt.

Mit dem so angeeigneten Wissen konnten wir eine digitale Alternative auf der weltweit größten Spielemesse für Endverbraucher anbieten, der SPIEL in Essen, die wegen Corona online stattgefunden hatte und über 200.000 Besucher anlocken konnte. Ähnliches haben wir auch auf den Pegasus Spiele Kickoff Days angeboten, unserer digitalen Ersatz-Veranstaltung anstelle der verschobenen Spielwarenmesse Nürnberg.

Sie haben auch die Designer Days etabliert. Worum handelt es sich hier?

Die Pegasus Spiele Designer Days sind unter anderem ein Ersatz für das traditionelle Göttinger Spieleautoren-Treffen, bei dem Autoren, Vertreter von Verlagen und Journalisten zusammenkommen, um neue Spielideen vorzustellen und auszuprobieren. 181 Spieleautoren aus über 20 Ländern meldeten sich an und stellten unseren Redakteuren in sieben Zoom-Breakoutrooms, also via Webkonferenz, ihre Ideen vor. Insgesamt waren es 343 Prototypen. Das war ein großartiger Erfolg. Daher werden wir dieses digitale Tool auf jeden Fall beibehalten. Des Weiteren etablierten wir noch die CONspiracy als Online-Convention. Bei der ersten von inzwischen vier solcher Conventions haben über 5.000 Besucher den Livestream verfolgt und an Spielrunden und Workshops teilgenommen.

Wenn sich unser Alltag wieder normalisiert hat, kehrt Pegasus dann wieder zu altbekannten Pfaden zurück?

Nein, das glaube ich kaum. Die Digitalisierung der Pegasus-Events hat uns Vorteile gebracht, auch monetäre. Nur ein Beispiel: Der Händler-Pressetag fand vor Corona einmal im Jahr an sieben Standorten statt. Im Schnitt nahmen 90 Besucher teil. Es fielen Kosten für die Reisen und Schulungsräume an. Bei der Online-Version hatten wir 160 Anmeldungen und keine Kosten für Reisen und Räume. Dafür finden unsere Spieleschulungen jetzt quartalsweise statt. Ich gehe davon aus, dass Veranstaltungen und Messen nachhaltig einen Rückgang erfahren werden. Denn wie ich werden auch andere Unternehmer ihr Budget für Online-Veranstaltungen, das sie aufgebaut haben, nicht mehr zurückfahren.

Was steht für dieses Jahr bei Pegasus Spiele an?

Was wir im laufenden Jahr noch so alles machen werden, wird sich noch zeigen. Fest steht, dass wir im ersten Halbjahr definitiv keine stationären Messen und Veranstaltungen besuchen werden. Wir werden daher unser digitales Programm weiter vorantreiben. Wir scheinen es auch nicht schlecht zu machen, denn die ein oder andere Konkurrenz hat unser Konzept bereits abgekupfert. Das ist uns aber egal, denn wir gehen lieber vorne vorweg als hinterher. Meinem Team und mir macht es sehr viel Spaß, neue Ideen auf die Schiene zu bringen. Ich achte darauf, dass bei den digitalen Spielen jedes Mal neue Mitarbeiter eingebunden werden, um die Scheu vor der Kamera zu verlieren. Denn es ist anfangs schon komisch, in den luftleeren Raum zu reden. Auch nehmen immer zahlreiche Mitarbeiter an den digitalen Veranstaltungen teil, damit auch ihre Gesichter präsent sind und mit Pegasus in Verbindung gebracht werden und letztlich doch ein bisschen das Gefühl des Beisammenseins entsteht.

Das Interview führte Gabriele Reinartz. ■

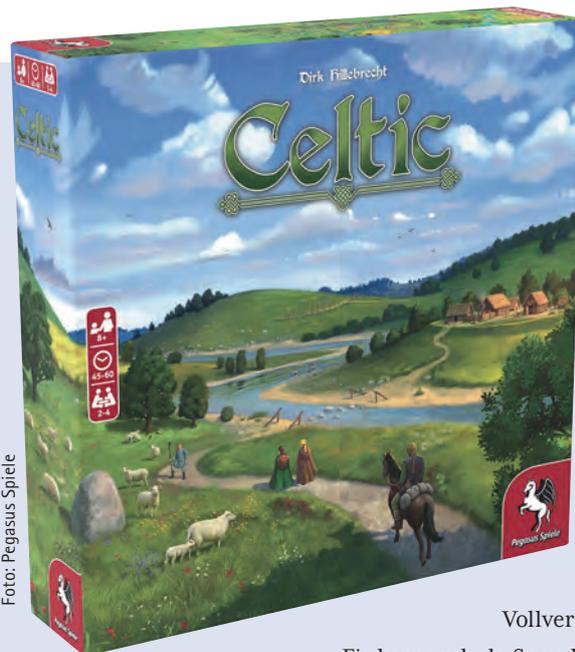


Foto: Pegasus Spiele

Verlosung

Das Spiel „Celtic“ passt hervorragend in unsere Region: Zum einen stammt es aus dem Haus der Friedberger Pegasus Spiele GmbH und zum anderen sind die Kelten in der Wetterau mit der Keltenwelt am Glauberg Kult. Drei Spiele erhielten wir im März von Geschäftsführer und IHK-

Vollversammlungsmitglied Andreas

Finkernagel als Spende für eine Ostern-Verlosung.

Dafür an dieser Stelle nochmals herzlichen Dank! Da die Osterfeiertage in diesem Jahr gleich zu Beginn des Monats April liegen, haben wir die Verlosung über unsere Facebook-Seite durchgeführt.

IHK HILFT: DIGITALISIERUNG

Philipp Rabenau ist Innovations- und Technologietransferberater bei der IHK Gießen-Friedberg. Einer seiner Arbeitsschwerpunkte lautet „Digitalisierungsstrategien“ – mit welchen Unterstützungsmaßnahmen können die Mitgliedsunternehmen hier rechnen?

„Wir haben zwei Säulen: Beratung und Weiterbildung“, erläutert Rabenau.

„Will sich ein Unternehmen digitaler aufstellen, beraten wir derzeit telefonisch, per E-Mail oder virtuell. Zudem gibt es auf unserer Homepage einen Erfassungsbogen mittels dem eine erste Idee zum Vorhaben oder Anliegen geäußert werden kann.“

Auch bei der Weiterbildung gab es Anpassungen an die aktuellen Gegebenheiten mit einem interessanten Portfolio an Online-Seminaren und -Lehrgängen.

Digitalisierung sei laut dem IHK-Berater ein Werkzeug, beispielsweise für die Produktion und deren Automatisierung sowie das Home Office. Letzteres zeigt die Vorteile im Lockdown, da es Unternehmen arbeitsfähig halte und krisenfester mache.

Auch die IHK konnte mit dem ersten Lockdown ihre Veranstaltungen und Beratungen nicht mehr vor Ort durchführen. In der Folge wurde auf virtuelle Formate umgestellt. „Wir können somit aus Erfahrung sprechen“, sagt Rabenau. „Diese Erfahrungen können wir nun über unsere bisherigen Kompetenzen hinaus für die Unternehmen nutzenbringend weitergeben.“



Philipp Rabenau, Innovations- und Technologietransferberater der IHK Gießen-Friedberg, und Moderatorin Natalija Köppl





Die Azubis des bbw stehen bereit: Die Unternehmen müssen nur noch zugreifen.

Jobtage 2021 – auch digital erfolgreich

Motivierte bbw-Nachwuchskräfte treffen interessierte Unternehmen. Eine gute Möglichkeit für beide Seiten, sich kennen zu lernen. Das spart den Unternehmen Zeit ein, und die potenziellen Kandidaten sammeln Erfahrung im Bereich Bewerbungsgespräche.

Arbeitskräftegewinnung – für viele Unternehmen ein wichtiges Thema. Mit den Jobtagen bietet das Berufsbildungswerk Süd-Hessen (bbw) eine Möglichkeit, bei der sich die Auszubildenden des bbw vorstellen und Arbeitgeber aus der Region kennenlernen. Dass sich die angehenden Absolventen dabei auch im digitalen Format behaupten können, zeigte die Veranstaltung in diesem Jahr, die erstmalig per Videocall und Telefon stattfand.

Die jährlichen Jobtage geben nicht nur den bbw-Auszubildenden die Möglichkeit, sich mit den beruflichen Wünschen und Zielen auseinanderzusetzen. Die Veranstaltung ist auch eine ideale Gelegenheit für Arbeitgeber, potenzielle Bewerber kennenzulernen. Unternehmen, darunter Enterprise Autovermietung, auticon, Lamme Textile Management und Löwenherz Gastronomie, führten zahlreiche Bewerbungsgespräche mit bbw-Azubis. So konnten sich die angehenden Fachkräfte unter anderem aus den Bereichen Wirtschaft und Verwaltung sowie Hauswirtschaft und Ernährung unter realistischen

Bedingungen vor Personalverantwortlichen präsentieren. Bewerbungsgespräche stellen viele der jungen Menschen vor eine große Herausforderung. Die praktischen Erfahrungen helfen dabei, diese Situationen in Zukunft entspannter zu meistern.

Das bbw Süd-Hessen bietet jungen Menschen mit Förderbedarf die Möglichkeit, eine Ausbildung in mehr als 30 Berufen zu absolvieren und den Einstieg ins Berufsleben zu meistern. „Die Jobtage sind dabei der Inbegriff einer Win-Win-Situation“, findet Nadja Kirchner von der Enterprise Autovermietung. „Zum einen ein Win für die teilnehmenden Bewerber, die Erfahrung im Umgang mit externen Unternehmen bekommen – und ein definitives Plus für jedes Unternehmen, weil man die Gelegenheit hat, viele spannende Kandidaten kennenzulernen, die möglicherweise genau die richtige Ergänzung für das eigene Team sind.“

Jennifer Jungermann, Löwenherz Gastronomie in Wehrheim, ergänzt: „Als Arbeitgeber erhalten wir eine gute und zeitsparende Möglichkeit, von den Kandidaten

schnell und unkompliziert einen ersten Eindruck zu bekommen.“

Wegen der Pandemie konnte das bbw die Jobtage in diesem Jahr nur digital per Videocall oder telefonisch durchführen, was dem Erfolg aber keinen Abbruch getan hat. „Die Rückmeldungen der Betriebe zu den digitalen Jobtagen waren so positiv, dass wir sogar überlegen, sie auch in Zukunft in der Form anzubieten – zumindest optional,“ sagt bbw-Geschäftsführer Torsten Denker.

Einige Auszubildende freuten sich über Zusagen für Praktika oder zum Probearbeiten. Sogar Zweitgespräche wurden vereinbart: „Es war uns eine Freude, mit den Absolventen des Ausbildungsgangs Anwendungsentwicklung virtuelle IT-Jobinterviews zu trainieren. Im Gegenzug haben wir einen vielversprechenden Kandidaten gefunden, den wir direkt in den weiteren Bewerbungsprozess aufnehmen dürfen“, sagt Daniela Fuchs von der IT-Beratung Auticon. ■

ONLINE

www.bbwsuedhessen.de



Foto: M. Aschenbach, St. Boss

Intelligente Kleidung im internationalen Austausch

70 junge Menschen von berufsorientierten Schulen in vier Ländern waren modischen Zukunftstrends auf der Spur. Als Teilnehmer des Erasmus-Projekts „Future Trends in Clothing“ kamen sie aus Deutschland, Griechenland, Spanien und Österreich. Entstanden war die Idee dazu drei Jahre zuvor, als die hessische Europaschule und die österreichische Bundeshandelsakademie (BHAK)

Wien 22 ein Projekt erdachten, das ihren Schülern ermöglichen sollte, „Intelligente Kleidung“ kreativ, digital und unternehmerisch zu entwerfen, und dabei einen internationalen Austausch zu erleben.

Fertiger Produktvorschlag: Smarte Jacke mit Kapuze für das Fahren mit Helm

Über eine Plattform fanden sich noch die 1st General Senior High School in Karditsa in Griechenland und die IES Bezmiliana aus der Provinz Málaga in Spanien.



Foto: I. Sveronis, P. Tsinas

Projektarbeit: In Griechenland ist die Idee der „smarten“ Fahrradjacke entstanden.

Jede Einrichtung brachte ihre inhaltlichen Schwerpunkte in das Projekt ein: Die koordinierende Max-Eyth-Schule knüpfte an das Knowhow der dreijährigen Berufsfachschule Maßschneider an, die BHAK vermittelte unternehmerisches Denken und kaufmännische Grundlagen, die IES lieferte das Know-How im IT-Bereich und entwickelte eine Projektwebsite, während die griechische Partnerschule in die Projektdurchführung und -vorbereitungen eingebunden war. Das Ziel der Arbeitsteams: eine funktionsfähige Fahrradjacke mit LED-Blinkern.

Am Ende entstanden neben der fertigen Modell-Fahrradjacke ohne technische Ausstattung auch zwei weitere Jackenvorschläge in Rohfassung, sogenannte Nesselmodelle. Würde es die Pandemie nicht geben, hätte im März vergangenen Jahres die Fertigung des Endproduktes erfolgen können. Trotz allem entstand ein professioneller Entwurf, und die Auszubildenden konnten das Nähen mit leitfähigem Garn testen. ■

ONLINE

www.mes-alsfeld.de

ANZEIGEN

M&M
Your Way to Languages

Müller & Meier
Fremdsprachentraining
mm.sprachen@t-online.de
www.yourwaytolanguages.de
0641 - 39 03 58

- Einzel-/Gruppentraining
- Firmenseminare
- Übersetzungen

Wir suchen

Kooperations-/Vertriebspartner

für eine stark wachsende Branche (Einbruchschutz).

Deutsches Unternehmen und Produkt.

Investition nicht erforderlich, somit kein Risiko.

Gerne auch als 2. Standbein möglich.

info@dschmidt-sicherheitstechnik.de

Fit für die digitale Zukunft

Digitalprojekt realisieren mit 50 Prozent Förderung

Die Marketingprofler GmbH und die IT-Systemhaus Sylphen GmbH aus Gießen sind seit Anfang März 2021 eine der autorisierten Beratungsunternehmen im Förderprogramm go-digital. Gemeinsam wollen sie Unternehmen digital fit für die Zukunft machen.

Das Förderprogramm go-digital des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) unterstützt kleine und mittlere Unternehmen (KMUs), die Potenziale der Digitalisierung zu nutzen, um sich im Wettbewerb nachhaltig behaupten zu können. Die beiden Gießener Unternehmen begleiten dabei KMUs von der Analyse bis hin zur Umsetzung konkreter Maßnahmen. Das BMWi übernimmt 50 Prozent der Kosten für Beratung und Umsetzung bis zu einer För-

dergrenze von 16.500 Euro bei einem Gesamtprojektvolumen von 33.000 Euro.

Zu den Modulen, in denen die Marketingexpertin und IHK-Vollversammlungsmitglied Manuela Giorgis und der IT-Spezialist Ralph Boßler beraten, gehört zum einen die digitale Markterschließung. Das beinhaltet die Entwicklung einer unternehmensspezifischen Online-Marketing-Strategie, den Aufbau einer professionellen, rechtssicheren Internetpräsenz mit Web-Shop und Social-Media-Tools sowie das Content-Marketing. Weiterhin zählt das Digitalisieren der Geschäftsprozesse zum Portfolio. Wer Kosten reduzieren, Effizienz erhöhen und wichtige Zeit sparen möchte, wird unterstützt bei der Einführung von E-Business-Software-Lösungen, beispielsweise für Versand- und Retou-

Autorisierte Beratung zum Förderprogramm go-digital des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie gibt es nun auch in Gießen.

renmanagement, Lagerhaltung und elektronische Zahlungsverfahren. Das dritte Modul behandelt die IT-Sicherheit. Dabei geht es um das Minimieren der Risiken durch Cyberkriminalität und damit das Vermeiden von wirtschaftlichen dank Optimierung der betrieblichen IT-Sicherheitssysteme. Schwachstellen der IT-Infrastruktur werden auf Bedrohungen und Schwachstellen bewertet. ■

ONLINE

- www.bmwi-go-digital.de
- www.diemarketingprofler.de
- www.sylphen.com



Grafik: BMWi

Fachkraft für Im- und Exportabwicklung (IHK)

► im Blended - Learning - Konzept ◀

Inhalte:

- ✓ Abwicklung des Außenhandelsgeschäfts
- ✓ Grundlagen der verfahrensrechtlichen Aspekte bei Im- und Export von Waren und Dienstleistungen
- ✓ Verbote und Beschränkungen
- ✓ Import- und Exportabwicklungen (Handel mit Drittländern)

Datum:

30. August bis 26. November 2021



Industrie- und Handelskammer
Gießen-Friedberg
Die Unternehmer-Mitmachorganisation



Weitere Informationen?

IHK Gießen-Friedberg
Tel.: 0641 / 7954-3510
selina.kipp@giessen-friedberg.ihk.de

www.ihkgifb.de/fk_import_export



Persönlich verkostet

VINisky in Linden, ein Fachgeschäft für Genießer, feiert zehnjähriges Jubiläum.

Seit März 2011 verführt VINisky-Inhaber Jan Eric Steinberg seine Kundschaft mit persönlich ausgewählten, hochwertigen Getränken und Lebensmitteln. „Schon während meiner Tätigkeit als Weinfachberater bei Karstadt in Frankfurt und in Gießen stand für mich fest, dass ich mich mit einem Weinkostladen selbstständig machen möchte“, erzählt der ehemalige Gastronom. „Voraussetzung war von Anfang an ein gut erreichbarer Standort mit Parkplätzen direkt vor der Tür.“ Die Wahl fiel daher auf das Lindener Gewerbegebiet „Lückebachtal“.

Der Firmenname VINisky setzt sich aus Wein und Whisky zusammen. Jedoch beschränkt sich die Auswahl nicht nur auf die beiden Getränkegattungen, sondern umfasst neben anderen Spirituosen wie Gin, Rum, Grappa, Cognac und Obstbrand auch diverse Feinkostartikel, Gewürze, Süßwaren und seit neuestem auch Tee. „Die nächste Sortimentserweiterung ist schon in Arbeit: In einigen Wochen werden bei uns hochwertige Kaffees einer Familienrösterei erhältlich sein“, verrät Steinberg.

Der Präsent-Service, sowohl „von privat“ als auch für Firmenkunden, erfreut sich nach Steinbergs Aussage großer Beliebtheit. Ebenso die regelmäßig stattfindenden Verkostungen, die aber coronabe-



Erfolgreicher Geschäftsmann: Jan Eric Steinberg

dingt derzeit nicht angeboten werden können. „Wir halten unsere Kunden per Newsletter, Facebook und Instagram auf dem Laufenden. Unverzichtbar ist nach wie vor positive Mund-zu-Mund-Propaganda zufriedener Kunden“, sagt der Inhaber.

Auch nach zehn Jahren macht ihm die Suche nach neuen, qualitativ hochwertigen Produkten immer noch Spaß: „Jeder Artikel

in meinem Sortiment wurde persönlich verkostet und ausgesucht. Nur wenn ich von der Qualität überzeugt bin, nehme ich diesen in mein Sortiment auf. Da nimmt man sich doch gerne mal Arbeit mit nach Hause.“ ■

ONLINE

www.vinisky.de

ANZEIGEN

 Gabelstapler · Lagertechnik	 Teleskop-Stapler	 Der Systemanbieter Grundstückspflege	 Clean ahead Reinigungstechnik
			
Schreiner Maschinenvertrieb GmbH · Schelde-Lahn-Straße 20 35239 Steffenberg · Telefon 06464 921-0 · Fax 06464 921-124 Zweigstelle · In der Aue 18 · 34613 Schwalmstadt-Treysa www.schreiner-maschinen.de · info@schreiner-maschinen.de			
Neu · Gebrauch · Mieten Leasen · Full-Service			

STAHL HALLEN BAU

02651.96200

Andre-Michels.de

Sparen und Gießen

Die Dexdo ermöglicht mit einer intelligenten Zusammenarbeit von 3D-Druckern und Gussanlagen bis zu 70 Prozent Arbeitszeitersparnis, beispielsweise bei der Schmuckherstellung. Der Umzug ins TIG bedeutet für Gründer Yilin Wang spannende Projekte.

VON NATALIJA KÖPPL

Beim Hören des Wortes „Schmelzofen“ denken sicherlich nicht wenige an eine recht ausladende Gerätschaft, die nur von Fachpersonal bedienbar ist. Yilin Wang, Gründer von Dexdo, erklärt: „Ich habe es mir zur Aufgabe gemacht, Schmelzöfen, Gussanlagen und 3D-Drucker zu vertreiben, die auch für kleine Goldschmieden, Juweliere oder sogar Hobbykünstler geeignet sind.“ Das Innovative daran ist die „Zusammenarbeit“ von Schmelzöfen, Gussanlagen und 3D-Druckern, die dabei hilft, Arbeitsprozesse zu optimieren. Ein 3D-Drucker druckt zunächst die Form aus Kunstharz aus, im Nachgang wird das Modell aus dem 3D-Drucker mit hochwertigen Materialien ausgegossen: „Das Fassungsvermögen unserer Anlagen variiert zwischen einem und fünf Kilo

Edelmetall, einige passen sogar ganz handlich auf den Tisch“, so der Geschäftsführer. Die Geräte sind für alle Arten der Modellierung beziehungsweise Modellherstellung einsetzbar, neben dem Schmuckhandwerk auch in der industriellen Anwendung. Wang bietet in diesem Bereich auch Auftragsfertigungen, Beratung und Dienstleistungen an. Wie sich dadurch 70 Prozent an



Fotos: N. Köppl / IHK

Im TIG hat Yilin Wang die Möglichkeit, die Anlagen zu lagern und Schulungen anzubieten.



Die ausgegossenen Modelle müssen vor der Weiterverarbeitung nur noch an den Schnittstellen geschliffen werden.

Arbeitszeit einsparen lassen können, erklärt Wang an einem Modell: Im 3D-Drucker wird eine baumähnliche Form gedruckt, an der mehrere Ringe befestigt sind. Diese Form wird anschließend in einer Gussanlage ausgegossen, die Ringe müssen nach dem Aushärten nur noch abgeknipst und nachgeschliffen werden, bevor beispielsweise ein Juwelier sie weiterverarbeitet. In den angemieteten Räumlichkei-

ten im TIG kann Wang die Maschinen vorführen und Schulungen dazu anbieten. Außerdem werden die Maschinen hier gelagert, sodass ein problemloser Versand nach ganz Europa innerhalb von drei Tagen möglich sei, versichert der Geschäftsführer: „Wenn die Kunden eine Geräteausbildung oder Schulung im Unternehmen brauchen, bin ich natürlich auch gerne vor Ort.“ Wang importiert die Maschinen aus China. So könne er erstklassige Qualität zu einem günstigen Preis ermöglichen.

Kreativität fördern

Neben der Beratung von Kunden und dem Vertrieb der Anlagen fördert Wang auch den kreativen Umgang mit neuen Technologien. So unterstützt er unter anderem den Verein „Maker Pop“ aus Gießen beim Wissenstransfer

rund um das Thema 3D-Druck, beispielsweise mit Schulungen. Auch im „Makerspace Gießen“ (MAGIE) engagiert er sich. Gerne erinnere sich Wang auch an einen Kurs in Buseck, bei dem er Schülern den Umgang mit 3D-Druckern vermittelte: „Selbst die Lehrer waren überrascht, weil sich die Neunjährigen so lange konzentrieren konnten.“ Durch die Pandemie sind solche Veranstaltungen nicht mehr möglich, er freue sich aber, wenn es wieder losgehen könne, sagt Wang. ■

ONLINE

www.dexdo-online.de

Klinisch sauber

Die Reinraumwäscherei des Unternehmens CWS Cleanrooms hat in Lauterbach ihren Betrieb aufgenommen. Zertifizierte Arbeitsprozesse und die Umsetzung höchster Standards in Bau und Betrieb haben dafür Sorge getragen, dass die Reinraumwäscherei den Anforderungen entspricht, die in den Branchen Pharmazie, Medizintechnik, Mikroelektronik und Kunststofftechnik üblich sind.

In der Reinraumwäscherei werden Kleidungsstücke unter höchsten Reinheitsbedingungen gereinigt und dekontaminiert. Zusätzlich können die Teile bei Bedarf in einem weiteren Arbeitsschritt sterilisiert werden, sodass sie bei sensiblen Arbeiten im Reinraum, beispielsweise bei der Herstellung von Impfstoffen, getragen werden können.

Die Reinraumwäscherei befindet sich auf dem 3.300 Quadratmetern großen Areal der CWS Gruppe in Lauterbach und wurde im Bestand entwickelt. ■

ONLINE

www.cws.com



Foto: CWS Cleanroom

Abgabe von schmutziger Wäsche ist nun auch im Reinraum in Lauterbach möglich.

ANZEIGE

Fehlerteufel

Leider ist uns in unserer Februar-Ausgabe auf Seite 23 (Wirtschaft hilft – Gießen 1907) ein Fehler in der E-Mail-Adresse unterlaufen. Die richtige lautet: edgar.niebergall@gmx.de.

Wir bitten, das Missgeschick zu entschuldigen!

DESOI®

SCHERENHUBTISCH

Rekonstruktion / Reparatur

www.desoi.de

Sie haben einen Hubtisch zu reparieren oder rekonstruieren und weitere Fragen zu unseren Leistungen?
WIR sind IHR Partner - Fragen Sie an!

DESOI GmbH | Gewerbestraße 16 | 36148 Kalbach
Tel.: +49 6655 9636-14 | info@desoi-industrietechnik.de

Hinnerbäcker unterstützt Sanierung der Pfarscheune



Foto: ITMS/Hinnerbäcker

Pfarrer Siegfried Nickel (links vorne) nimmt den Scheck entgegen von Gudrun Steinhauer, Siegfried Steinhauer (rechts) und Erhard Walter (links hinten).

Sich ihrer Steinfurther Wurzeln bewusst, hat die seit Generationen familiengeführte Bäckerei Hinnerbäcker 2.000 Euro für die Sanierung der Pfarscheune gespendet. „Die Pfarscheune ist ein wichtiger Bestandteil des Steinfurther Ortsbilds“, sagt Kai Steinhauer, Vorsitzender der Hinnerbäcker Geschäftsleitung. „Als wir erfuhren, dass Spenden für die dringend benötigte Sanierung gesammelt werden, stand für uns fest, dass wir mithelfen müssen. Tatsächlich stammt unsere Bäckerei aus dem Ort: 1854 wurde sie von Johannes Steinhauer in der Hinnergasse gegründet – die wiederum Pate für den Namen Hinnerbäcker stand.“

Die Pfarscheune, errichtet in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, stand schon damals. Mittlerweile leidet sie stark unter dem Zahn der Zeit und bedarf dringend einer Sanierung. Für den ersten Bauabschnitt wurden 80.000 Euro veranschlagt. Da die Zuschüsse der Landeskirche und der öffentlichen Hand diesen Betrag nicht abdecken, freut sich die evangelische Gemeinde Steinfurth über weitere Spender, die ebenfalls dazu beitragen möchten, das historische Gebäude der Nachwelt zu erhalten.

ONLINE
hinnerbaecker.com

„Die Firma dankt“

Unternehmen können ehrenamtliches Engagement unterstützen und selbst profitieren mit Aufnahme in die Sponsorenliste.

VON IRIS DIEDOLPH

Wer sich in Hessen seit mindestens drei Jahren für fünf Stunden oder mehr ehrenamtlich engagiert, kann die Ehrenamts-Card beantragen. Aktuell sind in Hessen rund 20.000 Menschen im Besitz einer so genannten E-Card, mit der landesweit über 1.700 Vergünstigungen genutzt werden können. Das kann reduzierter Eintritt sein für Kinos, Museen, Freizeitparks oder Sportclubs sowie Einkaufsrabatte im Einzelhandel. Zudem winken den Kartenbesitzern besondere Aktionen wie Fußball-Freikarten oder die mögliche Teilnahme an Gewinnspielen als Belohnung. Wenn auch die Optionen durch Corona derzeit stark eingeschränkt sind, ist der Einsatz für alle Beteiligten sinnstiftend.

Zum einen wird es eine „Zeit danach“ geben; und zum anderen ist es ein schönes Gefühl, Mitmenschen zu helfen, was auf vielfältige Weise möglich ist – ganz nach Neigung oder Talent.

Auch Unternehmen oder Organisationen, denen ehrenamtliche Arbeit ein Anliegen ist, können profitieren. Indem sie den Ehrenamts-Card-Inhaberinnen und -Inhabern profitable Vergünstigungen einräumen, stehen die Chancen gut für eine Aufnahme in die Hessische Sponsorenliste. Dort können die Mitmachenden mit ihrem Angebot in der Suchfunktion gefunden werden. Initiiert ist die Ehrenamts-Card vom Land Hessen, unterstützt von einzelnen Kommunen und den Landkreisen. Auch auf deren Webseiten sind weitere Informationen zu finden. ■



Foto: R. Hachenburger

„Beispielhaft“ – Robert Werner, Vorsitzender des Vereinsringes der Stadt Butzbach, bedankt sich bei Julia Weiß, Inhaberin von Flowers & Wine, für ihre Bereitschaft alle Ehrenamts-Card-Inhaber zu unterstützen. Sie war lange Jahre ehrenamtlich im Vorstand des TSV Griedel tätig war und möchte mit ihrem Angebot von zehn Prozent Rabatt ein Zeichen für die ehrenamtliche Arbeit in Vereinen setzen.

ONLINE
www.deinehrenamt.de
www.ehrenamtssuche-hessen.de

Publikumspreis von AutoScout24 für Auto-Park Schreier in Bad Nauheim

Regionales Autohaus ist eins der besten Autohäuser in Hessen.

Das vergangene Jahr war sicher kein einfaches für Autohändler. Auch ihnen setzten die Corona-Pandemie und der damit verbundene Lockdown zu. Umso erfreulicher, dass der Auto-Park Schreier aus Bad Nauheim jetzt von AutoScout24 eine Auszeichnung für seinen hervorragenden Service erhält. Damit zählt die Auto-Park Schreier GmbH zu den besten Autohäusern in Hessen.



Die Händler-Auszeichnungen von AutoScout24, dem europaweit größten Online-Automarkt, sind echte Publikumspreise. Sie basieren auf ca. 600.000 Online-Bewertungen der Marktplatz-Nutzer. Diese können Autohäuser in fünf verschiedenen Kategorien mit bis zu fünf Sternen bewerten: Gesamteindruck, Erreichbarkeit, Zuverlässigkeit, Angebotsbeschreibung und Käuferlebnis. Der Auto-Park Schreier, der als Haupthändler die Marken Citroen und Peugeot vertritt, hat mit einer Weiterempfehlungsrate von 100 % ganze 5 Sterne gesammelt.

Schwierige Situation wegen des Lockdowns

„Dazu gratulieren wir herzlich“, sagt Stefan Schneck, Vice President Sales DE bei AutoScout24. „Gerade unter den besonderen Umständen der Corona-Pandemie ist die Auszeichnung eine großartige Leistung und

zeigt, dass hier richtig gute Arbeit geleistet wird. Wir als starker Partner des Handels unterstützen so gut wir können mit vielen Online-Services, die den Autokauf von zu

Hause ermöglichen.“ Auch Oliver Kaehne und Melanie Schreier von der Auto-Park Schreier GmbH freuen sich: „Wir hatten und haben eine schwierige Situation, von eingeschränkt möglichen Probefahrten, bis zu Liefer-

schwierigkeiten des Herstellers. Doch wir sind ausnahmslos kundenorientiert und versuchen alles um unsere Kunden bestmöglich zu bedienen. Deswegen freuen wir uns sehr, dass durch die Auszeichnung unsere Mühen belohnt werden.“

Online-Bewertungen besonders bei jungen Käufern wichtig

Wie wichtig Online-Bewertungen sind, zeigt eine repräsentative Umfrage von AutoScout24 aus dem Februar 2021. 75 Prozent der deutschen Autofahrenden legen Wert auf gute Händlerbewertungen beim Autokauf. Bei den unter 30-Jährigen sind es sogar 92 Prozent. In dieser Altersgruppe geben null Prozent an, die Bewertungen beim Kaufprozess gar nicht wahrzunehmen. AutoScout24 war im Jahr 2013 der erste große deutsche Online-Automarkt, der Bewertungen ermöglichte.



Melanie Schreier und Oliver Kaehne freuen sich über die Auszeichnung

**AUTO-PARK I
SCHREIER**

Ihr Partner für französische Automobile

AUTO-PARK SCHREIER (H)
Am Taubenbaum 18
61231 Bad Nauheim
Tel.: 06032/96880
info@autopark-schreier.de
www.citroen-haendler.de/
schreier-badnauheim
www.autopark-schreier.de

Natürliche Schönheit zurückgegeben

Mit dem Auenprojekt Niederwiesen wurde die Nidda bei Ilbenstadt renaturiert.

Beweidung mit Galloways



VON GABRIELE REINARTZ

Mosaik kennt man aus der bildenden Kunst. Durch das Zusammenfügen von verschiedenen Farben und Formen entstehen Muster oder Bilder. Aber auch in der Natur lassen sich Mosaik abbilden. So geschehen im Winter 2007/2008 in Niddatal-Ilbenstadt in der Wetterau. „In Kooperation mit der Stadt Niddatal und dem Land Hessen haben wir damals ein Mosaik aus Wasser, Grünland und Röhricht errichtet, mit hohen Grundwasserständen und regelmäßigen Überschwemmungen“, erzählt Patrick Steinmetz. Er ist der Leiter der Ökoagentur für Hessen, ein Fachbereich der Hessischen Landgesellschaft, die in Kooperation mit der Stadt Niddatal das „Auenprojekt Niederwiesen“ durchgeführt hat. „Dafür mussten wir zunächst auf tausend Metern Länge den Deich zurückbauen und die Aue wieder an ihren Fluss anbinden.“ Konkret bedeutete dies, dass der Damm, der entlang der Nidda lief, „um neunzig Grad aufgeklappt“ und ins Inland bis an den Hangfuß gezogen werden musste.

„Das Projekt ließ sich nur durchsetzen, weil für die Bevölkerung am nur wenige hundert Meter entfernten Ortsrand keine Gefahren entstehen würden“, sagt Michael Hahn, Bürgermeister von Niddatal, dessen Vorgänger Hertel das Auenprojekt damals

Idylle pur:
Wasser und
Grünland schmiegen
sich heute in die
Landschaft ein.

genehmigt und vorangetrieben hatte. Gemeint ist das Hochwasserrisiko. „Es wurden extra umfangreiche Maßnahmen umgesetzt, die vor Hochwassern der Kategorie HQ100 schützen würden.“ HQ100 ist eine Risikostufe, die statistisch gesehen nur einmal in hundert Jahren eintritt.

Hintergrund der Renaturierung war, dass die Nidda, Hessens längster Fluss, sowohl Anfang als auch Mitte des 20. Jahrhunderts drastisch reguliert und zu einem Kanal umgebaut worden war. Die Auen waren seitdem vom Fluss abgetrennt gewesen mit der Folge, dass sie nicht mehr vom jährlichen Hochwasser überflutet werden konnten. Daraufhin waren nicht nur starke gewässermorphologische Veränderungen aufgetreten, zumal der Fluss aufgrund der fortschreitenden Industrialisierung mit Abwässern stark belastet wurde. „Wir haben mit

dem ‚Auenprojekt Niederwiesen‘ diese Missstände aufgegriffen und die Auenlandschaft wieder in ihrer natürlichen Schönheit hergestellt“, bringt es Hahn auf den Punkt. Insgesamt wurden rund 70 Hektar Fläche renaturiert.

Zu den Herausforderungen gehörte auch das Entfernen einiger Wege, um die sensiblen Bereiche „zu beruhigen“, was manchem Spaziergänger, vor allem mit Hund, weniger gepasst hat. „Hunde dürfen heute nicht mehr frei herumlaufen, sondern müssen an die Leine. Das gilt besonders für die Brutzeit der bodenbrütenden Vögel wie dem Kiebitz. Gegen diese Regelung wird leider immer wieder verstoßen, auch wenn man mittlerweile erfolgreich Überzeu-



Versteckt im Schilf ist ein Ringteich angelegt worden – ein Eldorado für Vögel, die hier einen Brutplatz finden.



2006 ist der Deich auf über tausend Meter Gewässerlänge zurückgebaut worden.

gungsarbeit leisten konnte“, bedauert Steinmetz.

Heute tritt der Fluss in einem großen Bereich wieder über die Ufer und überflutet so Teile der Auen. „Der Retentionsraum entschärft seitdem wieder die Hochwasserspitzen und verbessert zugleich deutlich den Naturhaushalt der Aue“, resümiert Steinmetz. Auch für die Fauna war der Rückbau von Vorteil: „Wir konnten so in den Brut- und Nahrungshabitaten hohe Grundwasserstände wiederherstellen, die für die in der Region leben-

den Vögel überlebenswichtig sind“, ergänzt er. Zu den „Gewinnern“, zählen beispielsweise der Wachtelkönig, Kiebitz, die Bekassine (Schnepfenvogel), der Weißstorch, das Tüpfelsumpfhuhn und auch der Laubfrosch.

„Das Projekt konnte recht zügig umgesetzt werden. Von der Planung

bis zur finalen Umsetzung dauerte es nur zwei Jahre. Als Partner hat die Stadt Niddatal in großem Umfang eigene Flächen beigesteuert“, bilanziert Hahn. ■

ONLINE

- www.oekoagentur-hessen.de
- www.hlg.org

Fotos: Patrick Steinmetz

Sei (k)ein Frosch

Büdingen pflegt die Kneipp-Philosophie. So sind dort auch die ersten Kindertagesstätten zertifiziert. Noch in diesem Jahr wird eine neue Anlage eingeweiht.

VON IRIS DIEDOLPH

Die Stadt Büdingen hat im vergangenen Februar wegen des (Hoch-)Wassers ordentlich gelitten. Zwar waren die Keller rasch leer gepumpt und die Fluten von den Straßen abgelaufen. Doch der Schreck sitzt, und der hohe Pegel verursachte immense Schäden, was im Landkreis eine Welle an Hilfsbereitschaft auslöste und den Betroffenen Beistand und Mitgefühl signalisierte. Bis wieder Normalität einkehrt, wird es dauern.

Der Blick auf den dortigen Kneipp-Verein bietet eine für Büdingen positive Wasserseite. Der Verein hatte Ende Januar seinen 61. Geburtstag und ist damit einer der ältesten Vereine in Hessen, der die Kneipp-Philosophie pflegt. Herausragend ist, dass in der Wetterauer Stadt der Frösche die ersten Kindertagesstätten Hessens nach

Kneipp zertifiziert wurden. Als Vorreiter erhielt die Kindertagesstätte Wassertröpfchen das Siegel. Mittlerweile sind es drei, die den Kindern die Kneipp-Säulen mit großem Erfolg vermitteln. Jede Einrichtung hat ein Kneipp-Becken und einen Kräutergarten, dazu liegt der Fokus auf einer gesunden Ernährung, Bewegungsbaustellen und Waldtagen. „Die Kinder integrieren die Angebote ganz selbstverständlich in ihren Alltag und bringen sogar ihren Eltern die

Aspekte eines gesunden Lebens nahe“, sagt Myriam Lenz, zweite Vorsitzende des Vereins.

Natürlich kommen auch die „Großen“ auf ihre Kosten, konnten bis zum letzten Lockdown und sicher bald wieder das „Heigl“ genießen – ein weiteres Alleinstellungsmerkmal der Büdinger Kneippianer. Heigl ist ein besonderes Bewegungstraining, benannt nach dem Sportler und Trainer Heinz Heigl, mit Schwung-, Dehn-, Streck-, Lauf- und Entspannungsübungen. „Ein bisschen wie Yoga im Stehen“, beschreibt es Lenz. Bei Wind und Wetter wird unter Anleitung ganzjährig auf der Wiese vor dem Herrnhaag die Kondition trainiert. Geeignet ist das Training für jedes Alter. Insbesondere Senioren hilft es, körperliche Unsicherheiten und Angst vor dem Fallen zu lindern.

„Unser diesjähriger Höhepunkt wird die Einweihung der neuen Kneipp-Anlage in den Jägerwiesen sein“, verrät Lenz, ein lauschiger und freundlicher Ort, den die Büdinger sehr gerne mögen und auch Tagestouristen bekannt ist. In der Nähe liegt die im Sommer 2020 eingeweihte Wohnmobilstellplatz-Station. Derzeit wird die Außenanlage neu angelegt. Neben dem neuen Wassertretbereich in der Seeme kann man dort bald Armbäder genießen, es entsteht ein Kräuterbeet und eine große Liege wird aufgestellt. Das neue Rondell lädt zu kleinen Veranstaltungen ein, und in Kürze schmückt den Ort ein äußerst agiler Sebastian Kneipp von der Bildhauerin Ulrike Degenhardt. ■



Ein gut gelaunter Sebastian Kneipp entsteht.

ONLINE

- www.kneippverein-buedingen.de
- www.kneipp2021.de



Die Kräuterfrau von Büdingen

Nach Sebastian Kneipp ist die Nahrung „nur dann zuträglich und gesund, wenn sie der Natur des Menschen zuträglich ist und von ihr verarbeitet wird“. Neben reichlich Gemüse empfiehlt Kneipp die Verwendung von Küchenkräutern. Übrigens war das Tausendgüldenkraut die erste Heilpflanze, die Sebastian Kneipp durch seine Mutter, die die Kräuterkundige des Ortes war, kennenlernte. Als Teemischung unterstützt es durch seine Bitterstoffe die Fett- und Eiweißverdauung.

Zurück in die Region: Kräuter waren der Lebensinhalt der Büdinger Kräuterfrau Grete Flach, die ab den 1950er Jahren in der Wetterauer Stadt lebte. Zuvor hatte sie mit ihrem Lebensgefährten ihre Heimat – das Sudetenland – verlassen müssen, wo sie den elterlichen Hof bewirtschaftet hatte. Den Kräutern zugewandt hatte sich die Kräuterfrau schon in der Kindheit. In Büdingen baute sie 1955 auf ihrem Grundstück ein kleines Haus und legte einen großen Kräutergarten an. Dort – „Über den roten Gräben 8“ – eröffnete sie auch ihre Naturheilpraxis und wurde weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt, nicht zuletzt wegen ihrer publizistischen Aktivitäten in der Zeitschrift „Die andere Welt“ und als Buchautorin. Im Auftrag des Hessischen Rundfunks drehte Filmproduzent Joachim Faulstich eine Reportage über die „Kräutermutter Flach“, der im August 1984 gesendet wurde und für weitere Aufmerksamkeit sorgte.

Diese Dokumentation ist neben anderen Werken Flachs beim Büdinger Kneipp-Verein wie auch in der Stadtbücherei Büdingen erhältlich, zur Leihe oder käuflich.



Das Tausendgüldenkraut ist das erste Kraut, das Sebastian Kneipp kennenlernte.

Wir haben auf dem Antiquariatsmarkt Werke der Büdinger Kräuterfrau gefunden und verlosen diese nun. Schreiben Sie uns bis zum 12. April 2021 eine Mail an presse@giessen-friedberg.ihk.de mit der Antwort auf die Frage:

Welchen Aktionstag feierte die Kneipp-Bewegung am 7. März 2021?

Das Los entscheidet, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. In der Mai-Ausgabe

veröffentlichen wir die Namen der Gewinnerinnen und Gewinner. Viel Glück!



Kneipp-Gesundheitstipp

Ein Tretbecken im Garten eines Unternehmens, sofern vorhanden, gibt Mitarbeitern die Möglichkeit, aufzutanken. Durch den Kältereiz wird die Durchblutung angeregt, müde Beine werden munter, es fördert die Abwehrkräfte und man fühlt sich frischer. Wenn das vor Ort nicht möglich ist, kann ein Unternehmen Kooperationen mit Vereinen oder Fitnessstudios aushandeln.

Eine Anleitung zum Bau eines Tretbeckens sowie eines Armbeckens ist hinterlegt unter dem QR-Code auf der Seite des Kneippbunds.



Kneipp-Spaß im Naturbecken an der Leo-Hütte.



Foto: fotohansel - adobe.stock.com

Digitalisierungsmanager/-in [IHK]

Neue Wege, neue Chancen.

Zertifikatslehrgang

Dieser Lehrgang versetzt Sie in die Lage, Ideen und Prozesse der Digitalisierung für das eigene Unternehmen in unterschiedlichen Unternehmensbereichen anzustoßen und umzusetzen. Sie erarbeiten Geschäftsmodellinnovationen, beschäftigen sich mit Change-Management und erwerben Grundlagen der IT-Sicherheit und des Datenschutzes.

Unterrichtsformat:

berufsbegleitend im Blended Learning Format
freitags (14-21 Uhr) und samstags (9-16 Uhr)

Termine 2021 (Herbst, in Gießen):

1.10. | 8.10. | 29.10. | 5.11. | 6.11. | 12.11. | 16.11. | 19.11. | 20.11. | 3.12.

Kosten:

mit Frühbucherrabatt: 1.980 Euro

Regulär: 2.200 Euro

- berufsbegleitender Lehrgang
- anerkannter IHK-Abschluss
- hoher Praxisbezug
- Dozenten aus Industrie und Hochschulen
- Blended Learning



Dr.-Ing. Philipp Rabenau
IHK Gießen-Friedberg

Tel.: 06031 / 609-2520

philipp.rabenau@giessen-friedberg.ihk.de

www.ihkgifb.de/digitalisierungsmanager



Industrie- und Handelskammer
Gießen-Friedberg

Die Unternehmer-Mitmachorganisation
innovativ



Arbeitskleidung

Steinstr. 83 A · 35390 Gießen · Fon: 0641 6004-0
 info@at-work-fashion.de · www.at-work-fashion.de
 Montag bis Freitag: 9-17.30 h · Samstag: 10-14 h

Andreas Trechler
 work + fashion

Ihr Fachgeschäft
 in Mittelhessen
Business-Mode
Workwear
Teamkleidung
 mit Druck, Stickerei, Patch
Sicherheitsschuhe
Firmenberatung
& Versandservice



Buchhaltung

ablano
 BUCHHALTUNG LOHN PERSONAL

kompetent und
 zuverlässig

- Buchhaltungen
- Gehaltsabrechnungen
- Baulohn
- Inhouselösungen
- Betriebswirtschaftliche Betreuung

Tel. 0 641 - 971 766 55 **ablano.de**

Wir bieten ausschließlich Hilfeleistungen im Sinne des §6 Nr. 3-4 StBerG an.



LOVATEX GmbH

Helmershäuser Str. 28
63674 Altenstadt
 Tel. 0 60 47 - 6 81 61

Bitte Katalog anfordern!
 ÖZ: Mo.-Fr.: 8-17 h

www.lovatex.de | workwear & more

SHIRTS | JACKEN | WORKWEAR | VEREDELUNG | SCHUHE | u.v.m.



Nehmen Sie sich Zeit für das Wesentliche!

Individuell vor Ort oder in unserem Büro erledigen wir für Sie das Kontieren und Verbuchen von Rechnungen, das interne und externe Abrechnungswesen inkl. Zahlungsverkehr. Ihre Projektabrechnung sowie allgemeine Büro- und Sekretariatsarbeiten.

Personalengpass? Wir unterstützen Sie gerne, damit Sie effektiv mehr Zeit haben.

Katja Kschuk · Effektivzeit-Bürodienstleistung
 Am Meisenring 5 · 61197 Florstadt
 Telefon: 06041 / 82 35 41 · Fax: 06041 / 82 35 42
 www.effektivzeit.de · E-Mail: katja.kschuk@effektivzeit.de

Hausmeisterservice | Gartenpflege

Uwe Schieferstein
 Hausmeisterservice –
 Grünanlagenpflege – Gartenservice –
 Kleintransporte

Richard-Wagner-Str. 9 · 35457 Lollar
 Tel.: 0 64 06/5 09 91 49 oder 0170/9078949



...und nachts den Bürokrampf?

Renate Fritz
 Bilanzbuchhalterin (IHK)
 Betriebswirtin (VWA)

Zahlenwerkstatt
 Mit uns können Sie rechnen!

bietet Support in Finanz-, Personal- und Rechnungswesen im Rahmen des §6 StBerG - nicht nur für kleinere Betriebe - vor Ort oder in meinem Büro.

Am Weinberg 13 · 63654 Büdingen · Tel. 06041-9601199
 Mobil 0163-8235147 · rena.te.fritz@zahlenwerkstatt.de



Innovationen Büro & Betrieb

docunova
 DOCUMENT SOLUTIONS

- Druck- / Multifunktionssysteme
- Plotter & Scanner bis DIN-A0
- Beratung & Druckkostenanalyse
- Service, Wartung / IT Support
- Telefonie- / Kommunikationslösungen
- Konferenz- / Medientechnik
- DMS-Lösungen / Archivierung
- Zeiterfassung- / Systeme

Seit über 30 Jahren Ihr kompetenter Partner

docunova GmbH - Raiffeisenstraße 6 - 61191 Rosbach v.d.H.
www.docunova.de

EPSON
 EXCEED YOUR VISION



Beate Bahlk
 Bürodienstleistungen
 geprüfte Bilanzbuchhalterin (IHK)

Buchungen lfd. Geschäftsvorfälle
 Lfd. Lohn- und Gehaltsabrechnung
 Fakturierung
 Textverarbeitung
 allgemeine Büroarbeiten
 Farbkopien

Bingenheimer Str. 32 · 61203 Reichelsheim · Tel. 060 35/70 99 313
 Fax 060 35/70 99 329 · E-Mail: buero@bahlk.de · www.bd-bahlk.de



EDV-Beratung | Schulung | Hard- und Software

Diehl
 Software

Softwaresystemberatung **Softwareentwicklung**
 Kostenlose Erstberatung Individuell wie Sie

Zum Schmittfeld 7 · 36325 Feldatal · Tel. 0 66 37 - 91 91 30 · Web www.diehl-software.de



Büromöbel und mehr

Interior Design für Büro- und Praxisräume

Ergonomische Arbeitsplatzkonzepte

Konzepte für Verwaltung und Lager

Design für Heim, Küche und Co.

art&office

KONZEPTE FÜR OBJEKT & RAUM

Darmstadt 06151 375770
Gießen 0641 31051
Mannheim 0621 8109469

www.art-office.de

Unsere Shops:
buerado.de
sofawunder.de

art-office-shop.de
sitzsackfabrik.de
praxiseinrichtung-hessen.de



Industrie- und Handelskammer
Gießen-Friedberg

Die Unternehmer-Mitmachorganisation

**Zeigen Sie, wer Sie sind und buchen einen Stand
auf unserer virtuellen Ausbildungsmesse!**

www.ihk-azubimesse.de

Foto: FotoEdnar - stock.adobe.com

Werbetechnik | Schilder | Lichttechnik



Ihr Partner für visuelle Kommunikation

M. BACHMANN
LICHTSPIELHAUS
DIGITAL-DRUCK-CENTER

- Plakate / Poster • Großflächenplakate
- Fahnen / Werbebanner • Messe-Beschriftungen
- Folienschriften • Kfz-Beschriftungen • Schilder
- Glasoberflächen Veredelung
- Licht-Werbeanlagen
- Displaysysteme und mehr...

Tel. 0 641-55 91 484 • www.mb-lichtspielhaus.de

Innovationen Büro & Betrieb

Büro- und Objekteinrichtungen
Druck- und Kopiersysteme
Bürobedarf
DATEV

Hees Bürowelt Unternehmensgruppe
Schwimmbadstr. 36 | 35452 Heuchelheim
Tel: 0641.96250-0 | www.hees.de



Coaching | Sprachen | Rhetorik und mehr



DR. SCHLAEFKE
SPRACHEN, KOMMUNIKATION & TRAINING GMBH

Fremdsprachen, Rhetorik, Coaching, Sprachreisen
Internet: www.skt-schlaefke.de

Kurt-Moosdorf-Str. 20, 63694 Limeshain
Tel. 06047/68104 Fax. 06047/68105
Email: a.schlaefke@skt-schlaefke.de

Filiale:
Landgrafenstr. 3, 35390 Giessen
Tel. 0641/ 38230 Fax. /3010112
Email: giessen@skt-schlaefke.de

Für Sie vor Ort.



Ihre Ansprechpartnerin für Anzeigen im IHK Wirtschaftsmagazin.

Kornelia Gießler
Sales Managerin
Telefon 0641 9504-3535
kornelia.giessler@vrm.de



Giessener Anzeiger

Papier- und Büromaterial

PAPIER HOLLER GmbH
GLS-Paketshop  - Tinten u. Tonerkartuschen
Bismarckstr. 31 · 61169 Friedberg · Tel. (0 60 31) 53 67 · Fax (0 60 31) 9 15 74 · Internet: www.papier-holler.de

Anzeigenannahmeschluss Ausgabe Mai:
12. April 2021
kornelia.giessler@vrm.de · Tel. 0641/9504-3535

Reinigungstechnik



Beratung, Verkauf und Service

Rein + Wittkowski OHG: Ihr Kärcher Center in Laubach.

KÄRCHER
makes a difference

Kärcher Center R-W
Philipp-Reis-Str. 29 · 35321 Laubach
Tel. 06405-5010460
Fax 06405-5010461

E-Mail info@kaerchercenter-rw.de
www.kaerchercenter-rw.de

WIRTSCHAFTSMAGAZIN der IHK Gießen–Friedberg

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer
Gießen–Friedberg
Postfach 11 12 20, 35357 Gießen, Lonystraße 7, 35390 Gießen

Redaktion

Iris Diedolph, Telefon: 06031/609-1115
E-Mail: iris.diedolph@giessen-friedberg.ihk.de
Doris Hülsbömer, Chefredaktion (V.i.S.d.P.),
Telefon: 06031/609-1100
E-Mail: doris.huelsboemer@giessen-friedberg.ihk.de
Gabriele Reinartz, Telefon: 06031/609-1105
E-Mail: reinartz@giessen-friedberg.ihk.de
Internet: www.giessen-friedberg.ihk.de

Anzeigenpreisliste Nr. 10 gültig ab 1. 1. 2016

Verlag

VRM Mittelhessen GmbH & Co. KG
Wieseck, Am Urnenfeld 12, 35396 Gießen

Layout

Satzstudio Scharf, 35638 Leun
www.satzstudio-scharf.de

Anzeigenverantwortlich

Regina Kasten, Telefon: 0641/9504-3531
E-Mail: regina.kasten@vrm.de

Anzeigenverkauf

Kornelia Giebler, Telefon: 0641/9504-3535
E-Mail: kornelia.giessler@vrm.de

Papier

Recycling-Papier, gestrichen, aus 100% Altpapier hergestellt

Druck

Brühlsche Universitätsdruckerei GmbH & Co KG, Gießen

Das IHK-Wirtschaftsmagazin ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Gießen–Friedberg. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Im freien Verkauf 27,50 € pro Jahr. Fotomechanische Vervielfältigungen von Teilen dieser Zeitschrift sind nur für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet.

AUTOREN DIESER AUSGABE



Iris Diedolph
Stabsabteilung Öffentlichkeitsarbeit/Volkswirtschaft
E-Mail: iris.diedolph@giessen-friedberg.ihk.de



Elke Dietrich
Recht und Steuern
dietrich@giessen-friedberg.ihk.de



Doris Hülsbömer
Stabsabteilung Öffentlichkeitsarbeit/Volkswirtschaft
doris.huelsboemer@giessen-friedberg.ihk.de



Natalija Köppl
IHK-Wirtschaftsmagazin
natalija.koeppl@giessen-friedberg.ihk.de



Sophie Lwin-Waldschmidt
DIHK
E-Mail: lwin-waldschmidt.sophie@dihk.de



Tim Müller
Geschäftsbereich International
E-Mail: tim.mueller@giessen-friedberg.ihk.de



Gabriele Reinartz
Freie Journalistin
E-Mail: redaktion@reinartz-pr.de



Michael Römer
Recht und Steuern
E-Mail: roemer@giessen-friedberg.ihk.de



Sven Sudler
Recht und Steuern
E-Mail: sudler@giessen-friedberg.ihk.de



Petra A. Zielinski
Freie Journalistin
petra.zielinski@gmx.de

VORSCHAU

Titelthema

Aufgrund der Pandemie bieten Unternehmen weniger Ausbildungsplätze an. Gleichzeitig sinkt die Nachfrage – auch, weil seit Jahren die Zahl der Schulabgänger zurückgeht. Doch auch in diesen schwierigen Zeiten sichern die Betriebe ihren Fachkräftenachwuchs mit innovativen, digitalen Lösungen.

Service

Taiwans Wirtschaft ist reif geworden. Die Wachstumsraten gehen zurück, dafür ist die Industrie breit aufgestellt. Mit Blick auf die Wirtschaftsentwicklung werden die Prognosen nach oben geschraubt.

Wasser und Wein

Um die untere Niddatal-Region vor Hochwasserschäden zu schützen, wurde vor über 50 Jahren die Niddatalsperre gebaut. Der Stausee ist heute ein Freizeitparadies, an dessen Ufern eine besondere Flora und Fauna zu sehen ist.

Torsten Hansmann · Leiter Logistik
Alexander Binzel Schweisstechnik
GmbH & Co. KG

© first-art.de

»Praxiserpr**o**bt & zukunfts**s**icher:

Das ist einfach »Oh ... wie **ORDAT**«

Das beste ERP-System für mein Business.«

50 JAHRE
ORDAT

ORDAT ist der Experte für maßgeschneiderte ERP- und CRM-Softwarelösungen. Mit ausgeprägtem Prozess- und Branchen-Know-how und Fingerspitzengefühl für die Anforderungen des Mittelstands sind wir geschätzter Partner vieler namhafter Unternehmen. Nutzen auch Sie unsere Expertise aus über 500 ERP-Projekten: Heben Sie gemeinsam mit uns neue Potenziale und machen Ihr Unternehmen fit für die Zukunft.



Der Antrieb: elektrisch. Der Anreiz: bis zu 14.000 €¹.

Die vollelektrischen Transporter von Mercedes-Benz. Jetzt einmalig Elektroprämie sichern. Mehr Infos unter [mercedes-benz.de/eRange](https://www.mercedes-benz.de/eRange) und bei Ihrem Autohaus Neils & Kraft. #madetoperfom

Nur bis **31.05.2021**

Mercedes-Benz



¹Barkauf-Aktion mit begrenztem Kontingent. Zzgl. des Bundesanteils der „Innovationsprämie“? ²Der Kauf und die Zulassung von neuen, vollelektrischen Fahrzeugen werden im Rahmen des Umweltbonus gefördert. Die Förderung leisten Automobilhersteller und Bund grundsätzlich zur Hälfte für Neufahrzeuge, die auf der Liste der förderfähigen Fahrzeuge stehen. Bei der „Innovationsprämie“ wird der Bundesanteil am Umweltbonus für Fahrzeuge, die nach dem 03.06.2020 zugelassen wurden, befristet bis zum 31.12.2021 verdoppelt. Für neue, vollelektrische Fahrzeuge mit einem Nettolistenpreis von > 40.000 € bis max. 65.000 € beträgt der Umweltbonus als „Innovationsprämie“ 7.500 € (Bundesanteil: 5.000 €, Herstelleranteil: 2.500 €). Die Höhe und die Berechtigung zur Inanspruchnahme der „Innovationsprämie“ bzw. des Umweltbonus sind durch die auf der Webseite des BAFA (www.bafa.de/umweltbonus) abrufbare Richtlinie geregelt. Es besteht kein Rechtsanspruch auf Gewährung der „Innovationsprämie“ bzw. des Umweltbonus. Der Erhalt des Bundesanteils erfolgt vorbehaltlich einer positiven Entscheidung des Antrags durch das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA). Der Umweltbonus endet mit Ausschöpfung der zur Verfügung stehenden Fördermittel, spätestens jedoch am 31.12.2025.

Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70372 Stuttgart, Partner vor Ort:

NEILS & KRAFT

Neils & Kraft GmbH & Co. KG, Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service,
Wellersburgring 1, 35396 Gießen, Tel.: +49 641 95300,
info@neils-und-kraft.de, www.neils-und-kraft.de